

Potsdamer Lateintage II

Antike in Potsdam- Sanssouci

Führungsblätter
Materialien für
den Unterricht

Die Römischen Bäder - Olympische Götter an der Großen Fontäne -
Der Ovidsaal in den Neuen Kammern - Cäsaren vor Schloss Sanssouci -
Schloss Charlottenhof - Das Musenrondell - Antike Motive auf Werken
der Bildergalerie - Mythologische Schnitzeljagd - Figuren am Neuen Palais:
Der Trojanische Krieg / Berühmte Paare - Der Freundschaftstempel

Potsdamer Lateintage 2

Antike in Potsdam-Sanssouci

Führungsblätter
Materialien für den Unterricht

herausgegeben von
Roland Granobs

Universitätsverlag Potsdam 2007

Bibliografische Information Der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Potsdamer Lateintage

ISSN 1860-5206

Herausgeberin: Prof. Dr. Ursula Gärtner
Institut für Klassische Philologie der Universität Potsdam

Band 2

© Universität Potsdam, 2007

ISBN 978-3-939469-69-8

Herausgeber: Dr. Roland Granobs, Universität Potsdam

Druck: Audiovisuelles Zentrum der Universität Potsdam
und Druckerei Grabow Teltow

Verlag: Universitätsverlag Potsdam
Am Neuen Palais 10, 14469 Potsdam
Fon +49 (0) 331 977 4517 / Fax 4625
E-Mail: ubpub@uni-potsdam.de
<http://info.ub.uni-potsdam.de/verlag.htm>

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt. Es darf ohne vorherige Genehmigung der Herausgeber nicht vervielfältigt werden.

Vorwort

Im September 2006 fand der ‚Potsdamer Lateintag‘ an der Universität Potsdam zum zweiten Mal statt. Nach dem erfreulich großen Interesse im Jahr zuvor wurde das Konzept der Veranstaltung beibehalten, das eine Kombination aus Weiterbildungsangebot für Lehrende sowie Schnupperstudium für Schülerinnen und Schüler darstellt. Das übergeordnete Thema lautete in diesem Jahr ‚Antike in Potsdam-Sanssouci‘.

Zum Erfolg der überaus gut besuchten Veranstaltungen haben viele beigetragen. Besonderer Dank gilt diesmal Herrn Dr. Roland Granobs (Georg-Forster-Oberschule, Berlin), der nicht nur am Potsdamer Lateintag seine Materialien zum Thema vorstellte und die Schülerarbeitsgruppen koordinierte, sondern auch die Herausgabe des vorliegenden Hefts übernahm. Gedankt sei ferner Frau PD Dr. Christiane Kunst (Historisches Institut, Universität Potsdam) für den Einleitungsvortrag, Frau Anne Glock und Frau Marita Müller für die Führung von Schülergruppen, Frau Monika Graßmann (Fachberaterin Latein, SSA Brandenburg/Havel), Herrn Jörg Schäfer (Fachberater Latein, SSA Wünsdorf) und Frau Andrea Weiner (Fachberaterin Latein, SSA Eberswalde) für die Mitarbeit bei der Konzeption des Tages, Herrn Dr. Eugen Braun (Klassische Philologie, Universität Potsdam) für die Übernahme der Studien- bzw. Fachinformationen sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre Unterstützung. Dank gilt schließlich dem Klett-Verlag für die Spende von Sachbüchern für die Gewinner des Schülerquiz.

Potsdam, im April 2007

Ursula Gärtner

Antike in Potsdam-Sanssouci

Inhalt

1.	Einleitung (<i>R.Granobs</i>)	7
2.	Garten und Park in der Antike (<i>C.Kunst</i>)	9
3.	Planung eines Besuchs von Potsdam-Sanssouci mit Schülern (<i>R.Granobs</i>)	
3.1	Konzeption und Einsatzmöglichkeiten dieser Broschüre	20
3.2	Praktische Hinweise	22
3.3	Überblick über die einzelnen Stationen	24
4.	Führungsblätter	
4.1	An der Großen Fontäne: Olympische Götter (<i>R.Granobs</i>)	26
4.2	Werke der Bildergalerie (<i>R.Granobs</i>)	28
	Führungsblätter zu einzelnen Gemälden: Romulus und Remus 29 – Herkules, Nessus und Dejanira 32 – Coriolan 35 Kurzbeschreibungen weiterer Gemälde: Apoll und Daphne 37 – Der Raub der Europa 37 – Pyramus und Thisbe 38 – Venus und Adonis 39	
4.3	Mythologische Schnitzeljagd (<i>S.Manseck</i>)	40
4.4	Der Ovid-Saal in den Neuen Kammern I (<i>R.Granobs</i>)	47
	Material zur Vorbereitung von 4.5. und 4.6 (<i>A.Glock</i>)	49
4.5	Der Ovid-Saal in den Neuen Kammern II (<i>A.Glock</i>)	56
4.6	Die Römischen Bäder (<i>A.Glock</i>)	62
4.7	Der Freundschaftstempel (<i>R.Granobs</i>)	68
4.8	Das Musenrondell I (<i>R.Granobs</i>)	70
4.9	Das Musenrondell II (<i>M.Müller</i>)	71
4.10	Figurengruppen am Neuen Palais (<i>M.Müller</i>)	74
	Der Trojanische Krieg 75 - Berühmte Paare 81	
4.11	Schloss Charlottenhof (<i>R.Granobs</i>)	85
4.12	Römische Kaiser vor Schloss Sanssouci (<i>P.Ammerlahn, F.Rothmann, B.Wenzel</i>)	90
5.	Anhang	
5.1	Farbtafeln	93
5.2	Didaktischer Kommentar / Lösungsvorschläge zu den Aufgaben	97
5.3	Lateinische Quellen zur Übersetzung im Unterricht	114
	Livius: Romulus und Remus 114 – Hygin: Herkules, Nessus und Dejanira 115 – Livius: Coriolan 116 – Plinius der Jüngere: Aus den Villenbeschreibungen 118	
5.4	Index der antiken Autoren und Textstellen	119
5.5	Plan des Parks Sanssouci / Detailkarte	120
5.6	Abbildungsnachweis	122
6.	Literaturhinweise	123

Einleitung

Potsdam-Sanssouci gehört zu den kulturellen und touristischen Hauptattraktionen Brandenburgs. Die Präsenz der Antike ist hier fast überall spürbar, in der klassizistischen Architektur ebenso wie in den über das ganze Parkgelände verstreuten Statuen und Figurengruppen mit Themen des Mythos und der Historie. Dieser Umstand ist besonders Friedrich II. und Friedrich Wilhelm IV. und ihrer Verbundenheit mit der Antike zu verdanken, wobei für den „Alten Fritz“ neben persönlichen Interessen der Gedanke der Repräsentation eine größere Rolle spielte als bei Friedrich Wilhelm IV., der ein eher privates, romantisch geprägtes Verhältnis zur Antike pflegte – ein Unterschied, der sich auch in den baulichen Aktivitäten beider deutlich bemerkbar macht.

So lag es nahe, die Antikerezeption in Potsdam-Sanssouci zum Thema des zweiten Potsdamer Lateintages im Herbst 2006 zu machen: Die Parkanlage und ihre Gebäude bieten reichlich Gelegenheit, Schülern die Antike und ihre Rezeption anschaulich und *in natura* nahe zu bringen. Dies ist auch im Sinne der Rahmenlehrpläne für das Fach Latein, wird den Schülern doch der maßgebliche Einfluss der Antike auf die europäische Kunst- und Geistesgeschichte bis in das 18. und 19. Jahrhundert hinein verdeutlicht. Zudem mag so manchem Brandenburger und Berliner Schüler bewusst werden, dass er dafür keine Reise nach Italien, nicht einmal bis zum Limes unternehmen muss: *Introite, nam et hic dii sunt!*

Der vorliegende Band bietet Materialien für eine eingehende Beschäftigung mit Rezeptionszeugnissen unterschiedlicher Art (Gebäude, Statuen, Gemälde). Dabei bilden Führungsblätter zu einzelnen „Lernstationen“ auf dem Parkgelände das wichtigste Arbeitsmittel. Gerade die schüleraktivierende Form des Führungsblattes ermöglicht eine intensive Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand. Den Rahmen kann ein attraktiver Tagesausflug in den auch landschaftlich schönen Park Sanssouci geben.

Einige Beiträge dieses Bandes wurden bereits auf dem Potsdamer Lateintag im Herbst 2006 vorgestellt, die übrigen wurden von Fachkollegen eigens für diesen Band konzipiert. Der einleitende Aufsatz „Garten und Park in der Antike“ von C. KUNST ist die überarbeitete Fassung des Eröffnungsvortrages des zweiten Potsdamer Lateintages, der den kulturhistorischen Hintergrund und Bezugsrahmen zur Antikerezeption in Potsdam bietet und mit einem Ausblick auf diese endet.

Was das Anforderungsniveau und nötige Vorkenntnisse für die Bearbeitung der einzelnen Lernstationen betrifft, so ist das Spektrum dieses Bandes, der sich nicht nur an Lateinschüler richtet, bewusst breit gehalten: Beispielsweise verlangen die „mythologische Schnitzeljagd“ (4.3) oder die Bestimmung olympischer Götter an der Großen Fontäne (4.1) kein weiteres Hintergrundwissen; für einen Besuch im Ovid-Saal der Neuen Kammern dagegen (4.4 und 4.5) ist die vorherige ‚Metamorphosen‘-Lektüre zwar nicht unbedingt notwendig, aber hilfreich. Für

das Musenrondell gibt es zwei ‚Angebote‘: Entweder übersetzen die Schüler vor Ort in Gruppen kurze lateinische Texte und bestimmen damit die Musen und ihre ‚Zuständigkeitsbereiche‘ (4.8) oder ein Schüler (bzw. der Lehrer) führt die Gruppe mithilfe eines Info-Textes durch das Rondell (4.9). Durch dieses breite Angebot sollte es möglich sein, für Lerngruppen unterschiedlicher Art ein angemessenes Programm zu erstellen – im Gesamtverband oder in kleineren Gruppen. Für Lateinschüler lässt sich der altsprachliche Anteil durch die vorbereitende Übersetzung lateinischer Quellen (S.114ff.) erhöhen.

Angesichts stetig steigender Belastungen der Lehrkräfte war es ein weiteres Anliegen der Verfasser, den für eine Exkursion unvermeidlichen Aufwand so gering wie möglich zu halten. Dem trägt die Konzeption dieses Bandes Rechnung: Ein didaktischer Kommentar zu den einzelnen Stationen sowie Lösungsvorschläge zu den Aufgaben der Führungsblätter (S.97ff.) sollen die Vor- und Nachbereitung erleichtern; gerade für die mit Anfahrt und Gelände weniger vertrauten Lehrkräfte mögen die praktisch-organisatorischen Hinweise nützlich sein, die den Führungsblättern vorangestellt sind (S.20ff.).

Gedankt sei an dieser Stelle zunächst den Schülern, insbesondere des Georg-Forster-Gymnasiums (Berlin-Lichtenberg), die uns bei den ‚Probelaufen‘ viele hilfreiche Hinweise gaben; der ZENITAR Media KG Potsdam danken wir für die Genehmigung, die beiden Karten im Anhang nebst zahlreichen Ausschnitten abzdrukken; der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg (SPSG) für die Überlassung zahlreicher Bildrechte, ohne die der Band in dieser Form nicht hätte erscheinen können; schließlich Frau Baumann vom Universitätsverlag Potsdam für die reibungslose und angenehme Zusammenarbeit.

Potsdam, im April 2007

Roland Granobs

Garten und Park in der Antike (*Christiane Kunst*)

Ich erinnere mich, bei Tarent, der ummauerten Festung, / wo der dunkle Galaesus die fruchtbaren Fluren bewässert, / einen betagten Mann aus Corycus getroffen zu haben. / Wenige Morgen Ödland gehörten ihm, weder zum Ackern / noch zur Viehhaltung günstig, auch nicht zum Weinbau geeignet. / Auf dem gestrüppreichen Boden pflanzte er spärlich Gemüse, / leuchtende Lilien, starkzehrenden Mohn und heilige Kräuter, / dünkte sich reich wie ein König; und kehrte er heimwärts am späten / Abend, belud er den Tisch mit Speisen aus eigener Ernte. / Er als der erste pflückte Rosen im Frühling und Baumobst während des Herbstes, und wenn noch der Winter mit bitterem Froste / Felsgestein sprengte, mit Eisschichten Flüssen die Strömung verwehrte, / schnitt er bereits die zarten Blüten von Hyazinthen, / spätem Sommer genauso zum Hohn wie dem säumigen Zephyr. / Daher auch zog er als erster sich Mutterbienen und viele Schwärme erfolgreich und presste den schäumenden Honig aus seinen / Waben; zum Weiden der Bienen nutzte er Linden und Fichten. / Was in der Blüte der Baum an Früchten angesetzt hatte / ließ er auch reifen hinein in die Wochen des Herbstes. In Reihen / setzte der Greis auch noch ältere Rüstern, verhärtete Birnen, / Schlehdornsträucher, die Beeren schon trugen, desgleichen Platanen, / Schattenspender bereits für den Kreis der zehenden Freunde (Verg. Georg. IV 125ff. in der Übersetzung von D. Ebener)¹.

Der alte Mann aus Tarent verkörpert schon alles, was die Römer mit dem Garten verbanden. Erstens die Sehnsucht nach dem Land und seinem einfachen Leben, das sittliche Vollkommenheit versprach, und zweitens den Wunsch nach wirtschaftlicher Autarkie – alles was man brauchte auf eigenem Grund zu erwirtschaften. Die antiken Gesellschaften waren Agrargesellschaften, in denen ein Garten für das Überleben von existenzieller Bedeutung sein konnte. Der Tarenter Garten war ebenfalls aus der Not geboren. Der haushälterische Zweck des Gartens machte ihn zur Domäne der Frauen, die hier die Arbeit beaufsichtigten, vielleicht sogar in verstärktem Maß versahen.² Die Arbeit im Garten ist hart, von den Launen der Natur, von den klimatischen Bedingungen und den Jahreszeiten abhängig. Ein starker Regen, ein früher Frost kann sie vernichten. Vernachlässigung wird streng bestraft. Nach Cato wurde dies staatlicherseits durch

¹ *namque sub Oebaliae memini me turribus arcis, / qua niger umectat flauentia culta Galaesus, / Corycium uidisse senem, cui pauca relictis iugera ruris erant, nec fertilis illa iuuenis / nec pecori opportuna seges nec commoda Baccho. / hic rarum tamen in dumis olus albaque circum / lilia uerbenasque premens uescumque papauer / regum aequabat opes animis, seraque reuertens / nocte domum dapibus mensas onerabat inemptis. / primus uere rosam atque autumnis carpere poma, / et cum tristis hiems etiamnum frigore saxa / rumperet et glacie cursus frenaret aquarum, / ille comam mollis iam tondebat hyacinthi / aestatem increpitans seram Zephyrosque morantis. / ergo apibus fetis idem atque examine multo / primus abundare et spumantia cogere pressis / mella fauis; illi tiliæ atque uberrima tinus, / quotque in flore nouo pomis se fertilis arbor / induerat, totidem autumnis matura tenebat. / ille etiam seras in uersum distulit ulmos / eduramque pirum et spinos iam pruna ferentis / iamque ministrantem platanum potantibus umbras* (Text nach der Ausgabe von Mynors, Oxford 1969).

² Plinius (nat. 19, 57) überliefert ein Zitat Catos, wonach der Zustand des Gartens die hausfrauliche Qualität der *mater familias* spiegelt; vgl. auch Tib. 1,5,19-35.

die Censoren geahndet.³ Der Garten bedarf der immer währenden Pflege. Gerade in den oft wasserarmen Regionen des Mittelmeerraumes mit ihrer sengenden Sonne ist es schwer, dem Garten Erträge abzurufen. So ist die nahe liegende Vorstellung des vollkommenen Glücks, im Schatten eines blühenden Gartens ohne Arbeit zu verweilen, der köstliche Früchte trägt. Der Garten wird als heiliger Raum verstanden, der dem Menschen die Ehrfurcht vor den Göttern abverlangt. Heiligtümer sind folglich von Gartenanlagen umgeben; oder ein besonders schöner Fleck Natur wird einem Gott geweiht. Allerdings verklärt die Idealisierung nicht unbedingt das Nichtstun, sondern die ländliche Arbeit selbst. Cincinnatus, so wusste das kollektive Gedächtnis, war, um Rom zu retten, vom Acker geholt worden, wo er das Feld pflügte. Und Scipio Africanus, der Sieger über Karthago, war von einer Zeit hervorgebracht worden, die selbst körperlich gearbeitet hatte.⁴

Was wissen wir überhaupt von den antiken Gärten? Wo waren sie angelegt, was wuchs in ihnen? Ich werde mich vorrangig auf die römischen Gärten konzentrieren, die für die nachantike Kultur von zentraler Bedeutung waren, dabei aber versuchen, die Verhältnisse in Griechenland zum Vergleich heranzuziehen.

Begriff

In Rom wie in Griechenland wird nicht zwischen Garten und Park unterschieden. *Hortus* ist ebenso der Hausgarten wie der große Park. Das Gleiche gilt für *kepos* (κήπος). Das lateinische Wort meint ebenso die vorstädtische Villa wie auch den bescheidenen Küchengarten. Im ältesten römischen Recht, den 12 Tafeln des 5. Jhs. v. Chr., ist dieser Begriff *hortus* offenbar gängig für das Landgut, die *villa*.⁵ Möglicherweise gibt es Anklänge zum griechischen Wort *chortos* (χόρτος), das den umhegten Raum bezeichnet. Die römischen Villen oder Gutsanlagen werden häufig als von einer Mauer umgeben dargestellt. Einen lebhaften Eindruck vermittelt noch heute die gewaltige Umfriedung der Villa Hadriana bei Tivoli.⁶

Der griechische Garten

In den Epen Homers gewinnen wir Anhaltspunkte über die frühen Gärten der griechischen Welt. Der Garten, der zum Bauernhof des Laertes im Buch 24 der Odyssee gehört, umfasst Obstbäume, Gemüse und Mohn. Dem Obstbaum scheint dabei der Vorrang eingeräumt worden zu sein (205ff). Birnen, Äpfel, Feigen, Granatäpfel werden erwähnt. Bäume und Weinstöcke werden immer in einer geraden Reihe (*orch[at]os*) angelegt. Erst die Römer wählen die versetzte Reihe

³ Bei Gell. 4,12,1.

⁴ Sen. ep. 86,12.

⁵ Plin. nat. 19,50ff.

⁶ Vgl. die Beschreibung Senecas von der Villa des Scipio in Liternum; Sen. ep. 86,4.

(*quincunx*), wo die Bäume angeordnet sind wie fünf Augen auf einem Würfel. Auch der *kepos* des Phäakenkönigs Alkinoos hat diesen Gutshofcharakter, obgleich von ausgedehnten bewässerten Obstbaumpflanzungen und Gemüsebeeten die Rede ist.⁷ Der private griechische Garten war also ein Nutzgarten und er existierte auf dem Land. Daran änderte auch die klassische oder hellenistische Zeit wenig. Im städtischen Raum – etwa in Athen – war kein Platz für einen Hausgarten. In den gepflasterten Innenhöfen des griechischen Hauses gab es allenfalls Topfkulturen. Nutzgärten zur Versorgung der Stadt befanden sich an ihrer Peripherie, waren aber häufig nicht im privaten Besitz, sondern gehörten Körperschaften und Tempeln, die sie verpachteten. Auch hier waren Obstbäume zusammen mit Gemüsebeeten charakteristisch. Erwähnt werden Feigen, Maulbeerbäume, Myrte und Minze. Zu den genannten Gemüsesorten zählen Kürbis, Salat und Zwiebeln. Für die römischen Vorstadtgärten empfiehlt Cato 160 v. Chr. in seinem landwirtschaftlichen Leitfaden (*de agricultura* 9,10) neben Zwiebeln, Hochzeitsmyrte, Lorbeer und Nussbäumen die Anpflanzung von Blumen⁸, die üblicherweise bei der Kranz- oder Girlandenherstellung Verwendung fanden. Insbesondere Veilchen und Rosen wurden zum Verkauf gezogen.⁹ Sie spielten im Kult eine nicht unwesentliche Rolle. Auch in hellenistischer Zeit hielt der Garten nicht Einzug in die griechische Stadt.¹⁰ Allenfalls in Alexandria gab es Gartenflächen, wohl aber primär am Stadtrand. Dennoch kam es seit der klassischen Zeit in Athen punktuell zu Begrünungen. Kimon (*Plut. Kimon* 13) ließ die Akademie bepflanzen und die Agora mit Platanen ausstatten. Auch in Metapont ist Grün auf der Agora nachweisbar.¹¹ In Alexandrien gliederten die Ptolemäer ihren Palästen ebenfalls Haine an.¹² Dies scheint aber einer ägyptischen Tradition zu entsprechen, denn die sonst bezeugten Paradies- und Jagdgärten der hellenistischen Herrscher lagen separat, wie der des Tyrannen Hieron von Syrakus. Ein Garten in der Stadt fand sich vor allem um ein Heiligtum. Schon in archaischer Zeit wird der Hain eines Gottes ausgewiesen durch Baumpflanzung, Grotte oder Quelle und Blumen. Allerdings scheinen auch diese heiligen Gartenbezirke kommerziell genutzt worden zu sein.¹³ Plinius (*nat.* 19,51) erwähnt, dass der Philosoph Epikur der erste gewesen sei, der sich einen privaten *hortus* in Athen anlegte (nach 306 v. Chr.). In diesem allerdings außerhalb der Stadt gelegenen *kepos* lebte Epikur und versammelte seine Anhänger.¹⁴ Plinius sieht darin den Anfang einer sich zunehmend auf

⁷ Carroll-Spillecke, M., Griechische Gärten, in: Carroll-Spillecke, M., *Der Garten von der Antike bis zum Mittelalter*, Mainz 1992, 153-175, 154.

⁸ Auf der Agora gab es Kränze und Girlanden aus Veilchen, Myrte, Lilien, Hyazinthen und Rosen.

⁹ Demosthenes, *Nikostratos* 53,16; Theophrast, *historia plantarum* 6,8,1-4.

¹⁰ Carroll-Spillecke, M., *ΚΗΠΙΟΣ*. Der antike griechische Garten, München 1989 (*Wohnen in der klassischen Polis* 3), 51ff.

¹¹ Carroll-Spillecke, M., Griechische Gärten, in: Carroll-Spillecke, M., *Der Garten von der Antike bis zum Mittelalter*, Mainz 1992, 153-175, 163.

¹² Strabo 17,1,9.

¹³ Carroll-Spillecke, M., Griechische Gärten, in: Carroll-Spillecke, M., *Der Garten von der Antike bis zum Mittelalter*, Mainz 1992, 153-175, 170.

¹⁴ Diogenes Laertius, *vita Epikurs passim*; Heliodor, *Aethiopica* 1,16,5. Vgl. Clarke M. L., *The garden of Epicurus*, *Phoenix* 27, 1973, 386f.

privaten Luxus richtenden Mentalität, die durch die Expansion auch Rom erfasste. Wahrscheinlicher ist hingegen, dass wir es mit einer Neukonzeptionierung des Lernraums zu tun haben. Die Tradition dieser berühmten Philosophengärten knüpft an die begrünten Gymnasien an. Letztere sind häufig auf abgelegenen Kultplätzen entstanden, zu denen natürlicherweise eine Bepflanzung gehörte.¹⁵ Als die Philosophen im 4. Jh. n. Chr. in der Nachfolge Platons daran gingen, eigene Schulen zu gründen, taten sie das in Form von Gärten oder besser Miniaturparks in den grünen Vororten Athens.

Ländliche römische Gärten

Auf dem Land ist – wie wohl nicht anders zu erwarten – der Garten in unmittelbarer Nähe der Wohnquartiere einer Villa untergebracht, wie sich das in Boscoreale am Vesuv nachweisen lässt. Der Garten war unmittelbar mit einer Zisterne verbunden und wies geschlossene Beete auf. Bisher ist die Kenntnis des ländlichen Gartens nur sehr dürftig, weil archäologisch ein Feld kaum von einem Garten zu unterscheiden ist. Die literarischen Quellen kennen allerdings keine große Unterscheidung zwischen Zier- und Nutzgärten bei den Römern. Beides gehört offenbar zusammen. Gartenland galt als sehr ertragreich. Cato (*agr.* 1,7) nennt einen bewässerten Garten als zweitwichtigste Ertragsquelle für ein Landgut nach den Weinreben, aber noch vor Korbweiden, Olivenbau, Wiesenwirtschaft, Getreidebau, Wald, Baumrebacker und schließlich Masteichelwald.

Städtische Gärten

Unsere wichtigsten Kenntnisse über Gärten, die von der Archäobotantik erschlossen werden, stammen auch hier aus der Gegend um den Vesuv. Für Pompeji können wir mit großer Sicherheit sagen, dass es in der Stadt nicht nur Handwerksproduktion gab, sondern dass auch Gemüseanbau betrieben wurde.¹⁶ Während in Rom diese Nutzgartenkultur wohl eher mit zunehmender Größe der Stadt zurückging und sich an die Peripherie verlagerte, finden sich in Pompeji eine große Zahl an Nutz- wie Ziergärten.¹⁷ Dabei waren die Nutzgärten keinesfalls allein auf den privaten Verbrauch ausgerichtet, sondern ihre Produkte waren für den Verkauf innerhalb der Stadt bestimmt. Der südliche Teil der Insula I 15 umfasste einen solchen großen Nutzgarten. Die hier produzierten Trauben, Oliven, Nüsse, Früchte und Gemüse übertrafen bei weitem einen

¹⁵ Carroll-Spillecke, M., *ΚΗΠΙΟΣ*. Der antike griechische Garten, München 1989 (Wohnen in der klassischen Polis 3), 30.

¹⁶ Jashemski, W. F., *The Garden of Hercules at Pompeii* (II.VII.6). *The Discovery of a Commercial Flower Garden*. *AJA* 83, 1979, 403-411.

¹⁷ Jashemski, W.F., *The Gardens of Pompeii*, New Rochelle/New York 1979, 183ff. Zu Nutzgärten in Rom: Carandini, A., *Schiavi in Italia. Gli strumenti pensanti dei Romani fra tarda Repubblica e medio Imperio*, Rom 1988, 339-57.

persönlichen Bedarf.¹⁸ Die gesamte Region um das Amphitheater herum war beispielsweise ein Vergnügungsareal von Weingärten in Verbindung mit Gartenlokalen.

In Rom herrschte ein ähnlicher Platzmangel wie in den griechischen Städten, trotzdem spielt hier das Grün in der Stadt eine große Rolle. Plinius erwähnt umfangreiche Pflanzungen vor Fenstern, die allmählich dem Sicherheitsbedürfnis weichen müssen und sich auf Balkonbepflanzungen reduzieren, weil man Fenster und Türen nicht unbeaufsichtigt offen stehen lassen kann. Die große Enge in den Quartieren trug dazu bei, dass sich das Leben der Menschen im Wesentlichen auf der Straße abspielte und in den Gemeinschaftseinrichtungen der Stadt. Die großen Parks und Gärten in der Stadt und ihrer nächsten Umgebung übernahmen wie die zahlreichen öffentlichen Plätze ab der Kaiserzeit wichtige Erholungsfunktionen. Während sich in republikanischer Zeit eine Kette von privaten Häusern mit darum herum liegenden Parks um die Stadt schloss, haben die Kaiser in sehr intensiver Weise diese Gärten in ihren Besitz gebracht und der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt. Man kann hier geradezu von einer Kommunalisierung des privaten Luxus sprechen. Als erster hatte Caesar seine Gärten jenseits des Tibers dem Volk bei seinem Tod übereignet.¹⁹ Hinzu kam seit Augustus auch die Schaffung neuen Grüns. Vor allem auf dem Esquilin wurde in augusteischer Zeit ein weit gestreckter Gartenbesitz entwickelt, dessen Kernstück die Gärten des Maecenas bildeten, die jener bei seinem Tod dem Augustus hinterließ. Ein anderes bezeichnendes Beispiel ist die Subura, das berüchtigtste (Livius 3,13) Viertel der Stadt am Rande des Quirinal, wo Augustus 15 v. Chr. einen ihm vererbten Palast des Vedius Pollio niederreißen ließ, um an der Stelle zusammen mit seiner Frau eine Gartenanlage, die 7 v. Chr. eingeweihte *porticus Liviae*, zur allgemeinen Nutzung errichten zu lassen (Ovid, fast. 6,642).²⁰ Sie avancierte zu einem beliebten Treffpunkt der Liebespaare. Die *porticus* bestand aus einer luxuriösen Hallen- und Parkanlage, geschmückt mit kostbaren Statuen und zahlreichen Brunnen. Der Wein wuchs hier so üppig, dass er gekeltert werden konnte.²¹

Der römische Hausgarten: vom Hortus zum Peristyl

Anders als die Griechen haben die Römer den Garten auch in der Stadt in ihre Häuser einbezogen. Sowohl in Pompeji wie auch in Cosa ist zu beobachten, dass bereits die frühen Häuser einen Garten hinter dem Haus besaßen. Das altitalische Haus weist bereits die typisch römische Bauform auf, die von einem festen Raumensemble geprägt wird. Hinter einer schlichten Fassade öffnet sich der Hauseingang zu einem schmalen Schlund (*fauces*), der in einen größeren quadratischen Raum mündet, das Atrium. Das Atrium ist nach oben offen. Unter dieser Öffnung

¹⁸ Jashemski, W.F., *The Gardens of Pompeii*, New Rochelle/New York 1979, 201ff.

¹⁹ Suet. Caes. 83.

²⁰ Zanker, P., *Drei Stadtbilder aus dem Augusteischen Rom*, in: *L'Urbs. Espace urbain et histoire Ier siècle av. J.-C. - IIIe ap. J.-C.*, Collection de l'École Française de Rome 98, Rom 1987, 475-489; Andrae, B., *Am Birnbaum, Gärten und Parks im antiken Rom und in den Vesuvstädten und Ostia*, Mainz 1996 (*Kulturgeschichte der antiken Welt* 66), 110f.

²¹ Cass. Dio 54,23,6; Plin. nat. 14,11; Ov. ars am. 1,71f.

(*compluvium*) befindet sich passgenau ein quadratisches Bassin (*impluvium*) in der Mitte des Raums. Vom Atrium gehen eine Reihe kleinerer quadratischer Räume (*cubicula*) ab. Schon vom Eingang aus kann man durch das Haus hindurch in den nach hinten gelegenen Garten sehen. Im 2. Jh. v. Chr. wurde dieser hintere *hortus* in ein Peristyl, einen von Säulen eingefassten Innenhof, umgestaltet, der seinerseits von Wohnräumen umgeben war. Das Peristyl hatte man durch den Kontakt mit der griechischen Welt kennen gelernt, die Rom sukzessive zu unterwerfen begann. Allerdings wird nur die Bauform entlehnt, nicht jedoch die innere Gestaltung. Im neuen Innenhof wird der Garten eingerichtet. Das römische Peristyl ist eine Verschmelzung von Hof und Garten, während in Griechenland das Peristyl den Charakter des alten gepflasterten Innenhofs beibehält. Was die Ausgestaltung des Peristylgartens angeht, werden weitere Anleihen in der griechischen Welt gemacht, aber nicht bei den Gärten des Hauses, sondern denen der Haine und Tempel, die üppig mit Skulpturen und Wasserspielen ausgestaltet waren. In seiner Villa in Arpinum legt Cicero ein Amalteion wie sein Freund Atticus in Epirus an. Offenbar orientieren sich beide dabei an einem existierenden Heiligtum der Nymphe Amaltheia, die Zeus genährt haben soll, denn Cicero bittet den Freund, ihm alles zuzusenden, was er an Literatur darüber besäße.²² Wahrscheinlich handelte es sich um eine mit Wasserspielen ausgestattete Grotte, wie wir sie aus den Wandgemälden der Villa in Boscoreale kennen.²³ Auch in Pompeji war das ein beliebtes Gartengestaltungselement. Der neue Haustypus mit Atrium und dahinter liegendem Peristyl blieb bis in die Spätantike charakteristisch für das römische Haus und findet sich in allen Gebieten unter römischem Einfluss.

Der neue Garten des römischen Stadthauses befriedigte die unterschiedlichen Bedürfnisse, in erster Linie natürlich den Wunsch, nach wie vor Kontakt zur Natur zu haben. Das hängt wiederum eng mit den repräsentativen Funktionen des Gartens zusammen. Der Hausherr brachte auf diese Weise zum Ausdruck, dass er sich nach wie vor dem Landleben und den damit assoziierten Tugendvorstellungen verbunden fühlte. Das Bedürfnis der Stadtrömer nach Grün in der Stadt oder, wie Martial (12, 57, 21) es nennt, *rus in urbe* (Landgut in der Stadt), war so groß, dass diejenigen, die über keinen Garten verfügten, Töpfe auf ihre winzigen Balkons und vor die Fenster stellten. Gerade weil der Platz in der Stadt so begrenzt war, bedeutete ein Garten einen extremen Luxus; die Gegenstände, insbesondere die Skulpturen und Brunnenanlagen, mit denen er ausgestattet war, konnten diesen Anspruch noch weiter steigern. Das Peristyl ermöglichte mit seinen Säulengängen aber auch Spaziergänge (*ambulationes*), wie sie bisher nur im öffentlichen Raum möglich gewesen waren. Im 2. Jh. v. Chr. hatten solche Spaziergänge noch entlang eines Wasserlaufs, wahrscheinlich der *cloaca maxima*, stattgefunden.²⁴ Das Flanieren nahm freilich eine andere Note an, nicht Müßiggang, sondern Bildungserwerb im gelehrten Gespräch wurde

²² Cic. Att. 1,13,1; 2,20,1; 1,16,16.

²³ Farrar, L., Ancient Roman Gardens, Stroud 1998, Tafel 3.

²⁴ Plaut. Curc. 476.

gepflegt. Die Peristylgärten vornehmer Herren wie Cicero machten also auch Anleihen bei den Symbolen griechischer Bildung, den Gymnasien und Philosophengärten.

Während der Raum in der Stadt begrenzt war, konnte man dem Gartenluxus natürlich in besonderer Weise in den Villen auf dem Land und vor den Toren der Stadt frönen. In direkter Anspielung auf die Gymnasien und Philosophengärten des 4. Jhs. v. Chr. nennt Cicero in seinen Briefen an Atticus (1,4-6) einen Teil seiner Villa in Tusculum mit der statuarischen Ausstattung eines Gymnasiums seine *academia*; ein anderer höher gelegener Teil wird als *lyceum* bezeichnet.²⁵ Letzteres war sogar mit einer Bibliothek ausgestattet. Eine Villa in Puteoli am Avernersee, die durch ihre *porticus* und ihren Garten berühmt gewesen sei, habe - so Plinius (nat. 31,6) - Cicero ebenfalls nach dem Vorbild der athenischen Akademie benannt. Auch Crassus' Villa, Schauplatz der ciceronischen Gespräche über den Redner, verfügte über Gärten in unmittelbarer Anlehnung an griechische Vorbilder.²⁶ Die Villengärten wurden zu immer ausgefeilteren Objekten der Repräsentation, voll gestopft mit den Kunstwerken und Antiquitäten, die man zuvor in Tempeln und Palästen des Ostens gestohlen hatte. Neben der Raffinesse der Ausstattung war die schlichte Größe ein Merkmal besonderen Wohlstandes, immer aber auch die kommerzielle Nutzung etwa durch die Aufzucht und Vermarktung besonderer Vogel- oder Fischarten. Auch Jagdgärten wurden angelegt. Neben Lucullus ist besonders Quintus Hortensius Hortalus (cos. 69 v. Chr.) hervorzuheben, der einen Park von über 50 *iugera*, also eine Fläche, die 50 Ochsespanne an einem Tag zu pflügen vermochten (= ca. 12,5 ha), mit einer Mauer umgeben hatte. Dort baute er eine hoch gelegene Villa, in der er die Gäste auf orphische Weise unterhielt. Ein als Orpheus verkleideter Sklave musste ihnen vorsingen, dann stieß er in ein Horn, worauf eine Menge an Hirschen, Ebern und anderen Waldtieren herbeikam. Hier scheinen die Römer erhebliche Anleihen bei den Paradiesgärten des Ostens gemacht zu haben. Lucullus wird sicher nicht zufällig als „Xerxes in der Toga“ bezeichnet.²⁷

Gartenmalereien

In Pompeji, wo die Vermögen bescheidener waren, wurde mit Hilfe der Perspektive und der Malerei versucht, den Gartenraum möglichst groß erscheinen zu lassen. Überhaupt ist die Gartenmalerei ein eindrucksvolles Zeugnis für die Wertschätzung des Gartens in der römischen Welt. Zum einen dienten die Gartenmalereien wie im Haus der Kaisergattin Livia in Primaporta dazu, den Garten und die damit verbundenen Konnotationen ins Hausinnere zu verlegen. Im Haus der Livia war ein unterirdischer Saal mit Gartenbildern prachtvoll ausgemalt worden. In Pompeji wird im Haus des Fruchtegartens (I 9,5) in dem neben dem Atrium gelegenen *cubiculum* der Eindruck erzeugt, als stehe der Betrachter mitten in einer weißen Pergola, die sich in einem

²⁵ Cic. Att. 1,4,3; Cic. Tusc. 3,3,7; Cic. div. 1,8; vgl. Cic. div. 2,8.

²⁶ Cic. de or. 1,28; 2,20.

²⁷ Vell. 2,33,4; Plut. Luc. 39,3

Garten befindet, der Zier- und Nutzbäume enthält und ein wahres Heer von Vögeln beherbergt.²⁸ Damit wird die Illusion eines *locus amoenus*, eines schönen, paradiesischen Ortes erzeugt. Ein weiteres *cubiculum* wiederholt die Motive des Gartens einschließlich eines Gartenzauns. Viele der Malereien befanden sich im Halbaußenbereich wie im Haus der Garumfabrik (I 12,8), wo auf der Hofrückwand eine Malerei die illusionistische Fortsetzung des Gartens ergab. Beispiele sind auch das Haus der Venus mit der Muschel oder die Gartenmalereien im Sommertriclinium des Sallusthauses, dessen Pracht der Zweite Weltkrieg gänzlich zerstört hat, aber von dem die aus dem 19. Jh. stammenden Kupferstiche bei Mazois noch einen guten Eindruck geben.²⁹ Eine andere Illusion bedient das so genannte *viridarium*³⁰ im Haus der Ceii, wo ebenfalls im Halbaußenbereich Landschaftsbilder in Form großer Tierszenen dargestellt sind, die Harald Mielsch als Darstellung der Wirkkräfte der Natur gedeutet hat.³¹ Man kann das natürlich auch anders sehen, nämlich als Versuch eines Würdenträgers einer kleinen Landstadt, den realen Lebensstil der Aristokratie oder aber vergangene Zeit hellenistischer Pracht zu kopieren.

Grabgärten

Der letzte Bereich, in dem ich Gärten thematisieren möchte, steht in Zusammenhang mit dem Grab. Das Grab wurde als Haus gestaltet, so dass der Garten nicht fehlen durfte. Auf einer Parzelle von knapp 27 Quadratmetern ließ sich der Arzt Caius Hostius Pamphilus zusammen mit seiner Frau und seinen Freigelassenen bestatten. Stolz verkündeten sie: *Dies ist das ewige Haus, dies ist das Landgut, dies sind die Gärten, dies ist unser Monument.*³² Wie Häuser und Wohnungen wiesen auch Gräber eine erhebliche soziale Ausdifferenzierung auf, was bereits ein Größenvergleich zeigt. Sie reichen von Kleinstgräbern, die auf einer Fläche von 1 x 2 Fuß (30 x 60 cm) gerade einer Urne Platz boten, bis hin zu mehreren Hektar Land, die richtiggehend zu bewirtschaften waren (Horaz, sat. 1,8,10f). Claudia Peloris, eine Freigelassene der Kaisertochter Octavia, und ihr Gatte ließen per Testament in Rom ein Monument errichten, von dem wir auch einen antiken Plan besitzen.³³ Die Anlage war so ausgedehnt, dass für ein Wärterhäuschen gesorgt worden war. Gärten (Stattius, *silvae* 5,3,47ff.) spielten im Grabkontext eine erhebliche Rolle und symbolisieren in einzigartiger Weise den Zusammenhang zum Haus. Die literarische Figur des reich gewordenen Freigelassenen, Trimalchio, wollte eine umfangreiche Obstpflanzung auf ihrem Grab sehen, um die eigene Bedeutung, die das Grab mit seiner ganzen Ikonographie

²⁸ Sichtermann, H., Gemalte Gärten in pompejanischen Zimmern, *Antike Welt* 5, 1974 H. 3, 41-51.

²⁹ Mazois, F. *Les ruines de Pompeji*, Paris, 1824 (-1838).

³⁰ Ein *viridarium* ist das nach Innen verlegte Grüne, etwa im Stil eines Gewächshauses, einer Orangerie oder des Wintergartens.

³¹ Mielsch, H., *Römische Wandmalerei*, Darmstadt 2001, 188.

³² CIL VI 9538: *... haec est domus aeterna, hic est fundus, heis [sic] sunt horti, hoc est monumentum nostrum.*

³³ CIL VI 9015 = 29847a = ILS 8120.

spiegeln sollte, zu unterstreichen.³⁴ Aber auch in der realen Welt wurde nicht gespart, wenn man es sich leisten konnte. Für die mit 15 Jahren gestorbene Lictoria Chaerusa aus Capua ließen ihr Stiefvater und ihre Mutter auf der Fläche von einem *iugerum* (ca. 0,25 ha) einen durch ein Wegenetz erschlossenen Grabgarten errichten, der einen Rosengarten, einen kleinen Weinberg, eine Terrasse, Fischbecken, Speicher, einen Hof mit separaten Gebäuden, eine eigene Zisterne sowie ein Röhrlicht zum Schneiden von Schilf umfasste.³⁵ Hier wie bei Trimalchio scheinen kommerzielle Überlegungen eine Rolle gespielt zu haben, denn die Bewirtschaftung konnte die Finanzierung sicherstellen. Schilf etwa war ein wichtiger Rohstoff unter anderem für die Herstellung von Körben oder in der Bauwirtschaft als Ersatz für Drahtgeflecht. War auf dem Grab die Anlage eines Hains nicht möglich, wurde häufig wie im Haus an seiner Stelle ein gemalter Garten in die Grabkammer gesetzt, so im unterirdischen Grab des Patro in Rom.³⁶

Die Welt der Toten und die der Lebenden war eng miteinander verzahnt. Gräber sollten keineswegs stille Orte sein, sie sollten an den Verstorbenen erinnern und das war zu erreichen, indem man einen belebten oder besonders schönen Ort auswählte. Als der tief vom Tod seiner Tochter Tullia getroffene Cicero (Att. 12,19,1) daran ging, ein Grabmal für die jung Verstorbene auszusuchen und zu gestalten, überlegte er bei der Auswahl des Platzes einmal: *Das Plätzchen hier ist wirklich reizend, rings vom Meere umspült; man kann es von Antium und Circei aus sehen ... Manchmal denke ich daran, einige Gärten jenseits des Tiber anzukaufen, wofür besonders Folgendes spricht: ich wüsste nichts, was so in die Augen fiel.*³⁷ Ein anderes Mal: *Für unsere geplante Weihestätte ist das Wäldchen gerade richtig; ich kannte es schon, nur lag es damals ziemlich unbeachtet; jetzt ist es, wie ich höre, ziemlich lebhaft dort. Also genau das, was ich wünsche* (Att. 13,5,1).³⁸ Geleitet wurde er nur von einem Gedanken: *Ich will sie verewigen mit allen nur möglichen Denkmälern* (Att. 12,18,1).³⁹ Gräber in Gärten – wie Cicero es anstrebte – orientierten sich somit auch an den Heroengärten, die ab dem 4. Jh. v. Chr. in Kleinasien mit einem umfriedeten Bezirk und einer als Hain gestalteten Bepflanzung entstanden. Auf dem Athener Friedhof im Kerameikos gab es mit ziemlicher Sicherheit Pflanzungen aus Bäumen und Sträuchern auf den großen von einer Mauer eingefassten Prunkgräbern.⁴⁰ Auch Platon hatte in den *Nomoi* (12,947) für seinen Idealstaat besondere Grabstätten in einem Grabhain für verdiente Persönlichkeiten vorgesehen. Das Grabmal des Augustus, das auch

³⁴ Petron 71.

³⁵ CIL XI 3895 = ILS 8347. Vgl. auch AE 1986,25.

³⁶ Andrae, B., „Am Birnbaum“. Gärten und Parks im antiken Rom, in den Vesuvstädten und in Ostia, Mainz 1996, Tafel 17.

³⁷ *est hic quidem locus amoenus et in mari ipso, qui et Antio et Circeis aspici possit ... cogito interdum trans Tiberim hortos aliquos parare, et quidem ob hanc causam maxime: nihil enim video, quod tam celebre esse possit.* (Text und Übersetzung nach der Ausgabe von H. Kasten, München und Zürich 1990).

³⁸ *ad it autem, quod volumus, ἀφίδρουμα nihil aptius videtur quam lucus, quem ego noram; sed celebritatem nullam tum habebat, nunc audio maximam. nihil est, quod ego malim.*

³⁹ *ego... profecto illam consecrabo omni genere monumentorum.*

⁴⁰ Carroll-Spillecke, M., ΚΗΠΟΣ. Der antike griechische Garten, München 1989 (Wohnen in der klassischen Polis 3), 38.

etruskische Bezüge aufweist, wird von Strabo (5,3,8) als ein mit immergrünen Bäumen dicht bepflanzter Hügel beschrieben und damit ebenfalls in diese Tradition eingeordnet.

Ausblick auf die Rezeption in Sanssouci

Wenn wir den Befund zusammenfassen, dann fällt auf, wie sehr der römische Garten eine eigene Tradition aufzuweisen hat, bei der sich Lust- und Nutzgarten überlagerten. Der Garten war nicht nur eine reale Erwerbsquelle, sondern auch Träger des Sozialprestiges. Wenn Sie jetzt in den Garten von Sanssouci gehen - übrigens in der Bedeutung eines „Ortes ohne Sorge“ in der Römerzeit für die Villa des zwielichtigen Vedius Pollio als Begriff belegt - dann werden sie manche der Themen noch fassen können, die im antiken Garten eine Rolle spielten. Friedrich II. war wohl belesen in der antiken Literatur, auch wenn er sie fast nur in französischer Übersetzung rezipierte. Er hat nicht zufällig seinen Garten in Rheinsberg nach dem ciceronischen Garten Amalthea benannt. Horaz zählte zu seinen Lieblingsautoren, und das von jenem und anderen Dichtern propagierte Konzept eines *locus amoenus*, eines schönen Ortes, der den Nutz- mit dem Ziergarten verbindet, war dem König vertraut. Er hat seinen Garten auch ausgestattet mit Elementen des antiken Gartens. So schuf er in der Neptungrotte ein Nymphaeum, auch wenn er darin versagt hat, es mit Wasser zu versorgen, kleine Tempel wie der Freundschaftstempel zierten den Garten und zahlreiche Statuen. In der statuarischen Ausstattung seines Gartens hat er fast ausschließlich auf die Themen der Antike zurückgegriffen. Musen, Heroen, Herrscher und Götter bevölkern Sanssouci, als zeitgenössische oder antike Plastiken, Reliefs. Wer Sanssouci lesen will, muss die antike Literatur lesen. Ganz im Stil des Absolutismus inszenierte Friedrich sich selbst als Musenherrscher, als Kriegsherr, der sich von der Arbeit ausruht. Muße und Arbeit werden in Bibliothek und Mühle symbolisiert. Zeitlebens hat er an seinem eigenen Mythos gewebt. Dazu gehört, dass er sich als preußischer Heros verstanden hat und gegen das Empfinden vieler seiner Zeitgenossen verlangte, im Garten bestattet zu werden wie der große römische Kriegsheld Scipio Africanus.⁴¹ Dass Friedrich die Gesellschaft seiner Hunde und römische Imperatoren als Grabwächter den hohenzollernschen Vorfahren vorzog, führte dazu, dass man seinen Wunsch vorerst ignorierte.

⁴¹ Liv. 38,53,8f; 56,3.

Bibliographie

- Andreae, B., "Am Birnbaum". Gärten und Parks im antiken Rom, in den Vesuvstädten und in Ostia, Mainz 1996.
- Bowe, P., Gärten der Römischen Welt, München 2004.
- Carandini, A., Schiavi in Italia. Gli strumenti pensanti dei Romani fra tarda Repubblica e medio Imperio, Rom 1988.
- Carroll-Spillecke, M., ΚΗΠΙΟΣ. Der antike griechische Garten, München 1989 (Wohnen in der klassischen Polis 3).
- Carroll-Spillecke, M., Griechische Gärten, in: Carroll-Spillecke, M., Der Garten von der Antike bis zum Mittelalter, Mainz 1992, 153-175.
- Clarke, M. L., The Garden of Epicurus, Phoenix 27, 1973, 386-387.
- Dickmann, J.-A., *domus frequentata*. Anspruchsvolles Wohnen im pompejanischen Stadthaus, 2 Bde München 1999 (Studien zur antiken Stadt 4/1 und 2).
- Farrar, L., Ancient Roman Gardens, Stroud 1998.
- Frass, M., Antike Römische Gärten. Soziale und wirtschaftliche Funktionen der Horti Romani, Wien 2006 (Grazer Beiträge Supplementband 10).
- Gothein, M.L., Geschichte der Gartenkunst 1, Jena 1926.
- Hesberg, H.v., Römische Grabbauten, Darmstadt 1992.
- Haarhoff, T. J., Virgil's Garden of Flowers and his philosophy of nature, G&R 5, 1958, 67-82.
- Jashemski, W. F., The Garden of Hercules at Pompeii (II.VII.6). The Discovery of a Commercial Flower Garden, AJA 83, 1979, 403-411.
- Jashemski, W.F., The Gardens of Pompeii, New Rochelle/New York 1979.
- Kunst, C., Römische Wohn- und Lebenswelten, Darmstadt 2000 (Quellensammlung).
- Kunst, C., Leben und Wohnen in der römischen Stadt, Darmstadt 2006.
- Kunst, C., Park II. Gartenanlagen in Potsdam, in: Der Neue Pauly. Enzyklopädie der Antike. Rezeptions- und Wissenschaftsgeschichte, hg. v. M. Landfester in Verbindung mit H. Cancik und H. Schneider, Stuttgart 2002, Bd. 15/2, 142-150.
- Landgren, L., The Roman Pleasure Garden: Foundations for Future Studies, Opuscula Romana 20, 1996, 41-45.
- MacDougall, E.B. – Jashemski, W. (Hg.), Ancient Roman Gardens, Dumbarton Oaks 1981 (Dumbarton Oaks Colloquium on the History of Landscape Architecture 7).
- Mielsch, H., Die römische Villa, Architektur und Lebensform, München 1987
- Mielsch, H., Römische Wandmalerei, Darmstadt 2001.
- Purcell, N., The Roman Garden as a Domestic Building, in: Barton, I.M. (Hg.), Roman Domestic Buildings, Exeter 1995, 121-151.
- Sichtermann, H., Gemalte Gärten in pompejanischen Zimmern, Antike Welt 5, 1974 H. 3, 41-51.
- Thompson, D. B., The Athenian Agora. Results of excavations conducted by the American School of Classical Studies at Athens, Princeton 1963 (Amer. School of Class. Stud. at Athens).
- Wallace-Hadrill, A., Houses and Society in Pompeii and Herculaneum, Princeton 1994.
- Zanker, P., Drei Stadtbilder aus dem Augusteischen Rom, in: L'Urbs. Espace urbain et histoire Ier siècle av. J.-C. - IIIe ap. J.-C., Collection de l'École Française de Rome 98, Rom 1987, 475-489.
- Zanker, P., Pompeji. Stadtbild und Wohngeschmack, Mainz 1995.

3.1 Konzeption und Einsatzmöglichkeiten dieser Broschüre

Das Kernstück der Konzeption bilden die Führungsblätter zu einzelnen Stationen auf dem Parkgelände. Eine Kurzcharakteristik der zwölf Einheiten zu zehn Stationen¹ gibt die Übersicht auf S.24f. So lässt sich ein auf Alter, Vorwissen und Interessen der Schülergruppen abgestimmtes Besichtigungsprogramm erstellen, entweder für den Gesamtverband oder - besser, da intensiver - für einzelne Gruppen. In vielen Fällen können die Schüler ihren Lernerfolg durch Kontrollzahlen und Lösungswörter gleich vor Ort überprüfen.

In die folgenden praktischen Hinweise zur Vorbereitung und Durchführung einer Exkursion mit den Materialien dieses Bandes sind die Erfahrungen mehrerer ‚Probelaufe‘ eingegangen. Manches mag selbstverständlich erscheinen, doch waren wir hier lieber zu ausführlich als zu kurz.

Vorbereitung eines Potsdam-Besuchs

- Wie bei allen Exkursionen ist es ratsam, sich durch einen vorbereitenden eigenen Besuch vor Ort zu orientieren. Durch den didaktischen Kommentar mit den Lösungsvorschlägen lässt sich darauf jedoch zur Not verzichten.²
- Der Aufsatz von C. KUNST (S.9ff.), der am Ende auch einen Ausblick auf die Antikerezeption in Potsdam-Sanssouci gibt, kann der thematischen Einstimmung dienen, vielleicht auch als Grundlage eines Schülerreferats. Weiterhin geben die Informationsblätter der Einheit von A.GLOCK eine kurze Einführung zu Friedrich II. und Friedrich Wilhelm IV. und ihrem Verhältnis zur Antike (S.49 bzw. S.51).
- Die zu Beginn des Anhangs (S.93ff.) abgedruckten Farbtafeln lassen sich (im Original, als Farbfolie oder vom Beamer) zur motivierenden Einstimmung vorab im Unterricht zeigen. Hier könnten die Schüler auch an der Themenauswahl beteiligt werden.
- Öffnungszeiten in Sanssouci, Fahr- und Laufzeiten, Eintrittspreise usw. werden sicherlich den Rahmen der Planung vorgeben und sollten deshalb von Beginn an berücksichtigt werden. Wir geben dazu auf S.22f. einige Hinweise.
- Lässt es sich mit den Lehrplänen und der Zeitplanung im Kurs vereinbaren, ist in einigen Fällen auch eine Übersetzung einschlägiger Textstellen (Livius, Hygin, Plinius der Jüngere) als Vorbereitung im Unterricht möglich. Die Texte können als Kopien verteilt werden und sind schülergerecht aufbereitet, mit großem Abstand zwischen den Zeilen für Notizen und reichlich Vokabelangaben auf gleicher Höhe (S.114ff.).
- Den Einheiten 4.2, 4.5, 4.6 und 4.10 sind Info-Blätter vorangestellt, die möglichst schon in der Schule behandelt werden sollten – dies spart wertvolle Zeit vor Ort! Im Gepäck sollten die Schüler dann neben Schreibutensilien auch diese Materialien führen.
- Die Einteilung von Gruppen bereits in der Schule verringert den Organisationsaufwand vor Ort. Natürlich ist hier dem Alter und der Reife der Schüler Rechnung zu tragen: In der Oberstufe wird man getrost kleinere Gruppen zur eigenständigen Arbeit ‚auf die Reise‘ schicken können, in der Mittelstufe wird – gerade in Gebäuden – die Betreuung bzw. Aufsicht durch ein Lehrkraft ratsam sein.

¹ Schloss Sanssouci selbst wurde als Lernort in diesem Band nicht berücksichtigt. Natürlich ist auch hier die Antike allgegenwärtig, doch kann das Innere nur mit geführten Gruppen besichtigt werden (siehe S.23). Der immense Touristenandrang führt zudem zu langen Wartezeiten oder erfordert eine frühe Anmeldung. - Der Ruinenberg als ‚Dauerbaustelle‘ schien uns auf absehbare Zeit für einen Besuch nicht attraktiv genug.

² Eine allgemeine Einführung mit kurzer Beschreibung aller relevanten Gebäude und Objekte bietet der handliche amtliche Führer von S.HÜNEKE (siehe Literaturverzeichnis).

- Als Grundlage für die Arbeit vor Ort werden für jede Gruppe die ausgewählten Führungsblätter und ggf. weitere Materialien kopiert und geheftet (ein Exemplar pro Gruppe). Zur Orientierung sollten alle Gruppen eine Karte des Parkgeländes erhalten. Dazu können die Vorlagen auf S.120 oder S.121 kopiert und angefügt werden.
- Bearbeiten mehrere Gruppen dieselben Themen, empfiehlt sich eine zeitversetzte Planung mit entsprechender Heftung der Blätter, um Staus, Gedränge und Abschreiben an den Stationen zu vermeiden. Bei der Zeitplanung sind die z.T. längeren Fußwege (siehe S.22) zu berücksichtigen.

Beispiele für Exkursionsprogramme:

☞ **Beispiel 1: 16 jüngere Schüler / keine Lateinkenntnisse / wenig Zeit:**

Ausgangspunkt ist die Terrasse vor Schloss Sanssouci. Die Gruppe wird geteilt; jeweils acht Schüler werden in zwei Durchgängen vom Lehrer durch das Musenrondell geführt (4.9). Die restlichen 8 Schüler bearbeiten in der Zwischenzeit jeweils in 2 Gruppen zu 4 Schülern die nahe gelegenen Stationen 4.1 und 4.12 (zweite Gruppe: erst 4.12, dann 4.1).
Dauer: 60 - 90 Minuten.

☞ **Beispiel 2: Grundkurs, 12 Schüler, nach ‚Metamorphosen‘-Lektüre, viel Zeit:**

Ausgangspunkt ist die Rundbank am Schloss Charlottenhof. Aufteilung in 3 Gruppen mit je 4 Schülern. Einige Schüler haben in der Vorbereitung besonderes Interesse an den ‚Metamorphosen‘ bekundet (Gruppe 1), Schüler des Kunst-LK an der Malerei (Gruppe 2). Die restlichen Schüler (Gruppe 3) zeigten weniger Interesse und keine besonderen Vorlieben.

Programm:

Gruppe 1: Ovid-Saal I (4.4) – Olympische Götter (4.1) – Musenrondell I (4.8)

Gruppe 2: Bildergalerie: Romulus und Remus, Kurzbeschreibungen (4.2) – Ovid-Saal I (4.4)

Gruppe 3: Römische Kaiser (4.12) – Olympische Götter (4.1) – Freundschaftstempel (4.7)

Dauer: Treffpunkt nach 2:20 Stunden wieder an der Rundbank.

☞ **Für ganze Klassen ist besonders die „Mythologische Schnitzeljagd“ geeignet (4.3):**

Ausgangspunkt ist die Terrasse vor Schloss Sanssouci. Die Klasse kann in bis zu 7 Gruppen aufgeteilt werden. Dauer: ca. 2 Stunden.

Arbeit vor Ort

- Die Ausgabe der Führungsblätter an einzelne Gruppen sollte erst nach Ankunft im Park erfolgen. So kann das Material nicht zu Hause vergessen oder - wohl seltener - schon vorher bearbeitet werden.
- Man sollte die Schüler eindringlich anweisen, *alle* Texte und Arbeitsaufträge der Führungsblätter *gründlich* zu lesen. Dies ist Voraussetzung für eine reibungslose und erfolgreiche Bearbeitung!
- Man sollte mit den Schülern einen festen Zeitpunkt vereinbaren, an dem sich alle wieder am Ausgangspunkt treffen. Dieser sollte wegen etwaiger ‚Nachzügler‘ etwa 10 Minuten früher liegen als der geplante Aufbruch. Als ‚Basisstation‘ empfehlen sich z.B. ein Ort nahe am Schloss Sanssouci oder die Rundbank am Schloss Charlottenhof.
- Hatten die Schüler keine Möglichkeit zur Selbstkontrolle, so sollte unbedingt eine Besprechung der Ergebnisse erfolgen. Sie sollte möglichst umgehend stattfinden, vielleicht noch vor Ort oder auf der Heimfahrt, andernfalls in der folgenden Unterrichtsstunde. Älteren Schüler kann man zur Selbstkontrolle die Lösungen des Kommentars schon für die Arbeit vor Ort zur Verfügung stellen.

3.2 Praktische Hinweise

Laufzeiten zwischen einzelnen Stationen

Das Parkgelände ist recht weitläufig. So beträgt die Entfernung von der Großen Fontäne vor Schloss Sanssouci zum Neuen Palais über die Hauptachse 1,5 Kilometer (vgl. die Karte S.120). Für die Zeitplanung geben wir hier die durchschnittliche Dauer einiger Wegstrecken an:

- Schloss Charlottenhof – Große Fontäne vor Schloss Sanssouci: ca. 25 Minuten
- Große Fontäne vor Schloss Sanssouci – Freundschaftstempel: ca. 25 Minuten
- Freundschaftstempel – Schloss Charlottenhof: ca. 10 Minuten
- Freundschaftstempel – Musenrondell: ca. 15 Minuten

Weitere Hinweise für das Bewegen auf dem Gelände

-  **Verpflegung** möglichst mitnehmen lassen, Picknick auf den Wiesen ist allerdings verboten. Geeignet für einen Stopp (und überhaupt als ‚Basis-Station‘) ist z.B. die große Rundbank am Schloss Charlottenhof. Angaben zu Restaurants und Cafés auf dem Übersichtsplan S.120.
-  **Toiletten** befinden am Schloss Sanssouci (Ostseite), dem Neuen Palais (Westseite) und in der Nähe der Römischen Bäder (50 m außerhalb), vgl. den Übersichtsplan S.120.
-  **Fahrräder** werden nur auf dem Ökonomieweg geduldet und sind deshalb für die Arbeit vor Ort ungeeignet.
-  Unter Umständen kann es sinnvoll sein, mit den Schülern **Handy-Nummern** auszutauschen, bevor sie sich in einzelnen Gruppen entfernen (bei Verspätungen, Irrungen und Wirrungen).

Anreise, Öffnungszeiten, Eintrittspreise (Stand: Mai 2007)

Achtung: Zeiten und Preise ändern sich. Es ist ratsam, die wichtigsten Daten im Vorfeld einer Exkursion noch einmal zu prüfen.



Anreise

Aus dem Umland:

- Berlin-Brandenburg-Ticket (Bahn und Bus) für 5 Personen, gilt ab 9.00 Uhr werktags

Aus Berlin:

- Ticket Berlin ABC bzw. Ergänzungsfahrschein für AB
- S 7 bis Potsdam Hbf. (Anschlüsse s.u.)
- RE 1 (alle Stunde): Ostbahnhof – Alexanderplatz - Friedrichstraße - Hauptbahnhof - Zoologischer Garten - Wannsee - Potsdam Hbf. (Anschlüsse s.u.) - Schloss Charlottenhof (etwa 20 Minuten Fußweg zum Parkeingang) - Park Sanssouci (etwa 15 Minuten Fußweg zum Neuen Palais)

Ab Potsdam Hbf.:

- Tram 94, 96 zum Parkeingang Schloss Charlottenhof
- Bus 605, 606, 610 zum Parkeingang Schloss Charlottenhof und zum Neuen Palais
- Bus 695 (Schlösserlinie), X15 (Touristenlinie, nur im Sommer) direkt zum Schloss Sanssouci

**Öffnungszeiten und Eintrittspreise für einzelne Häuser:**

- Das Parkgelände ist vom frühen Morgen bis Sonnenuntergang zugänglich. Der Eintritt ist zurzeit frei bzw. freiwillig zu zahlen.
- Am Montag sind die meisten Gebäude geschlossen.
- Im Zeitraum vom 1. Nov. bis 30. April sind die meisten Gebäude geschlossen und die Statuen im Park ‚eingehaust‘, d.h. mit einer blickdichten Schutzverkleidung versehen.
- Bildergalerie: 01.05.-31.10. Di-So 10-17 Uhr, Eintritt 3 €, erm. (Schüler) 2,50 €
- Neue Kammern (mit Ovidsaal): 01.04.-30.04. Sa/So/Feiertags 10-17 Uhr , 01.05.-31.10. Di-So 10-17 Uhr, Eintritt 3 €, erm. (Schüler) 2,50 €
- Römische Bäder: 01.05.-31.10. Di-So 10-17 Uhr, Eintritt 3 €, erm. (Schüler) 2,50 €
- Schloss Sanssouci: 01.11.-31.03. Di-So 9-16, 01.04.-31.10. Di-So 9-17. Besuch nur mit Führung, Eintritt (inklusive Bildergalerie) 01.11.- 30.04. 8 €, erm. (Schüler) 5 €, 01.05.-31.10. 12 €, erm. (Schüler) 8 €. Gruppenführungen sollten möglichst langfristig vorbestellt werden (Tel. 0331/9694202).

**Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg**

- Besucherzentrum der Stiftung: (0331) 9694200/1, Postfach 601462, 14414 Potsdam (an der Historischen Mühle)
- Die Stiftung im Internet: <http://www.spsg.de>

3.3 Überblick über die einzelnen Stationen

Thema	Inhalt / Aktionsform in Stichworten	Lateinkenntnisse	Schülerzahl	Dauer (ca.)	Öffnungszeiten zu beachten / Eintritt?	Weitere Hinweise / Bemerkungen
4.1 An der Großen Fontäne: Olympische Götter	Führungsblätter für Schüler: Götter mit Hilfe kurzer Texte identifizieren	nicht erforderlich	Gruppen von 2-4 Schülern	15' - 20'	nein	auch für jüngere Schüler geeignet
4.2 Werke der Bildergalerie						
Romulus und Remus	Führungsblätter mit Beobachtungsaufträgen; Grundlage sind Texte von Livius bzw. Hygin (in Übersetzung auf den Führungsblättern).	nicht erforderlich; lat. Texte fakultativ zur Übers. im Unterr.	Gruppen von 2-4 Schülern	20'	ja	Gerade für den unbeaufsichtigten Aufenthalt in der Galerie sind Disziplin und Interesse der Schüler Voraussetzung.
Herkules, Nessus und Dejanira				15'	ja	
Coriolan				10'	ja	
Weitere Gemälde mit antiken Themen				20' - 30'	ja	
4.3 Mythologische Schnitzeljagd	Rundkurs mit 7 Stationen: Beobachtungsaufträge, Informationen, Rätsel (bes. zu olympischen Göttern, Troja)	nicht erforderlich	1-7 Gruppen mit 2-6 Schülern	120'	nein	auch für jüngere Schüler geeignet
4.4 Der Ovid-Saal in den Neuen Kammern (I)	Führungsblätter für Schüler: Zuordnen der Verwandlungen, Rätsel	nicht erforderlich	Gruppe von 2-4 Schülern	30'	ja	Die vorherige Lektüre der „Metamorphosen“ im Unterricht ist sinnvoll, aber nicht zwingend notwendig.
4.5 Der Ovid-Saal in den Neuen Kammern (II)	Führungsblätter für Schüler: Zuordnen der Verwandlungen, Zeichnungen ergänzen	nicht erforderlich	2 Gruppen von 2-4 Schülern	45'	ja	
4.6 Die Römischen Bäder	Führungsblätter mit Fragen und Beobachtungsaufträgen zur Architektur, bildlichen Darstellungen und zur Funktion antiker Elemente	nicht erforderlich	Gruppe von 2-4 Schülern	45'	ja	überwiegend offene und anspruchsvolle Fragestellungen, daher eher für die Oberstufe geeignet
4.7 Der Freundschaftstempel	8 Namen in griechischer Schrift identifizieren, Porträts zuordnen, Lückentext zum mythologischen Hintergrund	nicht erforderlich	Gruppe von 2-4 Schülern	15' - 20'	nein	

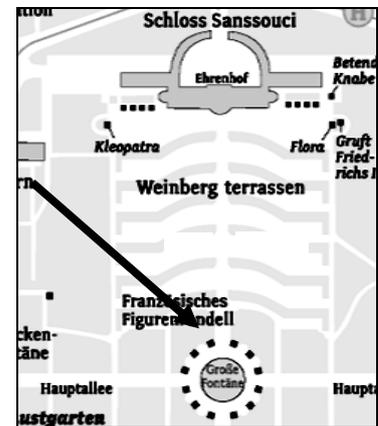
Thema	Inhalt / Aktionsform in Stichworten	Lateinkenntnisse	Schülerzahl	Dauer (ca.)	Öffnungszeiten zu beachten / Eintritt?	Weitere Hinweise / Bemerkungen
4.8 Das Musenrondell (I)	Kurze lateinische Texte zu den Musen übersetzen, Musen identifizieren und ‚Zuständigkeitsbereiche‘ zuordnen	erforderlich	Gruppe von 2-4 Schülern	15’ - 20’	nein	
4.9 Das Musenrondell (II)	Vortrag durch einen Schüler oder den Lehrer: Allgemeine Einführung, kurze Ausführungen zu allen Musen	nicht erforderlich	Gruppe, auch größer	15’ - 20’	nein	Gerade für eine unbegleitete Führung durch Schüler sind Disziplin und Interesse erforderlich.
4.10 Figurengruppen am Neuen Palais	Führungsblätter mit Beobachtungsaufträgen und Fragen zum					An einigen Stellen sind gute Lateinkenntnisse und mythologisches Wissen erforderlich. Hilfreich sind daher die Info-Blätter S.75f.
Der Trojanische Krieg	mythologischen Hintergrund;	erforderlich	1-2 Gruppen	25’	nein	
Berühmte Paare	Übersetzung einiger Textstellen (Hygin; Ovid, Met.)	erforderlich	von je 2-4 Schülern	25’	nein	
4.11 Schloss Charlottenhof	Ausführliche Führung an 12 Stationen durch einen Schüler (oder den Lehrer) mit kurzen Fragen; 4 kurze Plinius-Zitate (zweisprachig auf den Führungsblättern)	hilfreich, aber nicht unbedingt erforderlich; lat. Texte fakultativ zur Übers. im Unterr.	Gruppe, auch größer	45’ - 60’	nein	Gerade für eine unbegleitete Führung sind Disziplin und Interesse erforderlich.
4.12 Römische Kaiser vor Schloss Sanssouci	Identifizierung der 12 Kaiser nach Abbildungen und Kurzbeschreibungen	nicht erforderlich	Gruppen von 2-4 Schülern	15’ - 20’	nein	auch für jüngere Schüler geeignet

4.1 An der Großen Fontäne: Olympische Götter

Schloss Sanssouci, der Weinberg und die große Fontäne

Ein zentraler Punkt des gesamten Parks Sanssouci ist die große Fontäne mit ihren rundherum angeordneten Götterdarstellungen. Von hier hat man einen guten Blick auf das Schloss Sanssouci, das Friedrich der Große (auch „der Alte Fritz“ genannt) 1747 als Sommerwohnsitz bezog. Auf den Weinbergterrassen vor dem Schloss wächst heute noch Wein. In den verglasten Nischen stehen Feigenbäume, wie schon zu Zeiten des Alten Fritz. Eine so große Fontäne zum Sprudeln zu bringen, war damals technisch kaum machbar. So füllte man Schnee in das Becken auf dem Ruinenberg und konnte 1754 mit dem Schmelzwasser immerhin die kleine Fontäne 100 Meter weiter östlich eine Stunde sprudeln lassen ...

Große Fontäne am Fuß der Weinbergterrassen ↗

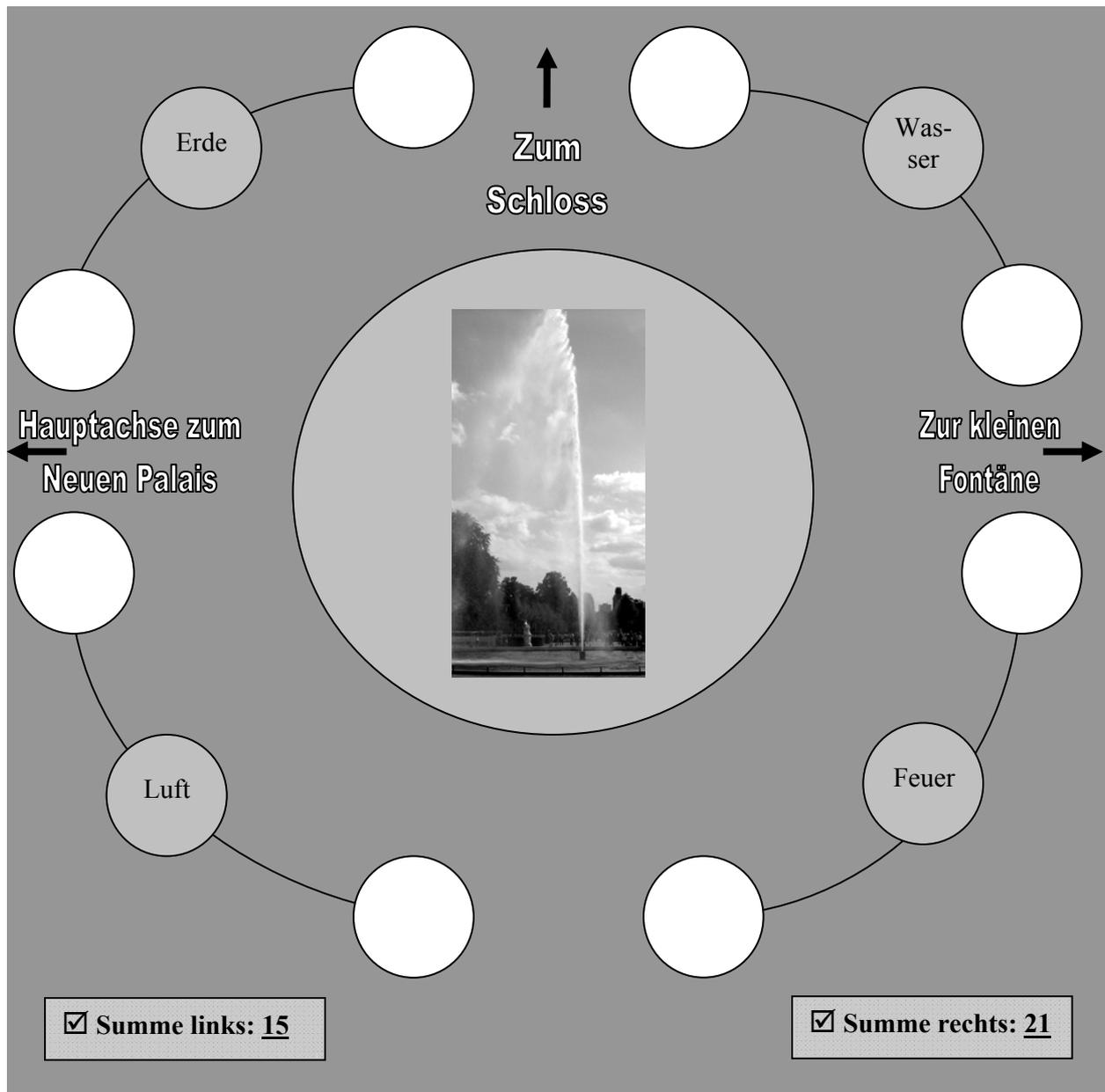


Olympische Götter: Wer steht wo ?

 Wie ihr vielleicht schon wisst, haben die Römer die meisten Götter der Griechen für sich ‚übernommen‘ bzw. mit ihren eigenen Göttern gleichgesetzt. Daher haben fast alle antiken Götter zwei Namen, den ursprünglichen griechischen und einen römischen. Folgende acht Götter sind in den Figuren rund um die Große Fontäne dargestellt (Plan auf der nächsten Seite →):

<p>1. ZEUS / JUPITER </p> <p>Er ist der oberste Gott und zugleich Gott des Wetters: Mit Blitz und Donner straft er die Menschen. Nach einem seiner unzähligen Liebesabenteuer verwandelte er zur ‚Tarnung‘ vor seiner Frau das unglückliche Mädchen (Io) in eine Kuh.</p>	<p>2. HERMES / MERKUR </p> <p>Immer in Bewegung ist er, der Götterbote. Seine Schuhe und sein Helm sind entsprechend ausgerüstet. Zugleich ist er der Gott der Händler und der Diebe – eben all derer, die mit Geld zu tun haben ...</p>
<p>3. ARES / MARS </p> <p>Der finsterste Geselle aller Götter, aggressiv und fast immer unter Spannung. Sein Bereich ist der Krieg. Kein Wunder, dass man den Planeten mit der zum Krieg passenden Farbe nach ihm benannt hat.</p>	<p>4. APHRODITE / VENUS </p> <p>Sie ist die Göttin der Schönheit und der Liebe, und sie hat auch keine Probleme damit, dem Betrachter ihre körperlichen Reize zu zeigen. Dazu passend ziehen diejenigen Vögel ihren Wagen, deren Spezialität das ‚Turteln‘ ist.</p>
<p>5. HERA / JUNO </p> <p>Als Göttin der Frauen, vor allem der verheirateten, hat es Juno nicht leicht mit ihrem Mann und Bruder Jupiter, der immer auf Liebesabenteuer aus ist. Als der hundertäugige Argus starb, soll Juno der Sage nach ihrem bis dahin recht unscheinbaren Vogel Argus‘ Augen auf den Schweif gesetzt haben.</p>	<p>6. APOLLON </p> <p>Er ist der Gott der Musik, des klaren Verstandes und Schutzgott des Orakels in Delphi. Auch mit dem Bogen kann er umgehen: Apollon war unter anderem als Drachentöter erfolgreich. Zugleich gilt er aber auch als Schönling, wegen seiner üppigen blonden Locken.</p>
<p>7. ATHENE / MINERVA </p> <p>Sie ist die Schutzgöttin Athens, Göttin der Kriegskunst, der Wissenschaften und der Weisheit. So ist auch das klügste Tier der Antike ihre ‚Assistentin‘.</p>	<p>8. ARTEMIS / DIANA </p> <p>Sie ist die Göttin der Jagd, der Keuschheit und der Jungfräulichkeit. In ihrem ‚Nebenberuf‘ tritt sie manchmal auch als Mondgöttin auf.</p>

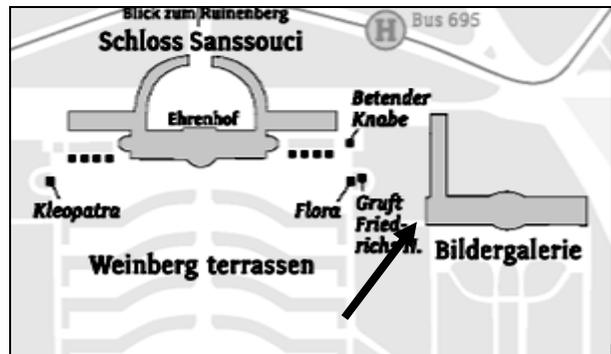
Aufgabe: Bestimmt nun mit Hilfe der Beschreibungen auf der vorigen Seite die einzelnen Götter. Tragt die entsprechenden Nummern in die Kreisfelder ein. (Zwischen den Göttern sind die vier Elemente dargestellt. Sie sind in den getönten Kreisfeldern unten schon eingetragen.)



Zur Kontrolle: Die Zahlen der Götter der **linken** Kreishälfte ergeben die **Summe 15**, die der **rechten** Kreishälfte die **Summe 21**.

4.2 Die Bildergalerie von Sanssouci

Die Bildergalerie ist der älteste, im Originalzustand erhaltene frei stehende fürstliche Museumsbau in Deutschland (1755 – 1764). Zwar interessierte sich Friedrich II. durchaus für die Malerei, doch war die Bildergalerie für ihn und seine Nachfolger hauptsächlich ein Mittel der Repräsentation. Hier hängen vor allem Werke des Barock: Im Westflügel hängen die niederländischen Gemälde, im Ostflügel die italienischen. Das Kabinett am Ende der Galerie zeigt die kleinformatischen Werke.



Lage und Eingang der Bildergalerie

<p>Die Bildergalerie (Blick zum Eingang an der Westseite) ↓</p>	<p>Der Deckenbereich zeigt reichlich vergoldete Ornamente, an den Schmalseiten Allegorien der Künste und Wissenschaften.</p>	<p>Anders als heute hängt man im Barock die Bilder nicht einzeln, sondern möglichst flächen- deckend und symmetrisch.</p>
<p>Durch die große Fensterfront auf der Südseite erhalten die Gemälde auf der gegenüber liegenden Seite eine gute Beleuchtung.</p>	<p>Wir haben Glück: Gerade macht der Alte Fritz einen Inspektions- besuch – wie immer begleitet von seinen treuen Hunden.</p>	<p>Der Fußboden besteht aus italienischem Marmor, beson- ders aufwändig im Mittelsaal – bitte die ‚Brücke‘ benutzen!</p>

Romulus und Remus: Livius – Carlo Maratta (Blatt 1)**Titus Livius: Romulus und Remus****Zum lateinischen Autor und Text**

Der römische Geschichtsschreiber **Titus Livius** (etwa 59 v. Chr. bis 17 n. Chr.) schrieb ein umfangreiches Werk über die Geschichte Roms in 143 Büchern. Nur ein Teil ist erhalten, darunter auch die ersten zehn Bücher über die Frühgeschichte Roms. Hier vermischen sich Sage und Geschichte.

Titus Livius bei der Arbeit. Nach einer Miniatur aus dem 15. Jahrhundert. ↗



☞ **Zum Hintergrund der Szene:** Die ‚Vorgängerin‘ Roms, in deren Zeit der Textausschnitt und die Handlung des Gemäldes spielen, ist die Stadt Alba Longa in Latium, in der Nähe des späteren Rom. Hier regieren Könige. Ihr Urahn ist Aeneas, der einst aus dem zerstörten Troja nach Italien geflüchtet war. In Alba Longa regiert Amulius, der seinen Bruder Numitor, den rechtmäßigen Herrscher, mit Gewalt vertrieben hatte. Numitors Tochter Rea Silvia wurde von ihrem Onkel Amulius dazu gezwungen, Priesterin der Göttin Vesta zu sein. Diese Priesterinnen waren zwar hoch geehrt, doch war Jungfräulichkeit ihre Pflicht – sonst wurden sie lebendig begraben! So wollte Amulius verhindern, dass Rea Silvia Kinder zur Welt bringt, die als rechtmäßige Thronfolger seine gewaltsam erzwungene Herrschaft erneut in Gefahr bringen konnten. Dennoch wird Rea Silvia schwanger. Als Vater der Zwillinge, die Romulus und Remus heißen, gibt sie den Kriegsgott Mars an. Ihr machtgieriger Onkel Amulius lässt sie gefesselt einsperren und befiehlt seinen Dienern, die Jungen in den Tiber zu werfen.

Doch dann passieren seltsame Dinge. Livius berichtet (I 4,4ff.):

Durch irgendeinen Zufall war der Tiber durch eine göttliche Fügung mit seichten Tümpeln über die Ufer getreten, und nirgendwo konnte man an den eigentlichen Lauf des Flusses herankommen. (2) So setzen sie, so als ob sie den Befehl des Königs ausgeführt hätten, in der nächsten Lache, wo jetzt der Ruminalische Feigenbaum steht, die Jungen aus. (3) Damals gab es in dieser Gegend noch weite Einöden. (4) Als das seichte Wasser – so behauptet die Sage - die herumtreibende Wanne, in der die Jungen ausgesetzt worden waren, auf festem Grund abgesetzt hatte, hätte eine durstige Wölfin aus den Bergen aus der Umgebung ihren Lauf auf das Kindergeschrei hin gelenkt; (5) diese Wölfin hätte den Kindern so sanft ihre Zitzen dargeboten, dass sie der Hirte der königlichen Herde dabei angetroffen hätte, wie sie die Jungen mit der Zunge leckte – sein Name sei Faustulus gewesen; (7) von ihm seien sie seiner Frau Laurentia zur Erziehung übergeben worden.

☞ **Das Ende der Geschichte:** Die beiden Zwillinge wuchsen gut heran, erkannten eines Tages ihre königliche Herkunft und beseitigten den bösen Amulius, um ihren guten alten Großvater Numitor wieder zum König zu machen. Sie merkten aber auch, dass die Stadt Alba Longa für ihre vielen Bewohner zu klein wurde und gründeten eine neue Stadt, der Romulus schließlich seinen Namen gab.

Romulus und Remus: Livius – Carlo Maratta (Blatt 2)

Carlo Maratta: Die Auffindung des Romulus und Remus (1692)

Gemälde Nr. 38

Zum Maler und Gemälde

Carlo Maratta (1625 Camerano – 1713 Rom) ging mit elf Jahren nach Rom und erhielt dort eine Malerausbildung. Wirkten die ersten Malversuche in seiner Heimatstadt Camerano noch „befangen und provinziell unbeholfen“ (Künstlerlexikon), entwickelte er sich bald zu einem der führenden Maler Roms, als Vertreter der klassizistischen Richtung römischer Barockmalerei. Die „Auffindung“ ist ein Auftragswerk für einen Florentiner Fürsten.



1. Welche Personen und Einzelheiten des Livius-Textes findet ihr auf dem Gemälde wieder?

☞ Benennt die einzelnen Figuren und verseht alle diejenigen mit einem Kreuz, die bei Livius direkt erwähnt werden. Bei der Identifizierung der anderen Figuren ist eure Fantasie gefragt!



2. Möglicherweise hat Maratta bei Livius ganz genau nachgelesen, denn er malt noch zwei weitere Details, die der Autor erwähnt.

Tipp: Sie stammen aus dem Reich der Flora und Fauna.

➤

➤

3. Wer soll wahrscheinlich der Knabe sein, der von Faustulus gerade überreicht wird – Romulus oder Remus? (mit kurzer Begründung bitte)

Romulus (1) Remus (2)

Begründung: ➤

.....



Romulus und Remus: Livius – Carlo Maratta (Blatt 3)

	<p>4. Der Mann in Rot</p> <p>Die Figur rechts auf dem Gemälde wird von Livius <i>nicht</i> erwähnt, zumindest nicht direkt. Wen hat der Maler hier wohl darstellen wollen?</p>	<p><input type="checkbox"/> Amulius (1) <input type="checkbox"/> Mars (2)</p> <p><input type="checkbox"/> Livius (3) <input type="checkbox"/> Augustus (4)</p> <p>Begründung: ➤</p> <p>.....</p>
---	--	--

5. Mit welchen (auch maltechnischen) Mitteln gelingt es dem Künstler, die Aufmerksamkeit des Betrachters auf die Übergabe zu lenken und die Wichtigkeit dieser Handlung zu betonen?

- a) b)
- c) d)

<p>6. Zum Schluss bitte noch einmal genau hinschauen: Welche Ausschnitte rechts gehören zum Gemälde von Romulus und Remus? Markiert die Zahlen unter den gesuchten Ausschnitten.</p> <p><u>Der kleine Abschlusstest:</u></p> <p>Tragt die Summe der Zahlen aus den Aufgaben 3, 4 und 6 unten ein. Als Summe muss die Zahl XVII herauskommen (ihr kennt doch römische Zahlen?!)</p> <p>Aufgabe 3: _____</p> <p>Aufgabe 4: _____</p> <p>Aufgabe 6: _____</p> <p>Summe = _____ (= XVII)</p>	 <p>3</p>	 <p>5</p>	 <p>6</p>
	 <p>3</p>	 <p>4</p>	 <p>3</p>
	 <p>1</p>	 <p>2</p>	 <p>6</p>

Herkules, Nessus und Dejanira: Hygin –Rubens (Blatt 1)

Julius Hyginus: Herkules und Nessus

Zum lateinischen Autor und Text

Der römische Mythograph und Astronom **Julius Hyginus** lebte wahrscheinlich im zweiten Jahrhundert nach Christus. Seine „Fabulae“, aus denen der Text unten stammt, sind eine Art mythologisches Handbuch: In Kurzform wird hier eine Reihe der bekanntesten antiken Mythen, von denen sich viele auch in Ovids „Metamorphosen“ finden, dargestellt.

In den „Fabulae“ erzählt Hygin auch die folgende Geschichte (fab.34,36; gekürzt):

(1) Der Kentaur Nessus, der Sohn des Ixion, wurde von Dejanira [der Frau des Herkules] gebeten, sie über den Fluss Euhenus zu bringen. Er nahm sie auf den Rücken und wollte ihr mitten im Fluss Gewalt antun. (2) Als Herkules dies verhindert und sie um seinen Schutz gefleht hatte, durchbohrte er Nessus mit Pfeilen. (3) Da jener wusste, welche Giftwirkung die Pfeile hatten, die mit dem Blut der Lernaesischen Schlange getränkt waren, gab er sterbend sein aufgefangenes Blut Dejanira und sagte, dass dies ein Liebestränk sei; (4) wenn sie wolle, dass ihr Ehemann sie nicht vernachlässige, solle sie damit sein Gewand einreiben lassen. (5) Dejanira glaubte es und bewahrte das in Sicherheit gebrachte Blut sorgfältig auf ...
 (6) Als Dejanira, die Frau des Herkules, sah, dass man Iole, ein Mädchen von wunderschöner Gestalt, als Gefangene gebracht hatte, fürchtete sie, dass sie ihre Ehe zerstören werde. (7) So dachte sie an den Ratschlag des Nessus und schickte Herkules ein Gewand, das mit dem Blut des Kentauren getränkt war. Da begann etwas von dem Blut, das auf die Erde herabgetropft war, zu brennen. (8) Als Dejanira das sah, begriff sie, dass es sich anders verhielt, als Nessus gesagt hatte, und schickte jemanden, der den, dem sie das Gewand gegeben hatte, zurückrufen sollte. (9) (Doch) Herkules hatte dieses schon angezogen und begann sofort in Flammen aufzugehen.

Info: Die Kentauren - Halb Pferd, halb Mensch

Die Kentauren sind recht wilde Fabelwesen der griechischen Sage. Sie sind die Nachkommen des Ixion, der in der Unterwelt büßen musste, weil er die Götter betrügen wollte. Nessus ist ein Prachtexemplar dieser zweifelhaften Mischwesen, wie die Geschichte mit Herkules und Dejanira zeigt. Es gab aber auch ‚gute‘ Kentauren. So war zum Beispiel der Kentaur Chiron der Lehrer und Erzieher des Achill, des berühmten Helden im Trojanischen Krieg. Die Abbildung rechts zeigt, wie er dem jungen Achill das Bogenschießen beibringt.

Chiron und Achill (nach Delacroix) ↗



Herkules, Nessus und Dejanira: Hygin –Rubens (Blatt 2)

P. Paul Rubens (Werkstatt): Der sterbende Nessus und Dejanira (um 1615)

Gemälde Nr. 73

Zum Maler und Gemälde

Zum Maler: Peter Paul Rubens (1577 – 1640) ist zusammen mit Rembrandt der bekannteste Barockmaler des 17. Jahrhunderts. Aus seiner Werkstatt, in der viele Schüler und Gehilfen arbeiteten, stammen zwei- bis dreitausend Werke, von denen Rubens selbst etwa 600 malte oder überarbeitete. Wenn die Kunstwissenschaftler – wie hier bei unserem „Nessus“ - zu dem Schluss kamen, dass der Meister selbst *nicht* Hand angelegt hat, macht man dies durch den Zusatz „Werkstatt“ deutlich. Das Gemälde wurde 1755 in Berlin für 7448 Reichstaler erworben. 1942 kam es zum Schutz vor Kriegsschäden im Schloss Rheinsberg nördlich von Berlin unter. 1945-1958 befand es sich in der Sowjetunion, seit 1963 hängt es wieder in Potsdam.



Friedrich wollte nur Originale. So schrieb er an einen seiner ‚Bildeinkäufer‘: „... daß Ihr zufoerdest genau und gründlich examinieren laßet, ob gedachte Stücke wahre und richtig originalia von der Hand des Meisters Seyn!“

Im Fall des „Nessus“ hat sich der Einkäufer offensichtlich täuschen lassen. Das passierte (und passiert) bei Rubens und der Massenproduktion aus seiner Werkstatt allerdings recht häufig ...

1. Welches Wort der Erzählung nimmt der Titel wörtlich (bzw. übersetzt) auf? ➤

Info: Herkules – Held der Antike

Die Kräfte des Jupitersohnes Herkules waren sprichwörtlich: Schon in der Wiege würgte er eine Schlange, die ihn bedrohte. Berühmt sind auch die zwölf ‚übermenschlichen‘ Aufgaben, die er ausführte. Nach seinem Tod wurde Herkules vergöttlicht und in den Olymp erhoben.

Eine Marmorgruppe im Fontänenrondell (Hauptallee, vor den Neuen Kammern) zeigt Herkules im Kampf mit dem Riesen Antaeus, einem Sohn der Erde. Antaeus erhielt von seiner Mutter immer neue Kraft, wenn er sie berührte – klar, welche Kampftechnik Herkules da verwendete ... ➔

2. An welchem Detail wird auch auf dem Gemälde aus der Rubens-Werkstatt die gewaltige Kraft des Herkules deutlich?

Y ➤



Herkules, Nessus und Dejanira: Hygin – Rubens (Blatt 3)

Nessus - ein Sanierungsfall

Teil 1: Der ‚maßgeschneiderte‘ Rubens

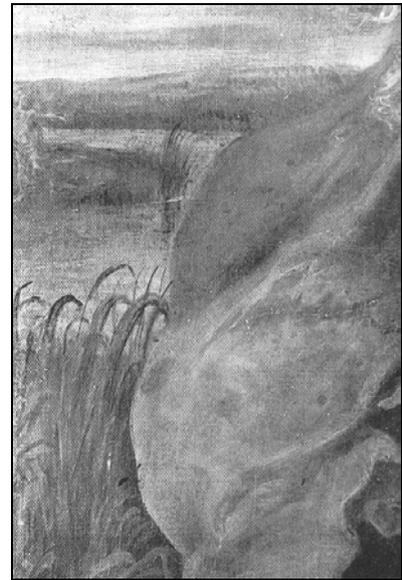
Das Gemälde war nach den Wirren des Zweiten Weltkriegs und zeitweise schlechter Pflege in der Galerie in recht üblem Zustand. (Wegen der undichten Fenster lag auf den Fensterbänken einmal sogar Schnee!) Bei der Restaurierung stellte man fest, dass vor langer Zeit ein Teil des Gemäldes abgeschnitten, unten neu angesetzt und dann übermalt worden war.

3. Schaut euch das Detail aus dem restaurierten Gemälde rechts genau an: Welchen Teil hatte man offenbar ‚umgesetzt‘?

➤

4. *Warum* hat man diesen Eingriff damals wahrscheinlich vorgenommen? (Beachtet auch die Erläuterungen auf S.28)

➤



Nessus - ein Sanierungsfall

Teil 2: Die ‚Wiedergeburt‘ eines Helden

5. Nicht genug damit, dass in früheren Zeiten am Gemälde herumgeschnitten wurde: Man hatte ihm auch einen **viel zu breiten Rahmen** ‚verpasst‘, so dass ein **wichtiges Detail am Rande** nun fast völlig verschwand – Welches?

➤

☞ Hier noch 2 Tipps, falls allgemeine Ratlosigkeit herrscht:
 1. Der Titel des Gemäldes führt dazu, dass man jenes Detail zunächst gar nicht vermisst. – 2. Auch heute zeigen sich an dem Detail noch Spuren seines ‚Lebens im Verborgenen‘.

Zeichnet das wichtige Detail **kräftig auf der Abbildung links ein, zur Not mit etwas Phantasie!**

Der kleine Abschlusstest

6. Das **Lösungswort** ergibt sich aus den Buchstaben der dunkleren Felder. Alle Informationen finde ihr auf den Führungsblättern zum „Nessus“.

- a) Maler des Barock □ □ □ □ □ ■ □ □ □ □
- b) Herkules' erstes Opfer □ □ □ □ □ ■ □ □ □ □
- c) Gegner des Herkules □ □ ■ □ □ □ □ □
- d) Bilder-,Asyl' □ □ □ ■ □ □ □ □ □ □
- e) Mythisches Mischwesen ■ □ □ □ □ □ □ □
- f) Jungbrunnen für Gemälde □ ■ □ □ □ □ □ □ □ □ □ □ □ □

Coriolan : Titus Livius – Ciro Ferri (Blatt 1) **Titus Livius: Coriolan****Zum lateinischen Autor und Text**

Der römische Geschichtsschreiber **Titus Livius** (etwa 59 v. Chr. bis 17 n. Chr.) schrieb ein umfangreiches Werk über die Geschichte Roms in 143 Büchern. Nur ein Teil ist erhalten, darunter auch die ersten zehn Bücher über die Frühgeschichte Roms. Hier vermischen sich Sage und Geschichte.

Titus Livius bei der Arbeit. Nach einer Miniatur aus dem 15. Jahrhundert. ↗



 **Was bisher geschah:** 493 v. Chr. erhielt der legendäre römische Feldherr Gnaeus Marcius den Beinamen Coriolanus, nachdem er die volskische Stadt Corioli erobert hatte. Dann aber musste er wegen schwerer innenpolitischer Auseinandersetzungen bei den volskischen Feinden in der Stadt Antium Zuflucht suchen. Er machte sich dort schnell beliebt, stieg zum Feldherrn auf und marschierte gegen Rom. Keine der römischen Gesandtschaften konnte ihn zum Umkehren bewegen.

Doch da nehmen die Dinge eine überraschende Wendung. Livius berichtet (II 40,1ff., gekürzt):

(1) *Da versammelten sich die Frauen in großer Zahl bei Veturia, der Mutter des Coriolan, und seiner Frau Volumentia. Ob dies ein öffentlicher Beschluss oder weibliche Furcht war, kann ich nicht sicher herausfinden; (2) sie setzten jedenfalls durch, dass Veturia, die sehr alte Mutter, und auch Volumentia mit den beiden kleinen Söhnen des Marcius [= Coriolan] in das Lager der Feinde gehen sollten; weil ja die Männer die Stadt mit Waffen nicht verteidigen konnten, sollten sie nun die Frauen mit Bitten und Tränen verteidigen.*

[Sie kommen zum Lager, Coriolan entdeckt seine Familie:]

(3) *Als Coriolan fast wie von Sinnen und erschrocken seiner Mutter vom Feldherrenstuhl zur Umarmung entgegen eilte, sagte die Frau, nicht mehr bittend, sondern zornig: „Lass mich vor der Umarmung erst wissen, ob ich zum Feind oder zum Sohn gekommen bin, und ob ich in deinem Lager Gefangene oder Mutter bin. Dahin hat mich mein langes Leben und unglückliches Alter nun gebracht, dass ich dich nun als Feind im Exil sehe? (4) Du könntest das Land verwüsten, das dich geboren und großgezogen hat? Ist dir nicht, obwohl du feindlichen und drohenden Sinnes bis hierher gekommen bist, beim Überschreiten der Grenze der Zorn geschwunden? (5) Kam dir nicht, als Rom in Sichtweite lag, in den Sinn: In jenen Mauern sind mein Haus und die Penaten, Mutter, Frau? (7) Aber ich kann nichts mehr ertragen, was für dich schändlicher als für mich jammervoller wäre, und obwohl ich ganz verzweifelt bin, werde ich ja nicht mehr lange leben: Blicke auf diese, auf die, wenn du so fortfährst, der vorzeitige Tod oder eine lange Knechtschaft wartet.“ (8) Dann umarmten ihn Frau und Kinder, und das Weinen der ganzen Frauenschar, das ausbrach, das Bejammern ihres eigenen Schicksals und der Heimat stimmten den Mann schließlich um. (9) Da umarmte er sie und schickte sie wieder nach Hause; er selbst verlegte das Lager weg von der Stadt. (10) Als die Legionen vom römischen Boden weggeführt worden waren, ist er, so wird überliefert, aufgrund des hieraus entstandenen Hasses auf ihn ums Leben gekommen.*

Coriolan : Titus Livius – Ciro Ferri (Blatt 2)

Ciro Ferri: Der Bittgang der Römerinnen zu Coriolan

Gemälde Nr. 62

Zum Maler und Gemälde

Von Ciro Ferri (1634 Rom – 1689 ebenda) heißt es im Potsdamer Galerieführer von 1764 (rechts das Original): *Er war von guter Familie und reich: denn sein Vater hatte ihm 40 000 Thaler an baarem Gelde hinterlassen, und dennoch hinderte ihn keines von beyden die Malerkunst zu erlernen.* Ferri wurde zu einem der führenden Barockmaler Roms. Während eines Aufenthaltes in Florenz vollendete er u.a. im Auftrag der Medici einige Deckenfresken des berühmten Palazzo Pitti. Den ‚Bittgang‘ malte er für den Florentiner Herzog Niccolo Maria Pallavicini. In Potsdam hängt es – mit Unterbrechungen - seit 1763.

Ciro Ferri.

Seine Geburtsstadt ist Rom, in der er No. 1628 das Licht der Welt erblicket hat. Er war von guter Familie und reich: denn sein Vater hatte ihm 40000 Thaler an baarem Gelde hinterlassen, und dennoch hinderte ihn keines von beyden die Malerkunst zu erlernen. Weil seine Neigung und auch sein Genie hiezu groß waren; so bildete er sich unter der Aufsicht des Peter da Cortona so gut, daß er dessen bester Schüler ward. Der Pabst Alexander VII. der Prinz Borghese und die Barbarinische Familie, haben ihm hernach besonders viel Ehre und Gnade erwiesen. Das Absterben des

1. Welche Personen des Livius-Textes findet ihr auf dem Gemälde wieder? Benennt die einzelnen Figuren bzw. Figurengruppen. Markiert Abweichungen von Livius außen mit einem Kreuz.

<input type="checkbox"/> ①		<input type="checkbox"/> ④
<input type="checkbox"/> ②		<input type="checkbox"/> ⑤
<input type="checkbox"/> ③		<input type="checkbox"/> ⑥

2. Wie lassen sich die Abweichungen gegenüber dem Livius-Text eventuell erklären?

➤

3. Nennt **zwei weitere Details** aus dem Livius-Text (eine Stadt und ein Möbelstück), die Ferri abgebildet hat.

➤ ➤

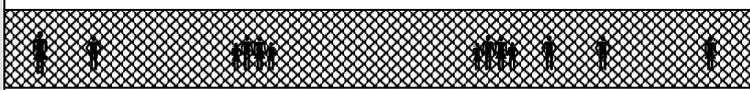
4. Betrachtet alle Gemälde im Ostflügel: Warum hängt der „Bittgang“ wohl gerade an dieser Stelle?

✍ Vervollständigt zur Verdeutlichung in groben Strichen die Skizze rechts und lest bei Bedarf noch einmal auf S.28 nach.

➤



Coriolan



←Kuppelsaal

Bilderkabinett →

↓ Fensterfront ↓

Kurzbeschreibungen weiterer Gemälde mit antiker Thematik (Blatt 1)

Alle Geschichten finden sich in den „Metamorphosen“ des römischen Dichters Ovid.

a) Apoll und Daphne

 **Die Geschichte:** Die keusche Nymphe Daphne ist die Tochter des Flussgottes Peneius, die sich wie die jungfräuliche Göttin Diana (griech. Artemis) allein mit der Jagd beschäftigt. Sie wird vom liebestollen Apoll verfolgt: Amor hatte Apoll aus Rache mit einem Pfeil durchbohrt, der die Liebe erweckt, Daphne jedoch mit einem, der die Liebe vertreibt. Kaum hat Apoll Daphne erblickt, beginnt eine wilde Verfolgungsjagd. Als er sie fast eingeholt hat, bittet die Nymphe ihren Vater, den Flussgott Peneius, um Hilfe. Er verwandelt sie in einen Lorbeerbaum (griechisch ‚daphne‘ = Lorbeer). Seitdem ist dieser Baum dem Apoll heilig.

Bild Nr. 124: Apoll und Daphne (Frankreich, Ende des 17. Jahrhunderts)

Das Gemälde zeigt, wie viele Darstellungen dieses Mythos, den dramatischen Höhepunkt: Apoll hat Daphne fast erreicht, da beginnt die Verwandlung in einen Lorbeerbaum: Daphnes Bitten wurden erhört. Auf dem Gemälde bewirkt allerdings nicht, wie bei Ovid in den „Metamorphosen“ überliefert, ihr Vater Peneius die Verwandlung. Dieser sitzt, deutlich als Flussgott erkennbar, am linken Rand und scheint selbst etwas überrascht. Es ist offenbar Diana (rechts oben), welche die Verwandlung bewirkt. Daphne scheint zu ihr aufzublicken. Der Bogen kennzeichnet Diana als Jägerin, die Mondsichel auf der Stirn weist auf den Umstand, dass Diana auch als Mondgöttin angesehen wurde. Zudem ist sie die Schutzgöttin der Frauen und somit in diesem Falle ‚zuständig‘. Die Variante des Mythos auf diesem Gemälde ist also durchaus überzeugend. Die Dynamik der Verfolgungsjagd wird durch die wehenden Gewänder und die Blicke der beteiligten Personen unterstrichen, nur Diana blickt ruhig-souverän. Außerdem werden die beiden Putten unten links fast überrannt, einer hebt abwehrend die Arme. Auch der ‚Verantwortliche‘ für diese Geschichte, Amor, ist links oben zu sehen; den Bogen, mit dem er die beiden Pfeile sandte, hält er noch in der Hand.

Bild Nr. 84 (im Kabinett am Ende der Galerie): Apoll und die in einen Lorbeerbaum verwandelte Daphne (1653; Maler: Gerbrand van den Eeckout, 1621-1674)

Dieses Gemälde zeigt die Folgen der Verwandlung: Im Hintergrund ist nur noch der Lorbeerbaum zu sehen. Apoll scheint in nachdenklicher Haltung, als sinne er noch einmal über das wundersame Ereignis nach. Er hat reichlich Zweige des ihm nun heiligen Baumes um die Schläfen gewunden. So wurden auch die Sieger der dem Apoll heiligen Olympischen Spiele mit einem Lorbeerzweig geehrt, ebenso siegreiche Feldherrn und verdiente Dichter.

b) Der Raub der Europa

 **Die Geschichte:** Eines der zahlreichen Liebesabenteuer Jupiters. Die Geschichte spielt im heutigen Libanon: Um sich der schönen Königstochter Europa zu nähern, lässt der Göttervater Jupiter seinen Sohn und Diener Merkur eine Rinderherde vom Gebirge an den Strand treiben. Dort hält sich Europa gerade mit ihren Hofdamen auf. Jupiter nimmt die Gestalt eines schönen weißen Stieres an und gibt sich zahm: So schafft er es, dass Europa sich ihm nähert, ihn mit Blumengirlanden schmückt und sich schließlich auf seinen Rücken setzt. Zuerst unmerklich langsam, dann immer schneller steuert Jupiter auf das Meer zu und entführt Europa schließlich nach Kreta. Dort gebar sie ihm drei Söhne, darunter den späteren König Minos.

Kurzbeschreibungen weiterer Gemälde mit antiker Thematik (Blatt 2)

Alle Geschichten finden sich in den „Metamorphosen“ des römischen Dichters Ovid.

b) Der Raub der Europa (Fortsetzung)



Bild Nr. 47: Die Entführung der Europa (Maler: Francesco Gessi, 1588-1649; nach einem Original von G. Reni)

Die Entführung der Europa ist Thema zahlreicher bildlicher Darstellungen, von antiken Vasenmalereien bis hin zu Karikaturen in heutigen Tageszeitungen. Auf dem Gemälde Gessis ist der Stier wie bei Ovid weiß oder zumindest hell, Europa schmückt ihn mit Hilfe ihrer (wesentlich schüchterneren) Hofdamen mit Blumenkränzen. Der einzige Mann in der Szene dürfte Merkur sein, der die Rinderherde im Auftrag Jupiters an den Strand getrieben hat. Amor, der dem Stier gerade spielerisch einen seiner Liebespfeile quer ins Maul steckt, versinnbildlicht die Liebe, die den Göttervater zu diesem verwegenen Abenteuer trieb. Im Hintergrund und vorne rechts ist das Meer zu erkennen, über das Jupiter die ahnungslose Europa schon sehr bald nach Kreta entführen wird.

c) Pyramus und Thisbe

Die Geschichte: Diese Urform aller tragischen Liebesgeschichten spielt in Babylon. Da Pyramus und Thisbe, ein jugendliches Liebespaar, auf Anordnung ihrer Väter nicht zueinander kommen dürfen, verabreden sie sich heimlich zu einem nächtlichen Rendezvous vor den Toren der Stadt, unter einem Maulbeerbaum mit schneeweißen Früchten in der Nähe einer Quelle. Thisbe, die zuerst eintrifft, flieht beim Anblick einer Löwin in eine nahe gelegene Höhle. Dabei verliert sie ihren Schleier, mit der die Löwin nach Katzenart spielt und ihn mit Blut beschmiert (sie hatte gerade Rinder gerissen). Es kommt, wie es kommen muss: Als Pyramus eintrifft, sieht er den blutverschmierten Schleier, hält Thisbe für tot und ersticht sich. Das Blut spritzt hoch und sickert in den Boden, so dass die Früchte des Baumes von außen und innen dunkelrot gefärbt werden. Thisbe hat sich inzwischen wieder aus der Höhle hervorgewagt, sieht den sterbenden Pyramus und wählt ebenfalls den Liebestod. Zumindest erfüllt sich ihr letzter Wunsch: Beide werden zusammen in *einer* Urne bestattet.



Bild Nr. 25: Der Tod des Pyramus und der Thisbe (Maler: Thomas Willeboirts, genannt Bosschaerts, 1614-1654)

Auch auf diesem Gemälde ist der dramatische Höhepunkt der Geschichte festgehalten: Thisbe hat den tödlich verwundeten Pyramus (mit entseelt-brechendem Blick) entdeckt. Die ehemals weißen Früchte des Baumes haben sich bereits rot gefärbt. Wie bei Ovid beschrieben, setzt Thisbe das Schwert unterhalb der Brust an, um sich hineinzustürzen (das Bemühen um Gleichgewicht erklärt vielleicht ihre etwas unnatürliche Armhaltung). Links am Bildrand ist weiterhin die Quelle zu sehen, im Vordergrund die leere Schwertscheide des Pyramus.

Kurzbeschreibungen weiterer Gemälde mit antiker Thematik (Blatt 3)

Alle Geschichten finden sich in den „Metamorphosen“ des römischen Dichters Ovid.

d) Venus und Adonis

 **Die Geschichte:** Die Schönheit des Jünglings Adonis ist so groß, dass sich sogar Venus, die Göttin der Liebe, in ihn verliebt. Um ihrem Liebling zu gefallen, geht Venus sogar mit ihm auf die Jagd, eigentlich die Beschäftigung der jungfräulichen Göttin Diana. Doch während Venus nur Hasen und ungefährliche Hirsche jagt, reizen Adonis trotz Venus' Warnung (oder gerade deshalb?) die gefährlichen Tiere. Als seine Hunde im Gebüsch die Fährte eines wilden Ebers aufgenommen haben, stürzt dieser hervor; Adonis wirft seinen Jagdspieß, doch schüttelt der Eber ihn wie Spielzeug ab. Er verfolgt den erschrockenen Adonis, holt ihn ein und ... schlägt ihm seine Hauer in den Unterleib. Adonis wälzt sich im eigenen Blut und stirbt. Als Venus dies entdeckt, ist sie untröstlich. Sie verwandelt Adonis in eine blutrot blühende Blume. Doch kurz wie Adonis' Leben ist deren Blüte: Schon bald zerstreut der Wind die Blütenblätter, von dem sie ihren Namen hat: die Anemone (griechisch ‚anemos‘ = Wind; mit ihr verwandt: das Adonisröschen). Dies berichtet Ovid in den „Metamorphosen“. Andere Autoren behaupten, der wilde Eber sei kein anderer als der Gott Mars, ebenfalls ein Geliebter der Venus. Die Eifersucht hat Mars zum wilden Eber gemacht.

 **Bild Nr. 80 (Kabinett): Adonis nimmt Abschied von Venus (Maler: Francesco Albani, 1578-1660)**

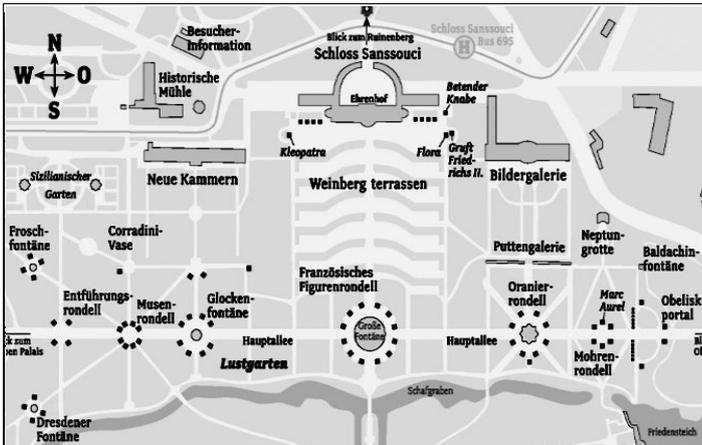
Der Maler hat einen Moment der Geschichte gewählt, der sowohl die beiden Liebenden zeigt als auch auf den tragischen Ausgang hindeutet: Um auf die Jagd zu gehen, will Adonis Venus verlassen - natürlich nur für kurze Zeit. Einer der Jagdhunde steht schon ungeduldig bereit. Der in antiker Mythologie gebildete Betrachter der damaligen Zeit wusste natürlich sofort, dass Adonis dem wilden Eber begegnen wird. Die zahlreichen Putten (auch Erogen genannt) spiegeln den inneren Zwiespalt des Adonis wider: Während einer ihn zu Venus ziehen will, die sich verführerisch und nur minimal bekleidet auf dem Lager räkelt, machen andere schon den Wagen zur Jagd ‚startklar‘. Hin- und hergerissen erscheint auch Adonis selbst: Er blickt zwar Venus an, deutet zugleich aber auf den Wagen und hat auch den Jagdspieß schon in der Hand. Dass diese Waffe ihm gegen den Eber nicht helfen wird, weiß er ja noch nicht. Auf den tragischen Ausgang deutet auf der Götter-Ebene oben im Himmel auch die Gestalt des Mars in voller Rüstung mit einem Eber neben sich.

 **Bild Nr. 90 (Kabinett): Adonis, im Schoß der Venus ruhend (Maler: Ary de Vois, 1632-1680)**

Auf diesem Gemälde sieht man Venus und Adonis noch in zärtlicher Zweisamkeit, also zu einem etwas früheren Zeitpunkt als auf dem ersten Gemälde. Doch bittet ein Putto mit einladender Geste zur Jagd, die Jagdhunde warten schon, im Hintergrund öffnet sich die Landschaft für ein neues Jagdabenteuer: Adonis wird nicht widerstehen ...

40 Mythologische Schnitzeljagd Station:

☞ Tragt den Namen der Station oben ein und markiert den Ort auf dem Plan mit einem Kreis.



📖 An diesem Rondell umringen 8 olympische Götter und die 4 Elemente (Feuer, Wasser, Erde, Luft) eine Fontäne. Dabei stehen sich am jedem der 4 Zugänge jeweils ein Götterpaar gegenüber und erzählen durch ihre Anordnung und Details einige der Mythen, die sie umranken.

🔍 Identifiziert die Götterpaare mit Hilfe der Mythen und verbindet Gottheit und passendes Detail mit einem Pfeil. Die Wörter unter den Götternamen ergeben in der richtigen Reihenfolge den Lösungssatz.

Jupiter macht es seiner Gattin **Juno**, der Göttin der Ehe, nicht leicht: Denn der Göttervater denkt sich bei seinen geheimen Liebesabenteuern immer neue Tricks aus. So verwandelt er die schöne Nymphe Io in eine Kuh, um ihr ungestört nachzustellen. Die argwöhnische Juno jedoch verlangt das schöne Tier als Geschenk und lässt es dann vom hundertäugigen Argus bewachen. Schließlich lässt Jupiter Argus töten und befreit die arme Io. Juno jedoch sammelt die hundert Argusaugen auf und schmückt damit ihren bis dahin unscheinbaren Lieblingsvogel, den Pfau. So ehrt sie den treuen Argus noch im Tod.

Der Götterbote **Merkur**, auch **Hermes** genannt, und die Liebesgöttin **Venus**, alias **Aphrodite**, hatten zusammen einen Sohn. Dieser trug nicht nur die Gesichtszüge seiner Eltern, sondern auch ihrer beide Namen. **Hermaphroditos** war so schön, dass sich eine Najade (Quellnymphe) leidenschaftlich in ihn verliebte. Als er in ihrem See badete, umschlang sie ihn und ließ ihn nicht mehr los. Sie verschmolz mit ihm zu einem Wesen halb Mann halb Frau. Und so bezeichnet Hermaphrodit bis heute Menschen mit männlichen und weiblichen Merkmalen.

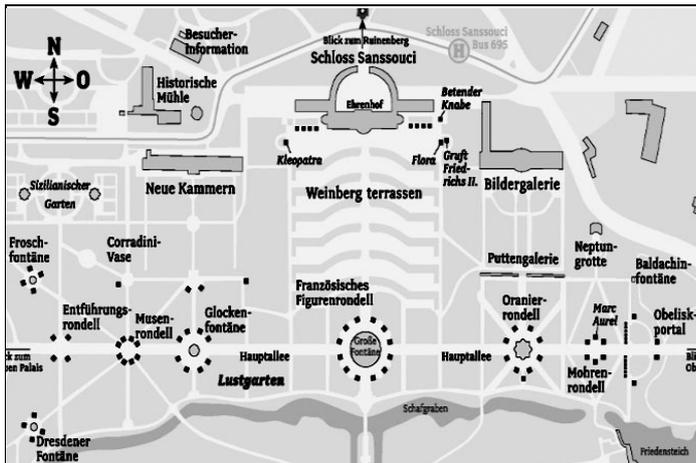
Dem wütenden Kriegsgott **Mars** ist der aggressive Wolf heilig. So ist es auch eine Wölfin, die seine Söhne Romulus und Remus nährt und beschützt. Später erschlägt Romulus seinen Bruder im Streit (Lag's an der Wolfsmilch oder an den Genen?) und gründet Rom. Hier im Kampf mit **Minerva**, oder auch **Athene**, im Krieg um Troja geht es Mars indirekt auch um Rom, denn schließlich stammen die Römer von dem Trojaner Aeneas ab. Athene jedoch stand als Schutzgöttin Athens auf Seiten der Griechen. Zornig schleudert Mars seine Lanze und trifft nur Athenes Brustpanzer. Die weise Göttin der Kriegskunst hingegen streckt mit einem Grenzstein den stürmischen Gegner nieder.

Apoll und **Diana** sind Zwillinge und sorgen für den Lauf von Sonne und Mond. Beide haben eine große Leidenschaft, das Bogenschießen. Mit einem Pfeil erlegt Apoll den Drachen Python und wird so zum Herrscher über das Orakel von Delphi. Neben der Weissagekunst liebt Apoll die Künste, insbesondere die Musik, und herrscht somit auch über die Musen, die die Künstler, Musiker und Dichter inspirieren. Diana hat als Göttin der Jagd natürlich auch immer den Bogen zur Hand - außer wenn sie gerade mal wieder in einer Quelle im Wald allein oder mit ihren Begleiterinnen, den Nymphen, ein kühles Bad nimmt.



1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
Merkur	Venus	Mars	Minerva	Jupiter	Juno	Apoll	Diana
nicht	oder	nordwärts	Rondell	südwärts	westwärts	nächstes	sondern

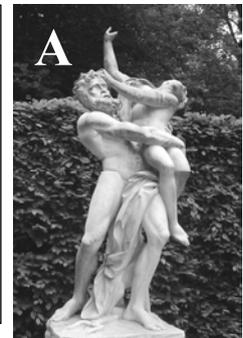
☞ Tragt den Namen der Station oben ein und markiert den Ort auf dem Plan mit einem Kreis.



📖 In diesem Rondell wurden jeweils zur Hälfte Einzel- und Paardarstellungen angeordnet. Drei der Paarszenen zeigen Frauenraub. In antiken Mythen wurden nämlich die zukünftigen Gemahlinnen nicht immer galant umworben, sondern oftmals gegen ihren Willen brutal entführt.

🌿 Ordnet die abgebildeten Statuen (A, B, C) jeweils ihrem passenden Mythos (1, 2, 3) zu. Die richtige Zuordnung verrät euch, welche Muse für den Trojanischen Krieg zuständig ist und euch somit vom **Musenrondell** zur nächsten Station weiterhilft.

Schon vor seiner Geburt kündigte ein düsteres Vorzeichen das Unheil an, das Paris über Troja bringen sollte. Die schwangere Königin von Troja, Hekabe, träumte, wie ihre Stadt brannte und vernichtet wurde. Und tatsächlich entfachte Paris, inzwischen zu einem stattlichen jungen Mann gereift, den trojanischen Krieg durch Entführung der schönen Helena. Denn ihr Ehemann, der König von Sparta, scharfte die griechischen Fürsten um sich und griff das reiche und bis dahin unbezwungene Troja an. Zehn Jahre hielten Trojas Mauern stand, doch dann fielen sie durch eine List: Mit dem trojanischen Pferd gelangten auch die griechischen Krieger in seinem Inneren in die stolze Festung und Hekabes Albtraum wurde furchtbare Realität.



Paris
+
Helena

Bacchus
+
Ariadne

Ariadne war es, die mit Hilfe des sprichwörtlichen roten Fadens Theseus aus dem Labyrinth des Minotaurus geholfen hatte. Nach geglückter Mission ließ der treulose Held jedoch seine tapfere Helferin auf dem Heimweg einfach auf der einsamen Insel Naxos zurück. Hatte bei dieser seltsamen Entscheidung des Theseus etwa Bacchus, der Gott des Weines, seine Finger im Spiel? Auf jeden Fall fand er die klagende Schöne und mit ihr das Glück auf seiner Heimatinsel. Um seine geliebte Ariadne unsterblich zu machen, verewigte er ihren Brautkranz als Sternbild am Himmel.



Pluto
+
Proserpina

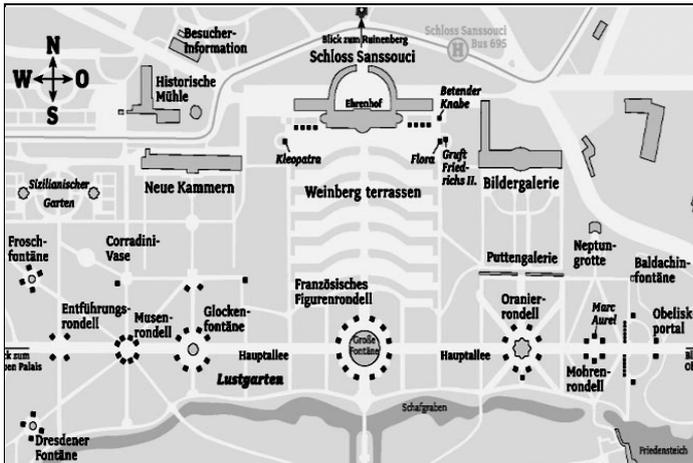
Proserpina, die Tochter der Fruchtbarkeitsgöttin Ceres, war so außergewöhnlich schön, dass sich Pluto, der König des Jenseits und Herrscher über den 3-köpfigen Höllenhund Zerberus, in sie verliebte. Als die unschuldige Maid gerade nichts ahnend Blumen pflückte, fuhr Pluto aus der Erde hervor und riss sie mit sich in die Unterwelt. Aus Trauer über den Verlust ihrer geliebten Tochter zog sich Ceres zurück und ließ die Felder verdorren. Letztendlich musste Zeus einen Weg finden, seinen mächtigen Bruder Pluto und die streikende Ceres zu versöhnen. So entschied er weise, dass Proserpina zwar wieder auf die Erde zurückkommen durfte, allerdings 4 Monate des Jahres im Schattenreich bei Pluto verbringen sollte. Seitdem ruht während dieser Zeit auf der Erde die Vegetation.



1A - 2B - 3C	Melpomene, Muse der Tragödie (Dolch, Krone, Buch), weist den rechten Weg.
1C - 2B - 3A	Kalliope, Muse der Heldendichtung (Ehrenkranz, Buch), weist den eher linken Weg.
1B - 2C - 3A	Klio, Muse der Geschichtsschreibung (Schreibgriffel, Kranz, Palmzweig), weist den Weg.

42 Mythologische Schnitzeljagd Station:

☞ Tragt den Namen der Station oben ein und markiert den Ort auf dem Plan mit einem Kreis.



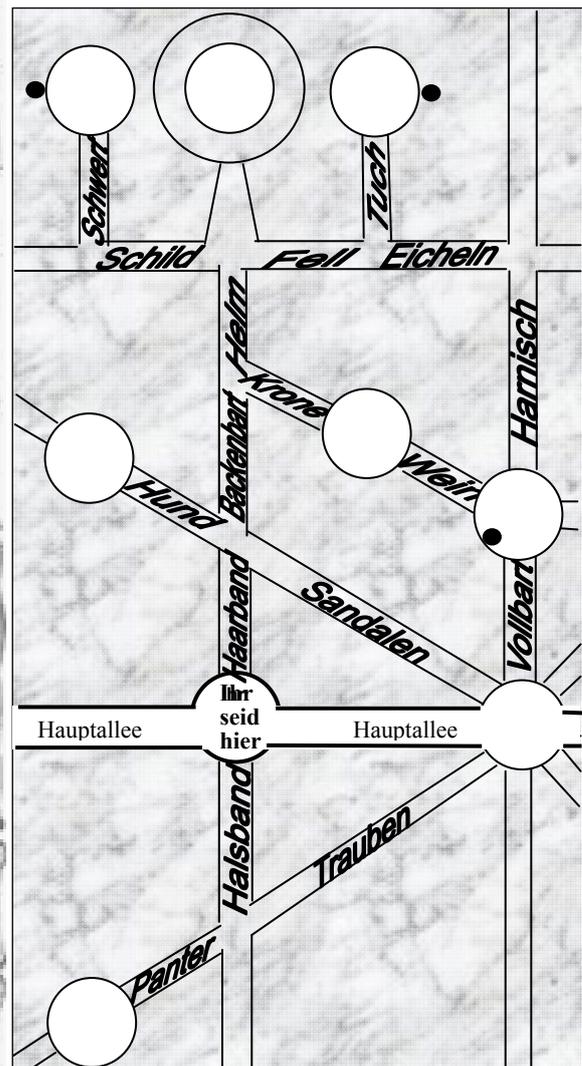
📖 Hier seht ihr mehrere Statuen von göttlichen und menschlichen Entführern. Wie in der bildenden Kunst üblich, werden die Götter nackt und die Menschen bekleidet dargestellt: Der Unterweltgott Pluto raubt Proserpina, der Weingott Bacchus entführt Ariadne, ein Römer verschleppt eine Sabinerin und Paris trägt Helena fort.

☞ Welche Figurengruppe zeigt Paris und Helena? Zur nächsten Station kommt ihr, wenn ihr auf dem Plan den Begriffen folgt, die die Statue beschreiben. Schaut die Figuren genau an und zeichnet den Weg ein.

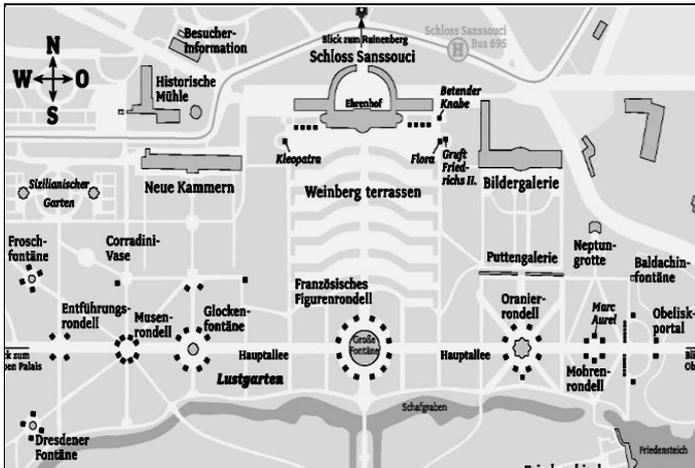
Die Muse, die Euch hergeführt hat, küsste schon vor über 2700 Jahren den griechischen Schriftsteller Homer. Er schilderte in seinem Buch „Ilias“ den Krieg um Troja, der ja mit dem Raub der Helena begann. Auch hier darf diese wohl berühmteste Entführung der Literatur und Kunst nicht fehlen. Doch die Vorgeschichte der Entführung ist ebenfalls ein Klassiker und der darin vorkommende Zankapfel wurde sprichwörtlich.

DAS PARISURTEIL

Was für eine schwere Entscheidung! Als schönster Mann auf Erden muss der arme Paris entscheiden, wer die schönste Göttin auf dem Olymp ist. Da stehen nun Juno, Minerva und Venus vor dem trojanischen Königssohn und locken mit ihren Reizen. Als Entscheidungshilfe für ihre Wahl stellen sie ihm verschiedene Belohnungen in Aussicht. Juno verspricht Herrschaft über die Erde, Minerva Sieg in jedem Kampf und Venus die schönste Frau der Welt. Paris entscheidet sich für letztere und bekommt dafür Helena. Dass die bereits mit dem König von Sparta verheiratet ist und erst noch von den Trojanern „abgeholt“ werden muss, hat Venus bei ihrem Versprechen wohlweislich verschwiegen. Umso eifriger setzt sie ihre Waffen als Liebesgöttin ein und sorgt dafür, dass Helena, ob sie will oder nicht, dem zugegebenermaßen auch äußerst attraktiven Paris verfällt. Der so genannte Raub der Helena geschieht somit nicht unbedingt gegen den Willen der Entführten. Dieser innere Zwiespalt kann auch in der hier aufgestellten Statue erkannt werden. Helena ist nämlich als einzige der Entführten nicht nur widerstrebend, sondern auch hingebungsvoll dargestellt.



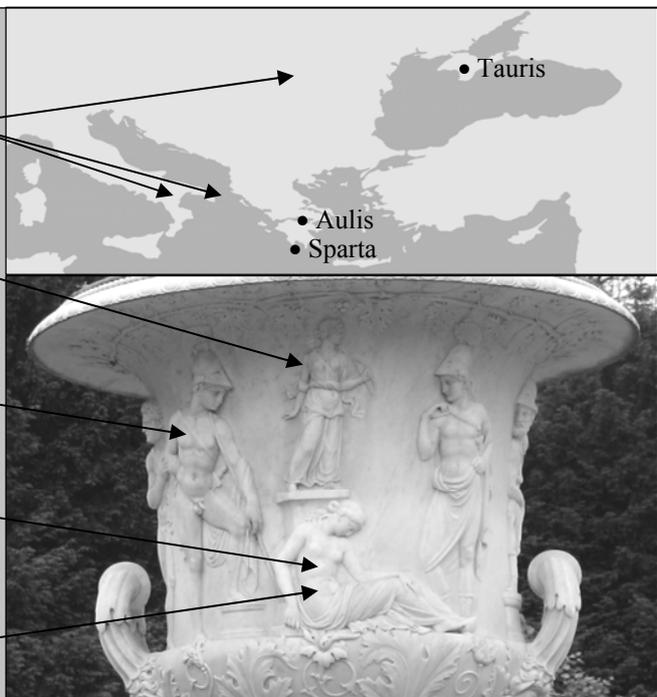
☞ Tragt den Namen der Station oben ein und markiert den Ort auf dem Plan mit einem Kreis.



📖 In diesem mediterranen Ort fühlt man sich fast wie in Italien! Dafür sorgen nicht nur die Palmen und andere südländische Pflanzen, sondern auch die Nachbildungen antiker Skulpturen!

🌿 Das Original der hier aufgestellten Medici-Vase stammt aus dem 1. Jh. und befindet sich in Florenz. Darauf zu sehen ist ein entscheidender Moment im Leben der Iphigenie. Kreuzt mit Hilfe des Textes den richtigen Ort und die anwesenden Personen an. Die Lösungsbuchstaben verraten, was ihr im sizilianischen Garten suchen müsst.

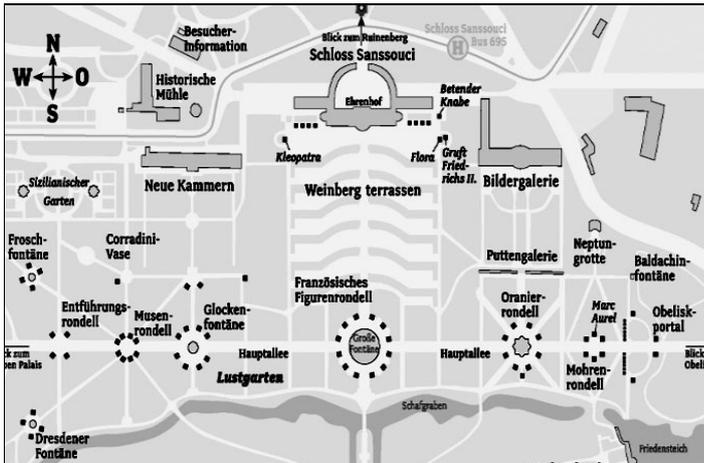
- Ort der Szene:
 O Tauris (DEN) O Aulis (DIE) O Sparta (DAS) ?
- Unbekannte Person I
 O Diana (ZWE) O Venus (AND) O Iphigenie (GRO)
- Verantwortlicher Vater:
 O Paris (ERE) O Kalchas (BEN) O Agamemnon (ITE)
- Unbekannte Person II
 O Diana (HA) O Helena (BA) O Iphigenie (VA)
- Zukünftige Bestimmung:
 O Göttin (US) O Priesterin (SE) O Hirschkuh (UM)



Iphigenie in Aulis
 Nach dem Raub der Helena versammelte sich das griechische Heer unter dem Oberbefehl des Agamemnon in Aulis. Von dort wollten die Griechen mit ihrer Flotte nach Troja aufbrechen. Doch der Wind blieb aus. Da verkündete der Seher Kalchas, dass die Jagdgöttin Diana verärgert sei, da Agamemnon eine heilige Hirschkuh erlegt hätte. Erst wenn Agamemnon seine älteste Tochter Iphigenie opfere, werde es wieder Wind geben. So wurde Iphigenie unter dem Vorwand, mit dem strahlenden Helden Achill vermählt zu werden, nach Aulis gelockt. Dort wartete allerdings schon der Opferaltar auf sie. Doch während der Zeremonie hatte Diana Mitleid mit dem unschuldigen Mädchen und erhob sie vom Altar in die Lüfte...

Iphigenie auf Tauris
 ... und brachte sie nach Tauris. Die Taurer hatten nämlich den barbarischen Brauch, alle Fremden, die ihr Land betraten, der Diana zu opfern. Iphigenie sollte ihr daher als Priesterin dienen und die Unglücklichen auf ihren Tod vorbereiten. Inzwischen war der Trojanische Krieg zu Ende und Agamemnon wurde nach seiner Rückkehr von seiner wütenden Frau getötet. Der Sohn Orest war nun verpflichtet, den Mord am Vater zu rächen, wurde danach aber als Muttermörder von den Rachegöttinnen durch die Welt gehetzt. Dabei verschlug es ihn auch nach Tauris. Gerade noch rechtzeitig erkannte Iphigenie ihren Bruder Orest und verhinderte seine Opferung. Die leidgeprüften Geschwister konnten mit der Götterstatue der Diana fliehen und beendeten so auch den Opferkult.

☞ Tragt den Namen der Station oben ein und markiert den Ort auf dem Plan unten mit einem Kreis.



📖 Willkommen im Reich der Feuchtigkeit! Mit diesem Bauwerk wollte Friedrich der Große 1751 seinen Park schmücken. Leider funktionierte das Wasserspiel mangels technischer Kenntnisse zunächst nicht und konnte erst hundert Jahre danach mit Hilfe der Dampfkraft in Gang, oder besser gesagt zum Fließen, gebracht werden.

👁️ Betrachtet das Bauwerk in aller Ruhe und vervollständigt die mögliche Beschreibung eines Besuchers um 1800 mit den Begriffen aus der Tabelle unten. Die übrig bleibenden Wörter ergeben den nächsten Hinweis.

Und nun, lieber Leser, sollte Dir Gott die Gunst erweisen und Dich _____ Potsdam schicken, so versäume beim Besuch des Parks von Sanssouci nicht, Dein Augenmerk auch auf die einzelnen Wasserkünste zu richten; nur dann wirst Du diese großartige Schöpfung voll und ganz zu würdigen wissen.

Waren nicht schon im Altertum Grotten den Göttern und **Nymphen** geweiht? So scheint mir auch diese wahrlich ein magischer Ort zu sein, obschon sie dem Betrachter nicht zur religiösen Andacht, sondern zur kühlen Erfrischung dienen soll. Doch auch hier thront als Zier eine mächtige Gottheit. Es ist _____, der der Grotte den Namen gab. Majestätisch gleitet er von zwei Tritonen, den fischähnlichen Meeresgottheiten, emporgehoben dahin und schwingt mit seiner Rechten den _____. Ihm zur Seite haben zwei anmutige Meeresnymphen, auch Najaden genannt, Platz genommen, aus deren _____ sich das Wasser uns zur Kühlung ergießen sollte.

Doch welch ein Jammer! Gelang es doch nur einmal kurz, dieses königliche Wasserspiel zum Fließen zu bringen. Dazumal hatte ein extra zu Rate gezogener Meister der _____ das Bassin am Ruinenberg vollständig mit Havelwasser füllen lassen. Und dennoch sprudelte und plätscherte das Wasser kaum ein Stunde lang. Welch erhabener Anblick muss das gewesen sein, da das kühle Nass über die vier nach _____ immer größer werdenden Muschelbecken herunter rann und als munterer Wasserfall die Sinne erfrischte! Doch selbst diesen kurzen Moment ungetrübter Freude konnte der _____ Georg Wenzeslaus von Knobelsdorff, der die Grotte entwarf, nicht genießen.

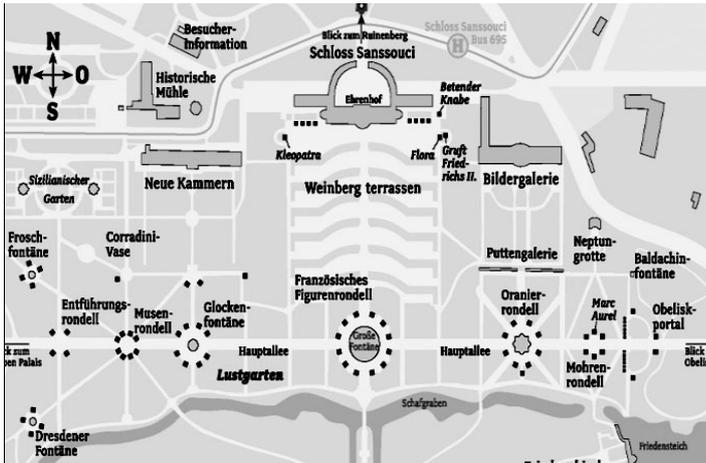
Denn der Unglückliche erlebte die Fertigstellung seiner letzten Schöpfung nicht mehr. Zweifellos ein Meisterwerk. Seht nur die Wand hinter den Muschelbecken: Zwischen schwarzem Marmor und anderen edlen Materialien blitzt funkelndes _____ hervor. Umsäumt wird dieses prächtige Mosaik von zwei ionischen _____. Doch nun wende ich meinen Blick der eigentlichen Grotte zu. Der große Torbogen zur inneren Grotte besteht aus rosafarbenem italienischen und _____ schlesischen Marmor. Im oberen Bogen stellen fünf besonders geformte Fassadensteine einen Bezug zu den _____ des Wassers her.

Das Innere der Grotte schmücken Tausende von _____, die mittig unterhalb der Kuppel ihrerseits wiederum eine große Muschel formen. Schimmerndes _____ lässt das Licht geheimnisvoll brechen und im Dämmerlicht ragt vom Grottengrund ein Becken aus _____ empor, dem Besucher Erquickung verheißend...

Architekt	Portal	Krügen	Säulen	Marmor	Dreizack	Bergkristall
zum	unten	neben	weißem	Mohren	Wellen	Rondell
nach	Glas	Nymphen	dem	Neptun	Fontänenkunst	Muscheln

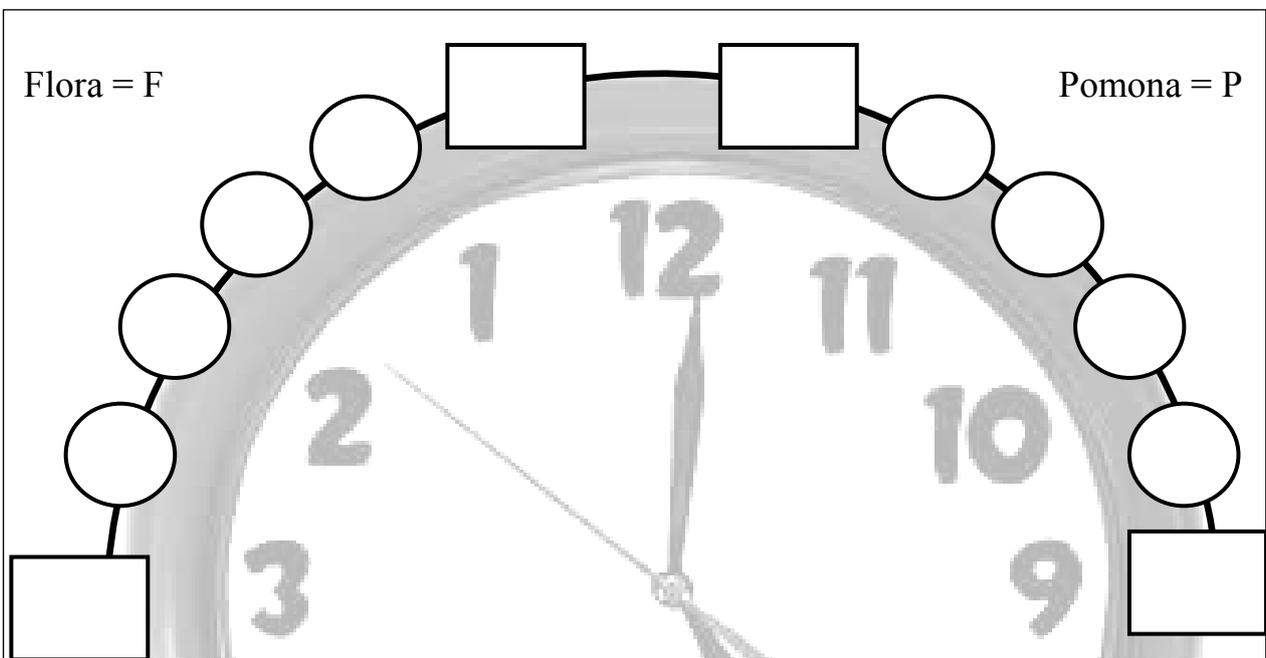
46 Mythologische Schnitzeljagd Station:

☞ Tragt den Namen der Station oben ein und markiert den Ort auf dem Plan mit einem Kreis.



📖 An diesem Ort steht das Thema „Garten“ ganz im Mittelpunkt. Dabei symbolisieren zwei verschiedene Frauenfiguren die unterschiedlichen Gartentypen. Die mit Blumen geschmückte **Flora** steht für den Ziergarten, in dem man lustwandelt. Die Früchte tragende **Pomona** ist Sinnbild des Nutzgartens, in dem man erntet. Das Zusammenspiel von Zier- und Nutzgarten ist in Sanssouci Programm und wird daher hier dargestellt.

👁️ Schaut euch die Figuren und Vasen genau an und ordnet sie Flora oder Pomona zu.



Tragt entsprechend den Statuen ein F oder P in die Rechtecke des Schemas ein. Ordnet auch die Vasen den beiden Göttinnen zu und kennzeichnet die Kreise des Schemas mit den jeweiligen Buchstaben.

Stellt euch nun vor, die Statuen und Vasen bilden die Hälfte des Ziffernblattes einer gigantischen Uhr. Positioniert euch im Zentrum dieses gedachten Ziffernblattes. Sucht den Obelisken, der euch die imaginäre 12-Uhr-Richtung anzeigt

Lösung: Geht in Richtung



Uhr weiter bis zum Rondell Nummer



!



☞ Die Lösung erhaltet ihr, wenn ihr die im Halbkreis angeordneten Statuen und Vasen, die der Flora gewidmet sind, zählt.



☞ Die Lösung erhaltet ihr, wenn ihr die im Halbkreis angeordneten Statuen und Vasen, die der Pomona gewidmet sind, zählt und halbiert.

4.4 Der Ovidsaal in den Neuen Kammern

14 vergoldete Stuckreliefs in diesem Saal, der wahrscheinlich als Konzertsaal diente, zeigen Szenen aus den 'Metamorphosen' des römischen Dichters Ovid (43 v. – 17 / 18 n. Chr.), und zwar überwiegend ‚Liebesaffären‘ der Götter mit schönen sterblichen Frauen oder Nymphen. Antike Mythologie und besonders die ovidischen Liebesgeschichten waren wichtige Themen der Kunst zur Zeit Friedrichs II. Auch dem „Alten Fritz“ selbst schien diese Thematik sehr zuzusagen: Sie findet sich mehrfach in Räumen seiner Schlösser, die für Festlichkeiten genutzt wurden.



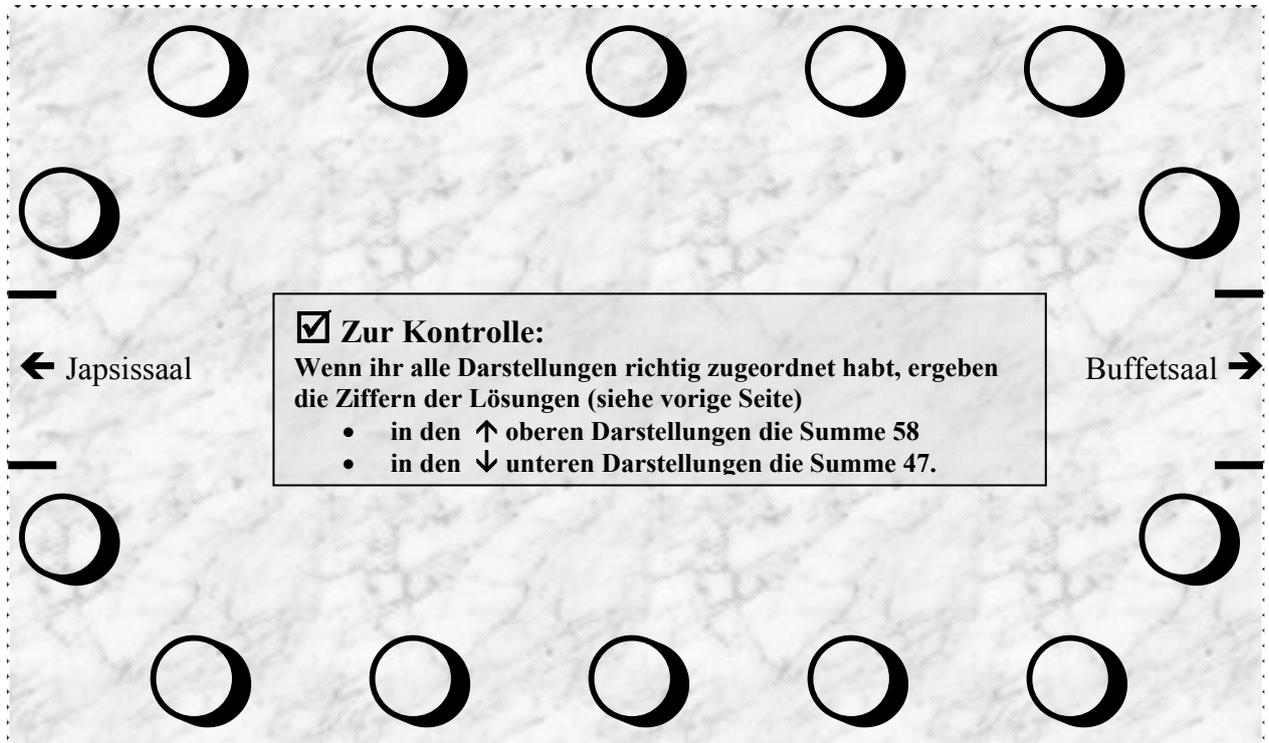
Die Neuen Kammern: Lageplan und Eingang

☞ **1. Ordnet die Kurzbeschreibungen der einzelnen Mythen den Darstellungen zu, indem ihr die Nummern an der richtigen Stelle in dem Raumplan (nächste Seite) einträgt.**

Tipps: Jupiter als oberster Gott besitzt Blitz und Adler als Attribute; Bacchus ist der Gott des Weines, Apoll ist der Gott der Musik und als Phoebus-Apoll auch Sonnengott.

<p>1. Clytië ist in Apoll verliebt, doch dieser verstößt sie schon bald. So verzehrt sie sich vor Kummer, verliert an Kraft, schlägt Wurzeln und verwandelt sich schließlich in eine Blume, die täglich mit ihrem Kopf dem Lauf des Geliebten folgt.</p>	<p>8. Neptun, Gott des Meeres mit dem Dreizack, nähert sich der schönen Theophane in Gestalt eine Widders. - ‚Ergebnis‘ ist der Widder mit dem goldenen Vlies.</p>
<p>2. Perseus rettet die an einen Felsen gekettete Königstochter Andromeda vor einem Ungeheuer, sehr zur Freude ihrer Eltern und der Bevölkerung.</p>	<p>9. Apoll tötet versehentlich seinen Geliebten, Hyacinthus, durch einen Diskus und verwandelt ihn anschließend in eine Blume.</p>
<p>3. Jupiter gelingt es, sich der Königstochter Leda in Gestalt eines Schwanes zu ‚näher‘. Nach einigen antiken Autoren gebärt diese dann ein Ei, aus dem Helena schlüpft, die schönste Frau der Antike.</p>	<p>10. Und wieder kann Jupiter ‚es‘ nicht lassen: Er erobert die schöne Antiope, dieses Mal in Gestalt eines Satyrn. (Satyr: bocksfüßiger wilder Geselle aus dem Gefolge des Dionysos)</p>
<p>4. Die keusche Nymphe Daphne wird vom liebeslüsternen Apoll verfolgt. Als er sie fast eingeholt hat, bittet sie ihren Vater, den Flussgott Peneius, um Hilfe. Er verwandelt sie in einen Lorbeerbaum (griechisch ‚Daphne‘ = Lorbeer).</p>	<p>11. Die schöne Isse wird vom Gott Apoll in Gestalt eines Hirten ‚berückt‘.</p>
<p>5. Die wunderschöne Kallisto ist zwar eine konsequente Gefolgsfrau der Artemis, der Göttin der Jungfräulichkeit. Dennoch gelingt es dem listigen Jupiter, sich ihr unsittlich zu nähern – und das ausgerechnet in Gestalt der Artemis!</p>	<p>12. Ariadne wird von Theseus auf der Insel Naxos zurückgelassen, obwohl sie ihm den Weg aus dem Labyrinth des Minotaurus gewiesen hatte. Doch Bacchus brachte ihr ‚Umarmungen und Hilfe‘ (Ovid) und versetzte ihre Krone an den Himmel.</p>
<p>6. Da König Akrisios geweissagt worden war, ein Sohn seiner Tochter Danaë werde ihn töten, sperrte er Danaë in einen Bronzeturm. Doch Jupiter naht sich ihr als Goldregen, und sie gebiert ihm Perseus.</p>	<p>13. Bacchus ‚erobert‘ Erigone, die Tochter eines einfachen Bauern, in Gestalt der Traube eines Weinstocks (für Bacchus mag dies typisch sein; dennoch bleiben hier Fragen offen ...)</p>
<p>7. Der schöne Adonis, Geliebter der Venus, wird auf der Jagd von einem Eber getötet. Venus lässt ihn jedoch als kleine Rose weiterleben.</p>	<p>14. Der Gott Vertumnus will in Gestalt einer alten Frau die Nymphe Pomona für sich gewinnen. Er überzeugt sie aber erst, als er Maske und Verkleidung (schau genau!) wieder abgelegt hat.</p>

elwand – Spiegelwand – Spiegelwand – Spiegelwand – Spiegelwand – Spiegelwand - Spiegelwan



erwand – Fensterwand – Fensterwand – Fensterwand – Fensterwand – Fensterwand – Fensterwan

2. Die dargestellten Szenen aus Ovids ‚Metamorphosen‘ sind nach ganz bestimmten Regeln und Prinzipien an den Wänden verteilt. Eines ist etwa, dass sich an der Nordseite zu den *Gärten* hin (also an der Spiegelwand) überwiegend Themen befinden, bei denen sich Verwandlungen in *Pflanzen* (besonders Blumen) vollziehen.

☞ Könnt ihr ein weiteres Prinzip bei der Anordnung der Geschichten erkennen?



3. Die vergoldeten Reliefs in diesem Saal stammen von den Gebrüdern Rüntz aus Bayreuth, die 1764 gemeinsam mit anderen Künstlern nach Potsdam übersiedelten und hier die künstlerische Entwicklung wesentlich mitbestimmten.

☞ Welche der folgenden Charakteristika haben Kunstwissenschaftler wohl den Figuren der Gebrüder Rüntz zugesprochen? Nur drei Zitate sind echt! Die mit „Ja“ oder „Nein“ verbundenen fünf Buchstaben ergeben – *neu angeordnet* – das Lösungswort (Tipp: eine bekannte Persönlichkeit).

	ja	nein
„kühle Eleganz“	<input type="checkbox"/> = I	<input type="checkbox"/> = E
„üppigste barocke Fülle der Körper“	<input type="checkbox"/> = A	<input type="checkbox"/> = R
„stille Einfalt – edle Größe!“	<input type="checkbox"/> = H	<input type="checkbox"/> = Z
„eher femininer Gesichtstypus“	<input type="checkbox"/> = T	<input type="checkbox"/> = O
„leicht gestreckte Körperproportionen“	<input type="checkbox"/> = F	<input type="checkbox"/> = E

➤ Lösungsbuchstaben: _____

➤ Lösungswort: _____

Station 1: Friedrich II. und die Antike

Als Friedrich II. (1712-1786) 1744 Schloss und Park von Sanssouci anlegen ließ, verwirklichte er darin Vorstellungen von einem idealen Ort. Großen Teils sind es antike Gedanken und Werte, die gestalterisch Ausdruck fanden und an die Friedrich auch persönlich anknüpfte. Sanssouci, „Schloss ohne Sorge“, wo Friedrich lebte, thront auf einem Weinberg, dessen Trauben als Tafelobst dienten. Auch das Schloss ist mit Weinreliefs verziert. Wenn es auch nicht die Form eines antiken Gebäudes aufgreift, symbolisiert es durch das Weinmotiv das von Horaz formulierte epikureische Motto *Carpe diem – Genieße den Tag!*

Der Genuss bestand aber nicht nur im Wein: Nach dem Vorbild eines antiken Gartens schuf Friedrich auch ein *pomarium*, einen Nutzgarten, und viele reizende Ecken, *loci amoeni*. Genuss boten auch das gemeinsame Essen und der geistige Austausch mit gebildeten Gästen, wie dem französischen Philosophen Voltaire, der ein häufiger Gast war. Auch Konzerte wurden für König und Gäste veranstaltet; das Schloss war außerdem mit Gemälden ausgestattet und beherbergte eine umfangreiche Bibliothek mit etlichen antiken Werken in französischer Übersetzung. All dies zusammen ist Muße, *otium*.

Dem Genuss stehen in Schloss und Park immer wieder Mahnungen an die Vergänglichkeit gegenüber: das *Meménto mori – Bedenke, dass du sterblich bist!* Dies dokumentieren etliche antike Kunstwerke und Inschriften im Park und in den Schlössern. Friedrich war es gelungen, eine Sammlung aufzukaufen, die aus unterschiedlich schönen Stücken bestand. Ein Prunkstück ist auch der Betende Knabe, der einen früh verstorbenen jungen Mann darstellt und von Friedrichs Bibliothekszimmer aus zu sehen war.

Mit Sanssouci schuf Friedrich eine Residenz von europäischem Rang. Während im Schloss selbst Friedrichs privates Verhältnis zur Antike und seine Wertschätzung für antike Philosophie und Bildung Ausdruck fanden, sollte die Gesamtanlage den Besucher beeindrucken: Mit ihren Gebäuden, dem Park und einer imposanten Antikensammlung demonstrierte sie das kulturelle Niveau des Staates und den Geltungsanspruch eines Königs, der Preußen in den Kreis der europäischen Großmächte geführt hatte. Büsten und Statuen vorwiegend römischer Herrscher forderten den Betrachter auf, den König in dieser Tradition zu würdigen. Von Porträtbüsten der julisch-claudischen Kaiser umgeben, liegt vor dem Schloss die Grabstätte, die sich Friedrich ausgesucht hatte. Von der Bibliothek aus zu sehen diente sie ihm gleichermaßen als Mahnung an die Sterblichkeit wie an seine Bedeutung als Herrscher.

Station 2: Die Ovidgalerie in den Neuen Kammern

1747 ließ Friedrich II. westlich von Schloss Sanssouci eine Orangerie, ein Schutz- und Gewächshaus für kostbare Pflanzen, errichten. Schon 1771 baute er sie zum Gästeschloss um, das er Neue Kammern nannte und Gästen zweiten Ranges als Logis diente.

In den Neuen Kammern gibt es neben Gästezimmern auch prachtvolle Festsäle. Einer davon ist mit vergoldeten Stuckreliefs verziert, auf denen Episoden aus Ovids „Metamorphosen“ („Verwandlungen“) zu sehen sind. Der römische Dichter Ovid verfasste sie im 1. Jh. n. Chr.; sie wurden so berühmt, dass sie bis in die Gegenwart Malerei, bildende Kunst und Literatur in Europa beeinflussen.

Das verbindende Oberthema von Ovids Gedicht sind Verwandlungen – auf Griechisch *metamorphóseis*. Es ist aus zahlreichen Einzelgeschichten zusammengesetzt, in denen beschrieben wird, wie etwa ein Mensch, der sich den Zorn oder die Liebe der Götter zugezogen hat, in Folge dessen verwandelt wird, sei es in eine Blume, ein Tier, eine Felsformation oder ein Gestirn. Die Geschichten erklären auf diese Weise bestimmte Naturerscheinungen. Wenn man genauer liest, stellt man fest, dass die veränderte Gestalt häufig einen wesentlichen Zug ihres ursprünglichen Körpers oder Charakters bewahrt hat.

Aus den vielen Metamorphosen sind für die Neuen Kammern fast ausschließlich Liebesgeschichten von Göttern ausgewählt, die auf verschiedene Weise mit Gartenthemen zu tun haben. Liebesgeschichten und Gartenthematik passen sehr gut zu Festsaal und Park. Die teilweise erotischen Reliefs dienten zur Unterhaltung und erklärten spielerisch zugleich den Park: Der Gast erfuhr durch sie, dass sich hinter einer Weintraube der Gott Bacchus selbst verbergen kann oder eine schöne Blume ursprünglich einmal ein schöner Mann oder eine schöne Frau gewesen ist.

Unter den Göttern, deren glückliche oder unglückliche Geschichten dargestellt werden, sind am häufigsten Apollo und Jupiter zu sehen. Da Apollo einerseits der Gott der Künste ist, hier aber auch mit dem Sonnengott gleichgesetzt wird, erkennt man ihn bald an der Leier, bald am Strahlenkranz. Jupiter selbst ist oft in Verkleidung zu sehen, die er anlegte, wenn er unerkannt schöne Frauen verführen wollte. Zu den beiden genannten Göttern kommen die Liebesgöttin Venus hinzu, der in Sanssouci so wichtige Weingott Bacchus, außerdem der Meeresherr Neptunus sowie der Gott der Wandelbarkeit schlechthin, Vertumnus (*vertere* = *wenden*, *verwandeln*).

Station 3: Friedrich Wilhelm IV. und die Antike

Friedrich Wilhelm IV. (1795-1861), ein Urgroßneffe Friedrichs II., war der zweite große Bauherr im Park Sanssouci. Er erweiterte den Park mit Gebäuden und Anlagen, die ebenfalls von der Antike inspiriert sind. Sein Umgang mit der Antike ist jedoch ganz anderer Art. Während Friedrich II. die Antike kaum als fremde Welt verstand, sondern sie in ihren kulturellen Leistungen und Werten lebendig nutzte, war sie für Friedrich Wilhelm Ausdruck der Vergangenheit und unerreichbare Sehnsuchtslandschaft. Sein Verständnis von der Antike ist ganz von der Epoche der Romantik geprägt, die er über die Literatur kennen lernte. Während der Park von Sanssouci zu Zeiten von Friedrich II. der Selbstdarstellung als Monarch diene, zeigen die von Friedrich Wilhelm gestalteten Bereiche nicht nur ein verändertes Antiken-, sondern auch ein verändertes Herrscherbild: Der Besucher kann hier die Antike nacherleben; der Herrscher zeigt sich dabei als Persönlichkeit von hoher Bildung.

Friedrich Wilhelms Kenntnisse der Antike waren umfassend. Als Thronfolger wurde er von den berühmtesten Kennern seiner Zeit in antiker Literatur, Archäologie und Architektur unterrichtet und verfasste selbst eine Fülle von Skizzen antiker Phantasielandschaften und Entwürfen für seine der Antike nachempfundenen Gebäude. Erst 1828 war es ihm erlaubt, nach Italien zu reisen. Seine Reiseeindrücke machen deutlich, wie gründlich er sich zuvor mit der Antike und dem Mittelmeerraum beschäftigt hatte, denn vieles schien er eher wiederzuerkennen als kennen zu lernen: *„In jedem Augenblicke glaubte ich eine Landschaft zu sehen, wie ich deren so viele auf das Papier fable – ein schöner steiler Bergabhang, mit deliziosen Villen, reinlichen Landhäusern, Dörfern & Kirchen, mit Oliven & Castanien Wäldern, mit Feigen, Lorbeeren, Zypressen, Pinien, immergrünen Eichen, Wein Festons, blühenden Rosen / Oleandern, Citronen & OrangenPflanzungen, Aloen & 2000 Pergole bedeckt.“*

Auch Pompeji ließ Friedrich Wilhelm auf der Reise nicht aus. Die Ausgrabung der 79 n. Chr. durch einen Vesuvausbruch verschütteten Städte war die wissenschaftliche Sensation des 18. und 19. Jahrhunderts. Scharen von Besuchern aus ganz Europa zogen seitdem nach Pompeji und Herculaneum. Während man vorher von antiker Architektur vor allem Säulenordnungen und Gebäudetypen gekannt hatte, konnte man nun ganze Höfe, Dörfer und Städte besichtigen, in antiken Straßen spazieren und sogar die Häuser betreten. Dadurch erhielt man erstmals genaue Kenntnisse vom Inneren der römischen Häuser mit ihren Wandmalereien, Statuen und ihrem Mobiliar. Friedrich Wilhelm schrieb darüber an seine Frau Elisabeth: *„Vom Eindruck von Pompeji schweige ich. Das muß man gesehen haben. ... diese deliziose Architectur, dies heitre Wesen in allen Formen der Wohnlichkeit, ... diese schöne und liebliche Anlage des Forums, der Basilik, der Tempel mit großen & kleinen säulenbestateten Höfen, die Theater, das Soldatenquartier ... etc etc etc, das kann man (aber nicht ich) beschreiben – dazu gehört Talent & Zeit.“*

Station 4: Die Römischen Bäder

Schon im ersten Gebäude, das Friedrich Wilhelm IV. im Park Sanssouci baute, griff er auf die Antike zurück: In Anlehnung an einen Brief des antiken Autors Plinius des Jüngeren (62 bis etwa 114 n. Chr.) baute er 1826 mit dem Schloss Charlottenhof eine antike Villa nach, die bis zur Thronbesteigung 1840 sein Wohnsitz war. Die Römischen Bäder, die nach der inspirierenden Italienreise 1828 begonnen wurden, greifen dagegen erst im hinteren Bereich auf die Antike zurück; im vorderen Bereich sind sie als Wohnhaus für den Hofgärtner wie ein zeitgenössisches italienisches Landhaus gestaltet. Nach 1828 entstanden nach und nach zunächst das Hofgärtnerhaus (1829-30), der als Teepavillon dienende Tempel am See (1830), die große Laube im Eingangsbereich (1833), die Arkadenhalle (1832-33), der Erinnerungsgarten zum Gedächtnis seiner Eltern (1834) und die so genannten Thermen, die eigentlichen römischen Bäder, hinter der Arkadenhalle (1835-1844).

Obwohl Friedrich Wilhelm für Planung und Ausführung der Römischen Bäder mit Friedrich Schinkel und Ludwig Persius zwei hervorragende Architekten zur Seite hatte, stammen etliche Ideen, Entwürfe und Bauzeichnungen von ihm selbst. Häufig gab er seine Entwürfe mit selbstironischen Anmerkungen weiter: „*Hier haben Sie mein Geschmier, jetzt bringen Sie Vernunft hinein!*“ Eine Fülle von Entwürfen zu einzelnen Räumen und Gebäudeteilen dokumentiert, wie der Kronprinz und die Architekten um die ideale Gestalt gerungen haben. Der Besuch Pompejis wirkt vor allem in den Thermen und im Erinnerungsgarten nach. Aber auch Gemälde, die Friedrich Wilhelm schätzte, regten die Gestaltung der Anlage mit an; zudem bot die elegante Villa Albani, die der Kronprinz auf seiner Italienreise in Rom besucht hatte, etliche architektonische Ideen, und nicht zuletzt scheinen die Villenbeschreibungen des Plinius auch die Römischen Bäder stark beeinflusst zu haben.

Bei aller Genauigkeit im Studium der antiken Vorbilder schuf Friedrich Wilhelm jedoch keine museale Rekonstruktion eines bestimmten pompejanischen Hauses. Vielmehr scheint es ihm darum gegangen zu sein, ein malerisches, in die Natur eingefügtes Ensemble zu gestalten. Im vorderen Bereich begegnet man der Antike in romantischen Trümmern, die z. T. von Friedrich Wilhelm persönlich in Pompeji ausgegraben worden sind. Sie bezeugen die Vergänglichkeit und vermitteln dem Besucher den romantischen Gedanken, dass die Gegenstände einst ein anderes Leben besessen hatten und ihr wahrer Charakter in ihnen verborgen ruhte. Gelangt man in den hinteren Bereich, meint man in Thermen und Tempel plötzlich in antiken Gebäuden zu sein und taucht so unvermittelt in die Antike ein. Durch die Begegnung überwindet man die Trennung von heute und gestern und gelangt wieder zum eigentlichen Wesen der Dinge zurück. Zwar sind diese Räume keine getreuen Kopien, sondern mit Billardsaal und Teesalon sogar an die höfischen Belange angepasst, atmen aber antiken Geist.

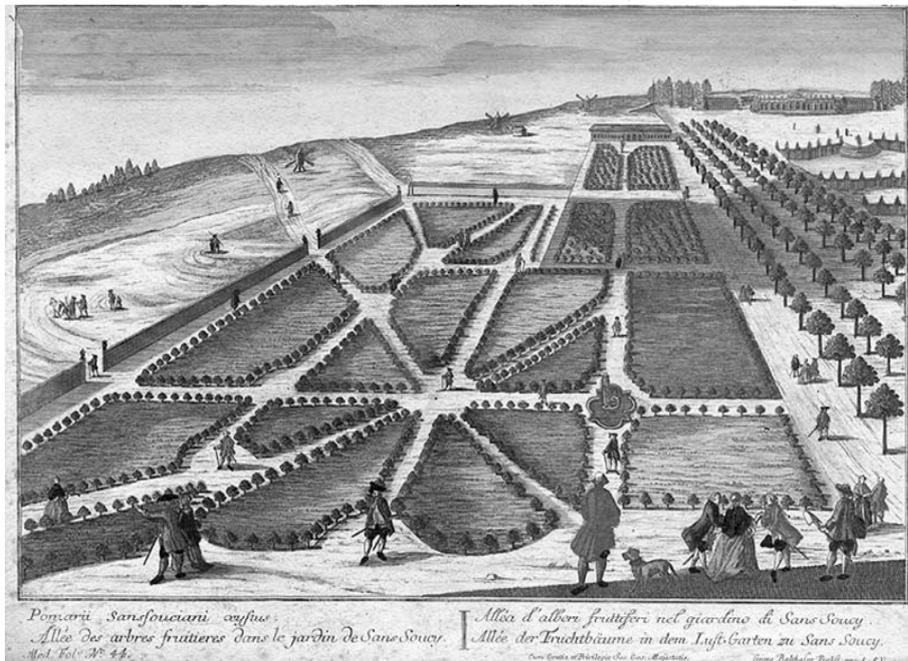
Zu den Stationen 1 und 2



Amalie Wilhelmine Friedrich Carl Philipp Emanuel Bach Johann Joachim Quantz
(Schwester) (Schwester) Flötenlehrer

Adolph Menzel, *Das Flötenkonzert Friedrichs des Großen in Sanssouci*, 1852,
Berlin, Alte Nationalgalerie

Neue Kammern Schloss Sanssouci

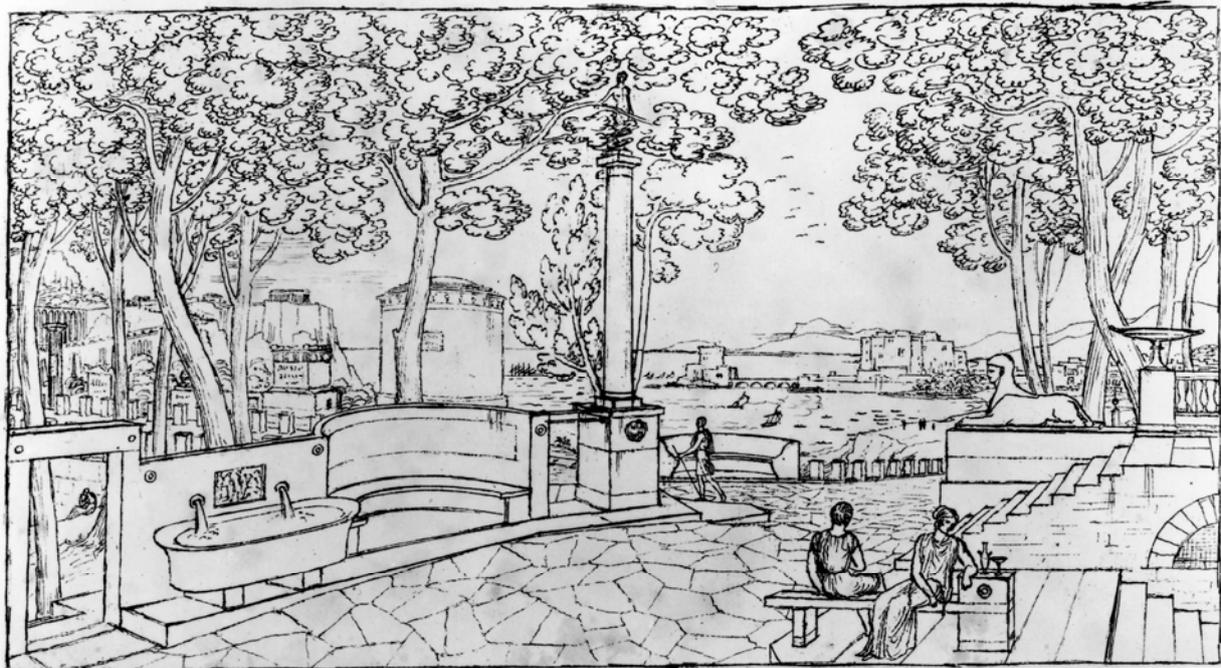


Pomarium

Georg Balthasar Probst, *Schloss und Park vor der Orangerie, zwischen 1750 und 1755*,
kolorierter Kupferstich, 31,9 x 44,4 cm, SPSG



Amalie Schwerdgeburth, Preußens Königspaar in Charlottenhof (Friedrich Wilhelm IV. und Königin Elisabeth), unbekanntes Jahr, Stahlstich, 38,5 x 38,9 cm, SPSG



Friedrich Wilhelm (IV.), Zeichnung, SPSG

Rätsel zu den Stationen 1-4

Der Wandel in der Antikenrezeption von Friedrich II. zu Friedrich Wilhelm IV.

Arbeitsauftrag: Tragt bitte die Antworten waagrecht in die Buchstabenfelder des Rätsels ein! Am Schluss ergibt sich senkrecht ein Lösungswort.

Station 1

1. Womit war das Schloss Friedrichs verziert?
2. Wie lautete das Motto der epikureischen Weisen in der Formulierung des Horaz?

Station 2

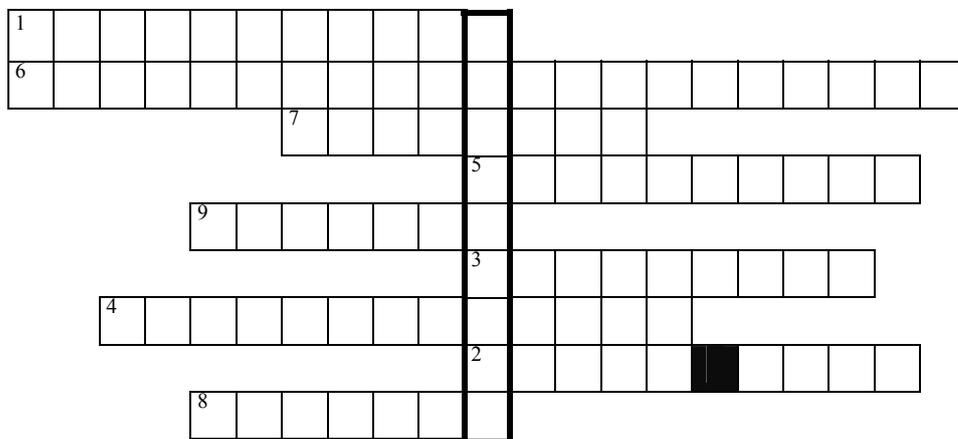
3. Was war die ursprüngliche Funktion der Neuen Kammern?
4. Welches Thema haben Ovids „Metamorphosen“?
5. Welches ist der zweite Wirkungsbereich von Apollo?

Station 3

6. Was zeichnete Friedrich Wilhelm häufig?
7. Welche Epoche prägte Friedrich Wilhelms Antikenverständnis?

Station 4

8. Welcher antike Ort beeinflusste die Gestaltung der Römischen Bäder?
9. Welcher antike Autor beeinflusste mit seinen Villenbeschreibungen Charlottenhof und die Römischen Bäder?



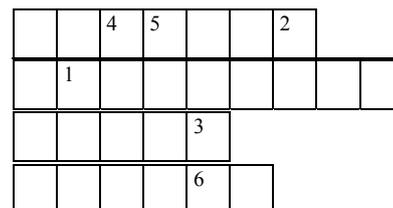
Wenn ihr noch Zeit habt, beantwortet bitte die Fragen zu den Abbildungen:

Station 1: Welcher Schmuck fehlt noch im Pomarium?

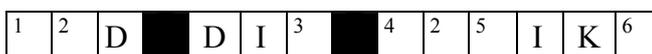
Station 2: Welches Instrument spielte Friedrich II.?

Station 3: Welches antike Bauelement sieht man rechts?

Station 4: Ist die Zeichnung früher als die Italienreise zu datieren oder danach?



Die Lösungsworte ergänzen das obere:



4.5 Der Ovidsaal in den Neuen Kammern (II)

Die Geschichten zu den Reliefs – Erster Teil

Arbeitsauftrag: Lies die Geschichten bitte durch! Notiere darunter, wer bzw. was wozu verwandelt wird und welche Gottheit dies bewirkt! Notiere bitte außerdem, in welchen Verkleidungen Götter Frauen verführen!

Apollo und Daphne

Die Nymphe Daphne war die erste Liebe des Gottes Apollo. Die junge Frau war eine Tochter des Flussgottes Peneus und gehörte zu den Dienerinnen der Göttin Diana: Diese streiften wie sie als Jägerinnen durch die Wälder und wollten für immer Jungfrauen sein. Apollo hatte sich von einem Liebespfeil Amors getroffen in Daphne verliebt. Dies war die Strafe dafür, dass er Amors Künste früher einmal verspottet hatte. Daphne, von Amor in ihrer Keuschheit bestärkt, lief allerdings vor Apollo durch die Wälder davon und der Gott verfolgte sie. Als er sah, wie sich ihre Wangen vor Erschöpfung röteten, der Wind ihr Gewand hochwehte und die Angst sie von ihm forttrieb, da lief er umso schneller und hätte sie beim Ufer des Peneus fast eingeholt. Daphne bat ihren Vater, sie zu retten. Da schlugen ihre Füße Wurzeln, die Hände wurden zu Blättern, doch ihre Schönheit blieb erhalten und sie wurde zum Lorbeerbaum, der im Griechischen Daphne heißt. Apollo liebte sie auch so: Fortan diente der Lorbeer als Schmuck in seinem Kult und zierte seinen Kopf, den Köcher und die Leier.

➤ **Verwandlung:**

Apollo und Clytië

Einmal musste Apollo dafür büßen, dass er die Liebesaffäre von Venus mit Mars den Göttern verraten hatte: Zur Strafe machte Venus ihn in Leucóthoë, eine schöne Frau, verliebt. Geschickt verstand es Apollo, sich in Gestalt von Leucóthoës Mutter Eurynome Zutritt zu verschaffen. Allein mit der Tochter, zeigte er sich in seiner wahren Gestalt und verführte sie. Weil Apollos bisherige Geliebte Clytië aber furchtbar darunter litt, verriet sie das Paar an Leucóthoës Vater, der seine Tochter zur Strafe lebendig begrub. Alle Versuche Apollos, als Sonnengott den erkalteten Leichnam wieder mit Wärme zu erfüllen, blieben vergeblich. Doch als der Gott das Grab mit duftendem Nektar besprengte, wurde Leucóthoë zu Weihrauch: Ein Strauch spross aus ihrem Grab hervor. Clytië aber blieb von Apollo verstoßen. Sie verfolgte tagein, tagaus mit ihrem Blick den Lauf des Sonnengottes am Himmel, verzehrte sich vor Kummer, verlor an Kraft, schlug Wurzeln und verwandelte sich so in eine Blume, die mit ihrem Kopf der Sonne folgt. In ihrer Farbe hat sie die Blässe der Gestalt und die Röte des Gesichts bewahrt. Erst jetzt schaute der Gott sie nochmals nachdenklich an.

➤ **Verkleidung:**

➤ **Verwandlungen:**

Bacchus und Ariadne

Die kretische Königstochter Ariadne hatte dem Athener Helden Theseus geholfen, aus dem Labyrinth zurückzukehren, in dem das Ungeheuer Minotaurus gefangen war. Theseus floh mit ihr, machte sie zu seiner Geliebten, ließ sie aber auf der Insel Naxos sitzen. Da kam der Gott Bacchus zu ihr und rettete sie. Um sie berühmt zu machen, nahm er ihr die mit Edelsteinen geschmückte Krone vom Haupt und warf sie an den Himmel, wo sie als Sternbild funkelt.

➤ **Verwandlung:**

Die Geschichten zu den Reliefs – Zweiter Teil

Arbeitsauftrag: Lies die Geschichten bitte durch! Notiere darunter, wer bzw. was jeweils wozu verwandelt wird und welche Gottheit dies bewirkt! Notiere bitte außerdem, in welchen Verkleidungen Götter Frauen verführen!

Apollo und Hyacinthus

Einmal verliebte sich Apollo auch in den schönen Hyacinthus. Als sie sich gemeinsam im Diskuswerfen übten, holte zuerst Apollo aus und warf den Diskus in schönem, makellosem Bogen. Hyacinthus lief sogleich dem Diskus nach, um ihn aufzuheben und als zweiter zu werfen. Doch rechnete er nicht damit, dass der Diskus, einmal aufgeschlagen, wieder aufsprang. Er traf Hyacinthus mit solcher Heftigkeit ins Gesicht, dass er ihn tötete. Vor Kummer ließ Apollo eine purpurrote Blume aus Hyacinthus' Blut erwachsen, deren Blätter vom Klageruf des Gottes gezeichnet sind.

➤ **Verwandlung:**

Venus und Adonis

Venus hatte sich an einem Liebespfeil ihres Sohnes Cupído verletzt und in den schönen Jäger Adónis verliebt. Aus Angst, er könne auf der Jagd unbesonnen sein und die Gefahr unterschätzen, erzählte sie ihm die Geschichte von Atalánta und Hippoménes, denen sie zum Glück verholffen hatte, die sie jedoch später aus verletzter Würde in Wildschweine verwandeln musste. Doch Adónis sah sich nicht vor, sondern wurde von einem wilden Eber tödlich verletzt. Aus Kummer verwandelte Venus sein Blut in die Anemone, die rot leuchtend in jedem Sommer neu an die unglücklich ausgegangene Liebe erinnert.

➤ **Verwandlung:**

Aráchne

Aráchne, eine junge Frau, besaß soviel Talent zur Handarbeit, dass sie den Neid der Göttin Minérva weckte. In Verkleidung trat Minérva zu ihr heran und verlangte Demut und Bescheidenheit. Doch Aráchne war selbstbewusst und erklärte, sie würde sich sogar auf einen Wettkampf mit Minérva einlassen. So kam es: Beide traten im Weben gegeneinander an. Minérva webte Szenen aus der Mythologie: den Streit um den Namen Attikas, die Götterwelt und Geschichten, die Aráchnes Hochmut zur Warnung dienen sollten. Aráchne webte dagegen die Liebesaffären der Götter Júpiter und Apoll, Neptun und Bacchus. Dabei zeigte sie die Götter in verwandelter Gestalt: Man sah, wie der Himmelsgott **Júpiter**, der sonst an seinem Bart zu erkennen ist und Adler und Zepter trägt, sich hier verkleidete, damit seine Frau Juno von seinen Ehebrüchen nichts bemerkte. Als Schwan näherte er sich **Leda**, einer jungen Frau, als goldener Regen gelangte er zu **Dánaë**, die von ihrem eifersüchtigen Vater in ein unterirdisches Verließ gesperrt worden war, der **Antiope** erschien er als bocksfüßiger Satyr, ein Gefährte des Dionysos. **Apollo** dagegen war zu sehen, als er der schönen **Isse** als Hirte verkleidet begegnete. Man sah auch den Meergott **Neptun**, wie er sich in Gestalt eines Widders mit **Theóphane** vereinte, die daraufhin einen Widder mit goldenem Fell gebar, dessentwegen später die größten Helden Griechenlands mit dem Schiffe Argo eine abenteuerliche Seefahrt unternahmen. Auch der Weingott **Bacchus** war zu sehen. Während er sonst als schöner junger Mann mit einem Thyrsosstab, einem Stab mit Pinienzapfen, gezeigt wurde, webte Aráchne, wie er sich in Gestalt von Weintrauben mit der schönen **Erígone** verband und Zwillinge zeugte. Arachnes Weben war tadellos. Doch Minerva war eifersüchtig und verwandelte Arachne in eine Spinne, die auch immer noch webt.

➤ **Verwandlung:**

➤ **Verkleidungen Júpeters:**

➤ **Weitere Verkleidungen:**

Die Geschichten zu den Reliefs – Dritter Teil

Arbeitsauftrag: Lies die Geschichten bitte durch! Notiere darunter, wer bzw. was jeweils wozu verwandelt wird und welche Gottheit dies bewirkt! Notiere bitte außerdem, in welchen Verkleidungen Götter Frauen verführen!

Vertumnus und Pomona

Die schöne Pomóna liebte das Gärtnern: Sie hatte immer eine Sichel in der Hand, mit der sie Bäume beschneit. Männer ließ sie in ihren Garten nicht hinein. Nur Vertumnus, der Gott der Wandelbarkeit, fand Zutritt, weil er sich als Greisin verkleidet hatte und als Mann nicht zu erkennen war. Er erzählte Pomóna die traurige Geschichte der hartherzigen Anaxaréte und des unseligen Iphis. Mit der Mahnung, sich den Männern nicht mehr länger zu verschließen, zeigte sich Vertumnus schließlich in seiner wahren Gestalt, und Pomóna verliebte sich auf der Stelle in ihn.

➤ **Verkleidung:**

Perseus und Andromeda

Perseus war der Sohn des Júpiter und der Dánaë, die dieser als goldener Regen verführt hatte. Eines Tages kam Perseus nach Äthiopien und sah die schöne Andromeda, die der König Ammon gefangen genommen und an einen Felsen gekettet hatte. Ein Meeresungeheuer wollte sie vernichten. Perseus hielt rasch bei Andromedas Eltern um ihre Hand an, erlegte, mit Flügelschuhen bekleidet, das Ungeheuer und nahm Andromeda zur Frau. Das Schlangenhaupt hatte er zuvor am Strand auf Meerespflanzen vorsichtig abgelegt. Die Pflanzen, die im Wasser noch lebendig gewesen waren, verhärteten sich durch den Kontakt mit dem Haupt und wurden zu Korallen. Auch heute noch erstarren Korallen im Kontakt mit der Luft.

➤ **Verwandlung:**

Júpiter und Callisto

Auch Callisto war eine der keuschen Gefährtinnen der Göttin Diana. Um sich Callisto nähern zu können, verkleidete sich Júpiter deshalb als Diana. Auf diese Weise gelang es ihm, Callisto zu verführen, und er zeugte ein Kind mit ihr. Sobald sie die Schwangerschaft nicht mehr verheimlichen konnte, wurde sie von Diana verstoßen. Allein brachte Callisto ihren Sohn Arcas zur Welt, der sogleich die Eifersucht von Júpiter's Gattin Juno erregte. Aus Eifersucht verwandelte Juno Callisto in eine Bärin, um so die Schönheit von Callistos Erscheinung und Stimme in ihr Gegenteil zu verkehren. Es war eine bittere Strafe, denn Callisto fühlte nach wie vor als Mensch und fürchtete sich sehr vor den Tieren des Waldes; die Menschen verjagten sie ihrerseits aus Angst, sobald sie sie sahen. Nach vielen Jahren begegnete Callisto ihrem herangewachsenen Sohn im Wald, als er zur Jagd ging; sie wollte ihm näher kommen und hätte dies fast mit ihrem Leben bezahlt, denn ihr Sohn erkannte sie nicht und legte auf sie an. Doch Júpiter wollte dies nicht geschehen lassen und versetzte Callisto und Arcas als große Bärin und kleinen Bären an den Himmel. Diese Ehre für Callisto empörte Juno wiederum und sie erwirkte von den Meereshgöttern, dass Callisto niemals in das Meer eintauchen darf, um ein Bad zu nehmen.

➤ **Verkleidung:**

➤ **Verwandlungen:**

Der Ovidsaal in den Neuen Kammern

Arbeitsauftrag: Bildet bitte eine Gruppe von 4–6 Personen! Teilt euch innerhalb eurer Gruppe wiederum in zwei Expertengruppen A und B! Bearbeitet als Gruppe A bitte erst Aufgabe 1, dann Aufgabe 2 vom Arbeitsbogen A, als Gruppe B umgekehrt erst Aufgabe 2 vom Arbeitsbogen B, dann Aufgabe 1 (insgesamt 25 min)! Wenn ihr fertig seid, kommt wieder zusammen und stellt euch gegenseitig eure Ergebnisse vor! Bearbeitet dann bitte gemeinsam Aufgabe 3 (20 min)!



Die Neuen Kammern: Lageplan und Eingang

1. Apoll und Daphne

Aufgabe: Sucht im Ovidsaal bitte die Darstellung der Daphne–Geschichte (unten im Grundriss Nr. 1) und betrachtet sie genau! Beantwortet dann folgende Fragen:

1. Welche Passage der Erzählung ist im Relief dargestellt? Vermutet, warum gerade diese!
 -
2. Welche Elemente der Geschichte erkennt ihr wieder?
 - ➤
 - ➤
 - ➤
3. Worin unterscheidet sich das Relief von der Darstellung bei Ovid?
 -

2. Die Reliefs insgesamt

Die Zeichnungen auf dem nächsten Blatt haben jeweils ein entscheidendes Element ausgelassen. Sucht die Reliefs bitte auf und ergänzt die Zeichnungen!

Übersicht zur Orientierung:



3. Die Anordnung der Reliefs

Warum haben die Künstler die Reliefs im Ovidsaal in dieser Weise angeordnet? Zur Beantwortung können euch folgende Fragen eine Hilfestellung geben: Wie verlaufen die Liebesgeschichten? Wie freizügig ist die Darstellung? Wie wirken sich Licht und Schatten im Raum auf die Reliefs aus?

- Liebesglück:
- Freizügigkeit:
- Licht & Schatten:
- Gesamturteil:

Die Reliefs des Ovidsaals in den Neuen Kammern (Gruppe A)

Arbeitsauftrag: Sucht bitte jeweils die Reliefs auf und ergänzt die Zeichnung! Notiert darunter, welche Geschichte dargestellt ist (a) und woran man sie erkennt (b)!

 <p>2a</p> <p>2b</p> <p>.....</p>	 <p>3a</p> <p>3b</p> <p>.....</p>	 <p>4a</p> <p>4b</p> <p>.....</p>	 <p>5a</p> <p>5b</p> <p>.....</p>
---	---	--	---

 <p>6a</p> <p>6b</p> <p>.....</p>	 <p>7a</p> <p>7b</p> <p>.....</p>	 <p>8a</p> <p>8b</p> <p>.....</p>
--	--	---

Die Reliefs des Ovidsaals in den Neuen Kammern (Gruppe B)

Arbeitsauftrag: Sucht bitte jeweils die Reliefs auf und ergänzt die Zeichnung! Notiert darunter, welche Geschichte dargestellt ist (a) und woran man sie erkennt (b)! Achtung: Bei einer Geschichte haben die Steinmetze die Gottheit umgedeutet!

 <p>9a</p> <p>9b</p> <p>.....</p>	 <p>10a</p> <p>10b</p> <p>.....</p>	 <p>11a</p> <p>11b</p> <p>.....</p>
---	---	--

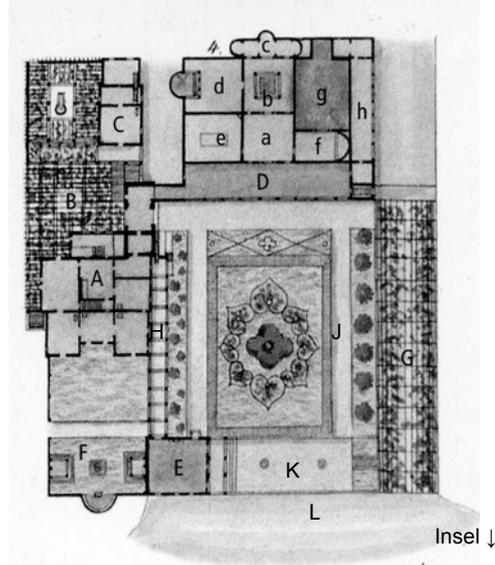
 <p>12a</p> <p>12b</p> <p>.....</p>	 <p>13a</p> <p>13b</p> <p>.....</p>	 <p>14a</p> <p>14b</p> <p>.....</p>
--	--	--

4.6 Die römischen Bäder - Vorbilder und Anregungen

Arbeitsauftrag: Schaut euch bitte zunächst auf dem Gelände um und verschafft euch mit Hilfe des Grundrisses einen Überblick über die Anlage! Betrachtet dann Bild und Texte unten und beantwortet die Fragen dazu!

Grundriss der römischen Bäder (nach einer Zeichnung von 1839)

- | | | | |
|---|--|---|--------------|
| A | Hofgärtnerhaus (1829-1830) | a | Tablinum |
| B | Weinlaube (1833) | b | Átrium |
| C | Gehilfenhaus (1832) | c | Apodytéríum |
| D | Arkadenhalle (1832-1833) | d | Caldárium |
| E | Teepavillon in Form eines Tempels (1830) | e | Billiardsaal |
| F | Erinnerungsgarten (1834) | f | Vorraum |
| G | überwölbter Kanal (1830) | g | Viridarium |
| H | Pergola (Säulengang) | h | Säulenhalle |
| J | Garten | | |
| K | Terrasse | | |
| L | Teich | | |



Carl Wilhelm Kolbe, *La Promenade sur l'eau (Spazierweg am Wasser)*

1. Welche (drei) Bildelemente sind in den Römischen Bädern nachgestaltet?

➤

2. Von welchem Standpunkt blickt der Betrachter?

➤

Aus einem Brief von Kronprinz Friedrich Wilhelm aus Pompeji an Elisabeth vom 16. Nov. 1828:

„Auf der gewissen Bank am Thor (über die ich, wie Du weißt, schon lange den Verstand verloren habe) setzten wir uns lange.“ - Gemeint ist das Grabdenkmal der Priesterin Mammia in Form einer halbrunden Bank. Es lag an der Gräberstraße vor dem Stadttor und diente den Pompejireisenden zum Verweilen und Nachdenken.

3. Wo baute Friedrich Wilhelm die Bank nach? Markiere die Stelle oben im Plan!

4. Welchem Zweck diente sie hier?

➤

Aus Plinius' Beschreibungen seiner Villen (*Briefe 5,6; 2,17*)

„Am Ende der Säulenhalle springt ein Speisezimmer vor, durch die Flügeltür schaut es auf das Ende der Terrasse. Aus der einen Fensterfront blickt man auf die Terrasse, aus der anderen auf eine Wiese, aber vorher auf einen Teich, der den Fenstern als Blickfang dient und tiefer liegt, angenehm anzusehen. Dieser Saal ist im Winter sehr angenehm temperiert, weil ihn viel Sonne durchflutet. [...] Der Promenade schließt sich längs ihrer Innenseite ein Weinlaubengang an, jung und schattig. [...] Vor der Säulenhalle eine Terrasse, von Buchsbaumhecken in vielerlei Formen unterteilt und eingefasst.“

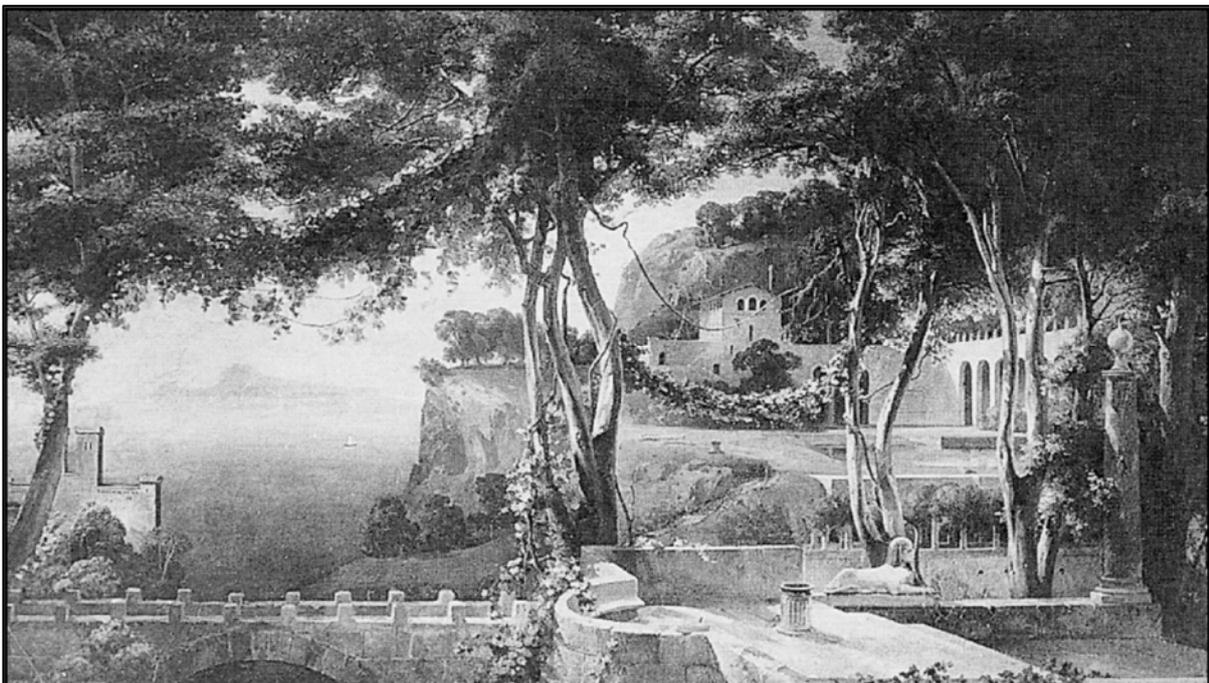
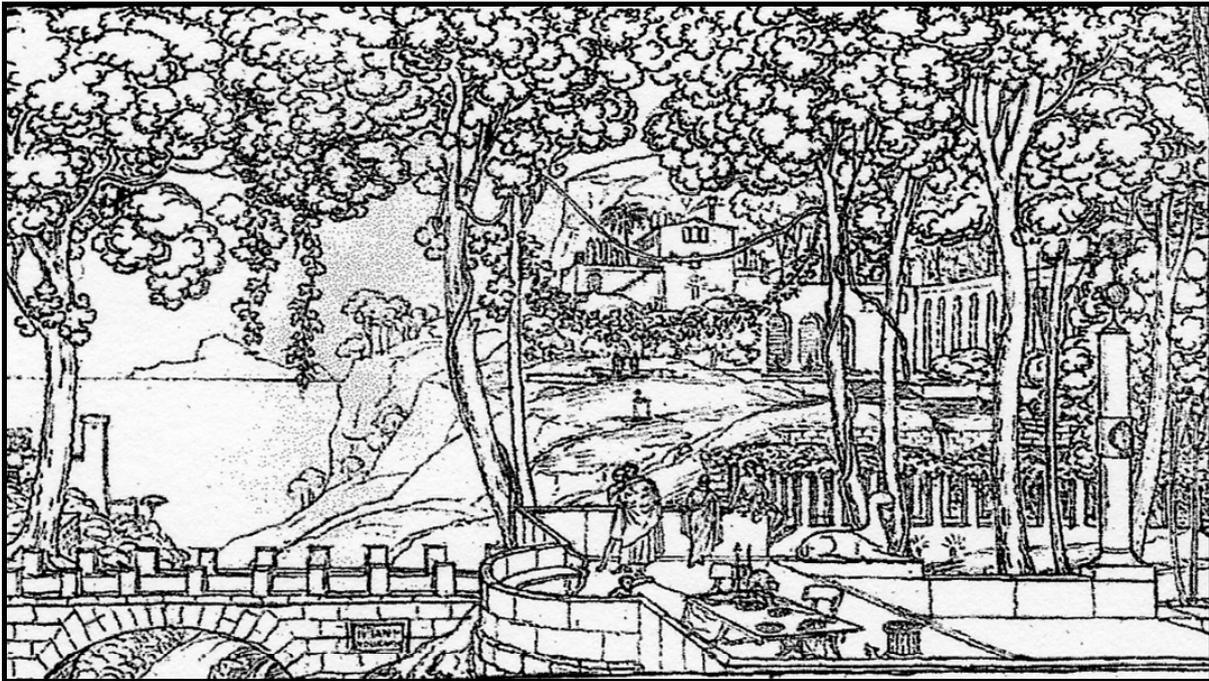
5. In welchen Bauten bzw. Anlagen gestaltete Friedrich Wilhelm die drei Textpassagen nach?

➤ ➤ ➤

„Original und Fälschung“

Für die Innengestaltung der Thermen wurden zwei Phantasieskizzen Friedrich Wilhelms aufgegriffen und in Öl nachgemalt. Sie finden sich im Vorraum der Thermen.

Arbeitsauftrag: Vergleicht bitte die Zeichnung des Kronprinzen mit dem späteren Gemälde unten und markiert auf dem Gemälde drei auffällige Unterschiede! Notiert unten, warum der Maler diese Änderungen vorgenommen haben dürfte!



Gründe für die Unterschiede:

.....

Das Hofgärtnerhaus (1829–1830)

Arbeitsauftrag: Lest bitte den folgenden Text und löst dann die Aufgaben!

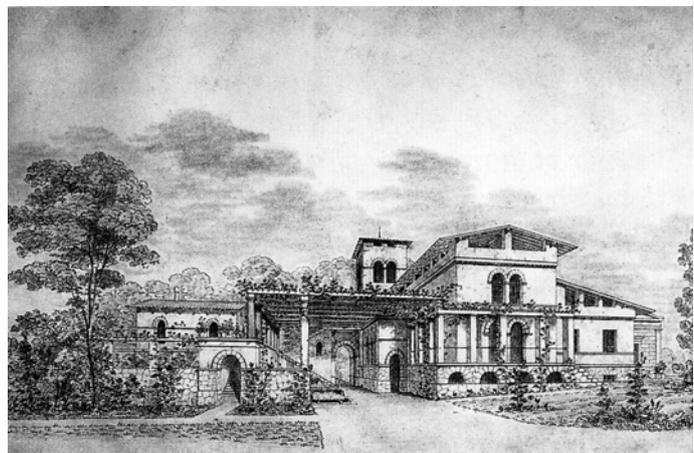
Das Hofgärtnerhaus ließ Friedrich Wilhelm als Wohnhaus für den Gärtner errichten und schuf darin auch Gästezimmer für eigene Besucher. Das Haus erinnert an ein italienisches Landhaus.

Zum Vergleich betrachtet bitte das Gärtnerhaus im Garten der berühmten Villa Borghese in Rom (Abb. links)! Es war zwar kein direktes Vorbild für das Potsdamer Hofgärtnerhaus, doch sieht man im Vergleich, was das Italienische der Römischen Bäder ausmacht.

1. Welche formalen Gemeinsamkeiten zeigen sich und worin unterscheidet sich das Potsdamer Haus? Kreuzt die entsprechenden Felder in der Tabelle an!



Casa Cenci bei der Villa Borghese in Rom



Weinlaube Hofgärtnerhaus

L. Persius, Gärtnerwohnung bei den Römischen Bädern

	<i>Casa Cenci</i>	<i>Römische Bäder</i>	<i>beide</i>
• Turm mit Zeltdach			
• vorwiegend stehende Quader als Baukörper			
• vorwiegend liegende Quader als Baukörper			
• Baukörper unterschiedlicher Größe			
• offener Dachstuhl			
• Pultdächer (d. h. schräge Dächer)			
• Satteldächer			
• Rundbögen			
• asymmetrische Anordnung der Baukörper			
• Symmetrie innerhalb der Baukörper			
• horizontale Strukturierung			
• Pergolen (d. h. Laubengänge)			
<input checked="" type="checkbox"/> Die Summen zur Kontrolle:	1	6	5

2. Was sorgt darüber hinaus für italienisches Flair? (offene Antwort)

➤

3. Welches charakteristische Merkmal des Hofgärtnerhauses gibt es heute nicht mehr? (offene Antwort)

➤

Das Hofgärtnerhaus als Vorbild

Arbeitsauftrag: Lest bitte die Texte auf dieser Seite und beantwortet die dazugehörigen Fragen!

Der Bautyp der Römischen Bäder entwickelte sich zu einem festen Bestandteil der Potsdamer Kulturlandschaft, wie man an vielen Villen sehen kann. Vergleicht die Turmvilla auf dem Pfingstberg mit dem Hofgärtnerhaus: Welche Merkmale des Hofgärtnerhauses erkennt ihr wieder?



-
-
-
-
-
-
-

Turmvilla auf dem Pfingstberg

Die Weinlaube (1833)

Im Eingangsbereich zu den Römischen Bädern errichtete Friedrich Wilhelm auf der linken Seite eine Weinlaube mit einem *stibádium* (einem antiken Essplatz unter freiem Himmel) als Sitzgelegenheit. Der bronzenene Butt auf dem Sarkophag vorn dient quasi als seine Visitenkarte: Weil er schon als junger Mann „in die Breite“ ging, nannte man ihn scherzhaft „Butt“, was zugleich auf seinen Status als Thronfolger anspielt, da der französische Thronfolger traditionell „Dauphin“ („Delphin“) hieß. Friedrich Wilhelm nahm den Steinbutt als ironisches Markenzeichen (siehe rechts). Im Eingangsbereich sind vier Originale aus Pompeji aufgestellt, die er zum Teil persönlich ausgegraben hat, außerdem gibt es mehrere antikisierende, d. h. der Antike nachempfundene Stücke.



Selbstkarikatur
Friedrich Wilhelms

1. Welche Originale und Kopien seht ihr? Welche davon besitzen eine andere Funktion als in der Antike? Schaut euch im Eingangsbereich noch einmal um und vervollständigt die Tabelle:	Objekt	Funktion in der Antike	Neue Funktion (?)
	<i>Kapitell</i>	<i>Gebälkträger</i>	<i>Tischfuß</i>
	<i>Stibadium</i>	<i>Sitzgelegenheit</i>	---
	<i>Sarkophag</i>		

2. Warum sind diese Dinge vermutlich ausgewählt? (offene Antwort)

-

3. Mit welcher Absicht mag Friedrich Wilhelm Sarkophag und Kapitell neue Funktionen gegeben haben?

-

Die Thermen (1835-1844) – Arbeitsbogen

Arbeitsauftrag: Lest bitte zunächst das Informationsblatt zu den Thermen und geht durch die Römischen Bäder (Eingang im Gartenbereich in der Säulenhalle links)! Beantwortet dann bitte die folgenden Fragen!

1. Welche Merkmale einer Stadtvilla in Pompeji findet ihr in den Bädern wieder?

- ➤ ➤
- ➤ ➤

2. Was haben die Thermen mit denen in Plinius' Villa gemeinsam? Was ist verändert? Was fehlt?

⇓ gemeinsam bzw. verändert aufgenommen: ⇓

Es fehlen: ⇓

- ➤ ➤
- ➤ ➤

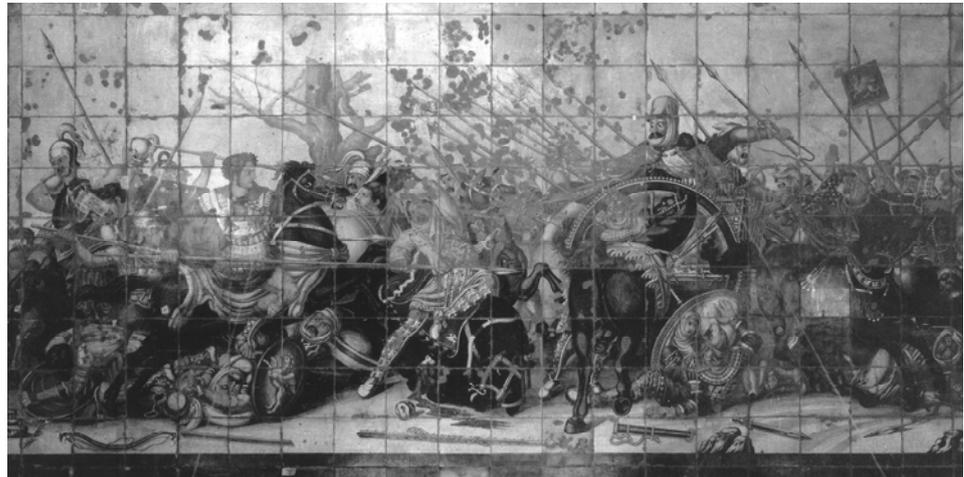
3. Welche Einrichtungsgegenstände und Gestaltungselemente heben den Charakter des Bades hervor?

- ➤
- ➤

Das Alexandermosaik im Caldarium

4. Betrachtet das Mosaik genau! In welche Richtung bewegen sich die persischen Kämpfer (zu erkennen an den Tüchern um die Köpfe), in welche die behelmten Makedonen? Welcher Moment ist dargestellt?

-
-
-
-
-
-
-



5. Woran ist zu erkennen, dass Alexander der Große, der keinen Kopfschutz trägt, und Dareios die Hauptfiguren sind?

-

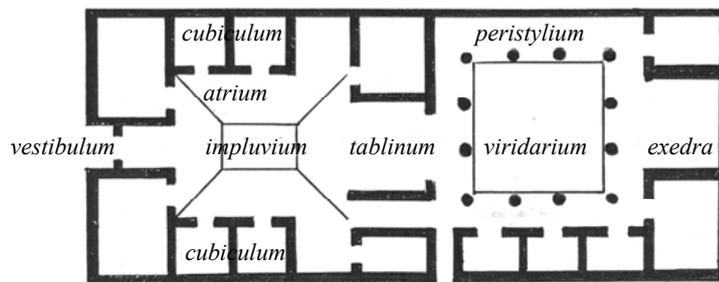
6. Wie unterscheiden sich die beiden Könige in ihrem Verhalten? Berücksichtigt dabei, was im Vordergrund vor dem Wagen passiert! Welches Herrscherbild könnte dadurch zum Ausdruck kommen?

-
-

Die Thermen (1835-1844) - Informationsblatt

In den Römischen Bädern wirkt der Besuch Friedrich Wilhelms in Pompeji nach: Gemeinsam mit Schinkel und Persius schuf er Räume, die aus pompejanischen Villen zu stammen scheinen, und schmückte sie mit Kopien von Statuen und Mosaiken aus Pompeji und Rom.

Die Stadtvilla



Die typische pompejanische Villa hatte normalerweise folgende Aufteilung: Hinter dem Eingang (*vestibulum*, hier links) befand sich ein Lichthof (*átrium*) mit einem Becken, in dem Regenwasser aufgefangen wurde (*impluvium*). Dieser Hof war zu beiden Seiten von Zimmern (*cubicula*) flankiert. Mittig hinter dem *compluvium* befand sich das *tablinum*, ein nach vorne und hinten offener Speiseraum. Von hier aus blickte man in das *peristylum* im hinteren Teil des Hauses, das einen von Säulengängen und zum Teil von Zimmern umgebenen Garten (*viridarium*) enthielt. Das Gebäude schloss mit einer Sitzgelegenheit (*éxedra*).

Landvillen mit Bädern

Stadtvillen besaßen in der Regel keine eigenen Bäder, da man öffentliche Thermen benutzte. Luxuriöse Landvillen dagegen konnten durchaus Räumlichkeiten für Bäder enthalten. Dies zeigt ein Brief des Plinius über die Bäder seiner etruskischen Villa (*Briefe*, 5,6,25-27), siehe den Text rechts.

Die vier dort genannten Räume findet man in allen römischen Thermen, dazu kommen Räume für Gymnastik und Ruhezonen.

Dann kommt man aus einem geräumigen und freundlichen Auskleidezimmer (apodyterium) für das Bad in den Kühlraum (frigidarium). Dem Kühlraum ist ein mäßig temperierter (tepidarium) angeschlossen, der in reichem Maße über Sonnenschein verfügt. Im Warmbad (caldarium) befinden sich drei Wannen, zwei in der Sonne. Über dem Auskleidezimmer befindet sich ein Ballspielsaal.

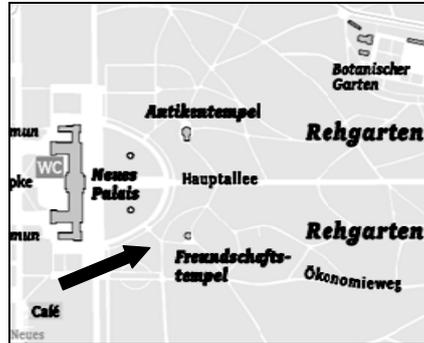
Das Alexandermosaik im Caldarium

Die Schlachtszene auf dem Fußboden des Caldarium ist die Kopie eines leicht beschädigten Mosaiks, das 1831 in Pompeji in der Casa del Fauno gefunden wurde und aus 1,5 Millionen Steinchen besteht. Es zeigt den Sieg des Makedonenkönigs Alexander des Großen über den persischen König Dareios, und zwar vermutlich in der Schlacht von Gaugamela (1. Oktober 331 v. Chr.). Die Absicht des Malers ist freilich umstritten: Etliche Forscher halten die Darstellung für neutral und glauben, dass ein bestimmtes taktisches Vorgehen gezeigt wird. Andere meinen dagegen, dass der Maler zugleich zwei unterschiedliche Herrscherbilder zeigen wollte.

4.7 Der Freundschaftstempel

1758 starb Wilhelmine, die Liebblingsschwester Friedrichs II. Zu ihrem ehrenden Andenken ließ Friedrich 1768 - 1770 den **Freundschaftstempel** nach Plänen von C. v. Gontard errichten. Der Tempel ist ein Rundtempel nach antikem Vorbild. Im Innenraum befindet sich ein Marmorbild der lesenden Wilhelmine (Künstler: Gebr. Röntz).

Lage des Freundschaftstempels in der Nähe des Neuen Palais →



	Name	Lautwert
Α	Alpha	a
Β	Beta	b
Γ	Gamma	g
Δ	Delta	d
Ε	Epsilon	e
Ζ	Zeta	z
Η	Eta	ä
Θ	Theta	th
Ι	Iota	i
Κ	Kappa	k
Λ	Lambda	l
Μ	My	m
Ν	Ny	n
Ξ	Xi	x
Ο	Omikron	ö (kurz)
Π	Pi	p
Ρ	Rho	rh
Σ	Sigma	s
Τ	Tau	t
Υ	Ypsilon	ü (mit E = eu)
Φ	Phi	f
Χ	Chi	ch
Ψ	Psi	ps
Ω	Omega	ō (lang)

Griechische Helden – griechische Namen!

Als zusätzlichen Schmuck ließ Friedrich II. auf den Medaillonbildern an den Säulen des Tempels **vier berühmte Freundespaare** darstellen. Da die Helden dem griechischen Mythos entstammen, sind die Namen in **altgriechischen Großbuchstaben** geschrieben.

Einige griechische Buchstaben werden euch aus der **Mathematik** (z.B. von Winkelbezeichnungen) und aus der **Physik** (Abkürzungen und Symbole physikalischer Größen) bekannt sein. Für den Rest könnt ihr die **Buchstabentabelle** rechts benutzen.

Aufgabe: (1) Tragt die **Namen (erst die vier der linken, dann der rechten Tempelseite)** wie im Beispiel griechisch in die Felder ein. **Wichtig:** Einigen Porträts sind **Attribute** (Gegenstände u.ä.) beigegeben. Notiert sie (soweit erkennbar) ebenfalls, denn sie helfen euch später beim Ausfüllen des Lückentextes auf der nächsten Seite.



Name: ΠΕΙΡΙΘΟΟΣ
Attribut: keins
Name:
Attribut?
Name:
Attribut?
Name:
Attribut?



☞ Nun die vier Helden der rechten Seite:



Name:
Attribut?

ALLE HELDEN
VERMISCHT
 IN DEUTSCHER UMSCHRIFT:

① ORESTES
 ② HERAKLES
 ③ PYLADES
 ④ EURYALOS
 ⑤ PEIRITHOOS
 ⑥ NISOS
 ⑦ PHILOKTETES
 ⑧ THESEUS

☞ (2) Habt ihr alle Attribute notiert? Dann dürfte es euch nicht schwerfallen, den Lückentext unten mit den passenden Namen (jetzt in deutscher Umschrift) zu ergänzen. Achtet dabei genau auf die fett gedruckten Hinweise im Text, die zu den **Attributen** passen könnten! Ein Name ist euch als ‚Starthilfe‘ schon vorgegeben.

I. Als der Held _____, der den **Löwen** erschlagen hatte, sterben wollte, traute sich niemand, den von ihm selbst errichteten Scheiterhaufen anzuzünden. Schließlich kam _____ des Wegs, der ihm diesen Freundschaftsdienst erwies und dafür seinen weithin treffenden **Pfeil und Bogen** bekam.

II. **Theseus**, der König von Athen, war auch für seine **Jagdkünste** berühmt. Nachdem ihm _____ eine Viehherde gestohlen hatte, wäre es beinahe zum **Zweikampf** gekommen, doch plötzlich – so berichtet die Sage – „lagen sich beide in den Armen, wurden unzertrennliche Freunde und nahmen gemeinsam an der berühmten Kalydonischen Eberjagd teil.“

III. Als Aeneas nach der Zerstörung Trojas in Italien bei den Rutulern gelandet war, versuchten die beiden Freunde _____ und _____, **die beide zur Armee der Trojaner gehörten**, ins feindliche Lager der Rutuler einzudringen. Als einer dabei gefangen wurde, wollte der andere ihn befreien, wurde jedoch selbst gefangen und ebenfalls hingerichtet – wahre Helden ...

IV. Beide Freunde wuchsen zusammen auf. Später half _____ (wohl mit einem **Dolchstoß oder Pfeilschuss**) seinem Freund _____, dessen Mutter Klytemnestra zu töten. Sie hatte mit ihrem Liebhaber den Vater umgebracht.

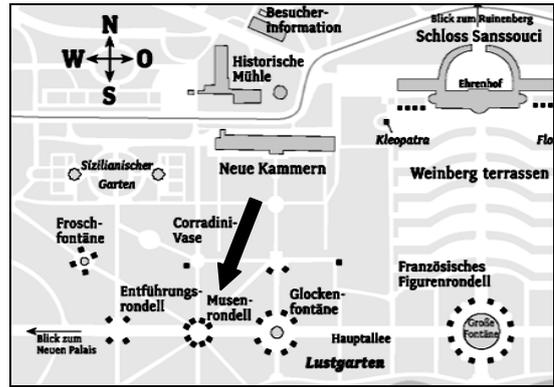
Zur Kontrolle: Oben rechts ist jeder Held mit einer Nummer versehen. Die Zahlen der richtigen Namen in den Sätzen **1 und 2** ergeben die Summe **22**, die der Sätze **3 und 4** die Summe **14**.

4.8 Das Musenrondell

Das Musenrondell befindet sich auf der Hauptallee zwischen Glockenfontäne und Entführungsrondell. Die Musen, Töchter des Zeus und der Mnemosyne, sind die Schutzgöttinnen der Künste. Kein Wunder, dass sie der kunstbeflissene Friedrich in seinem Park aufgestellt sehen wollte. Viele antike Dichter bitten die Musen zu Beginn ihrer Werke um Beistand. So beginnt etwa Homer seine „Odyssee“:

Nenne mir, Muse, den Mann, den vielgereisten ...

Die Bedeutung der Musen ist auch noch heute in Wörtern wie MUSIK und MUSEUM erkennbar.



Lage des Musenrondells in der Hauptallee

☞ Aufgabe: Bestimmt mit Hilfe der lateinischen Kurzbeschreibungen unten den Standort und das ‚Spezialgebiet‘ der einzelnen Musen. Tragt jeweils die passende Ziffer ein.
 ☑ Zur Kontrolle ist die Summe der Zahlen der vier nördlich und der vier südlich stehenden Musen angegeben.
 ☞ URANIA (Astronomie) fehlt. Weshalb wahrscheinlich?

☑ Summe oben: 16

Große Fontäne →

☑ Summe unten: 20

- ① **Kalliope**
Poetis in carminibus heroicis* scribendis adest. Itaque librum et coronam* in manu tenet.*
 carmen heroicum – Helden-gedicht / corona – Kranz
- ② **Terpsichore**
saltationem docet et intervalla* instrumento signat*.*
 saltatio – Tanz / intervalla signare – den Takt vorgeben
- ⑦ **Thalia**
Haec musa, quae homines ridentes facit, parvis instrumentis instructa est.*
 instruere – ausrüsten
- ④ **Klio**
Haec musa rerum gestarum* scriptoribus adest. Librum stilumque* in manibus tenet.*
 res gestae – Geschichte, Historie / stilus - Schreibgriffel

Die ‚Spezialgebiete‘ der Musen (bitte nummerieren):

- KOMÖDIE, GEOMETRIE
- FLÖTENSPIEL
- HELDENDICHTUNG, EPOS
- GESCHICHTSSCHREIBUNG
- ☑ Summe: 15
- LIEBESDICHTUNG
- TRAGÖDIE
- TANZ
- HYMNENDICHTUNG
- ☑ Summe: 21

- ⑤ **Melpomene**
patrona eorum poetarum est, qui crudelia fata et regum caedes tractant*.*
 patrona – Schutzherrin / tractare – behandeln
- ⑥ **Polyhymnia**
solum pergamentum tenet; genus carminum nomine Musae apparet.*
 apparere – deutlich werden
- ③ **Euterpe**
Haec musa olim tibiis*, quae nunc desunt*, cecinit*.*
 olim – einst / tibiae – Doppelflöte deesse – fehlen / canere – spielen
- ⑧ **Erato**
Haec musa non solum varia instrumenta, sed etiam galeam gerit, nam ‚militar* omnis amans‘ (Ovidius)*
 galea - Helm / militare – Kriegsdienst leisten

4.9 Das Musenrondell

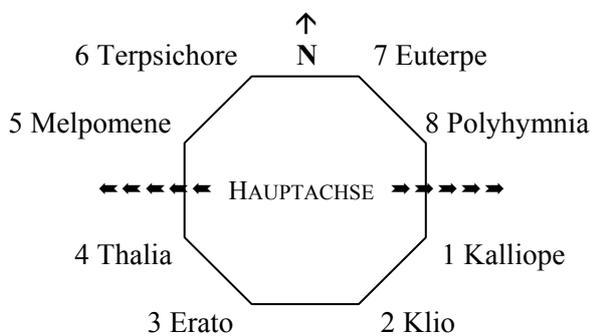
Im Park von Sanssouci stehen im so genannten Musenrondell auf der Hauptallee acht Marmorstatuen, welche Musen darstellen. Der Bildhauer Glume führte diese in der Mitte des 18. Jahrhunderts nach den Entwürfen des Architekten Knobelsdorff aus. Wahrscheinlich wurden aus symmetrischen Gründen im Rondell, das von vier Achsen geschnitten wird, nur acht der neun Musen aufgestellt.

Lage des Musenrondells in der Hauptallee ↗



Die Musen sind Töchter des obersten Gottes Zeus und der Titanin Mnemosyne, der Göttin der Erinnerung (Hesiod, Theog. 915). Im Allgemeinen sind die Musen Göttinnen der schönen Künste, der Musik und Literatur und der geistigen Beschäftigungen wie der Geschichte, der Philosophie und Astronomie. Der Gott Apollo leitet sie als *Apollo Musagetes*.

Bei Festlichkeiten unterhielten die Musen die Götter mit Tanz, Gesang und mit Vorträgen. Mit ihren Künsten geben die Musen den Göttern und den Menschen einen spezifischen Platz in der Welt.



Ursprünglich gab es drei Musen, doch ist die traditionelle Anzahl von neun seit *Hesiod* bestimmend geblieben. Er gab ihnen auch ihre Namen. Erst im späten Hellenismus, seit etwa 2000 Jahren, wurden den Musen bestimmte künstlerische, literarische und wissenschaftliche Bereiche und Attribute zugeordnet. Der ‚Zuständigkeitsbereich‘ erweiterte sich vom Tanz, von der Musik und der Dichtung auf alle intellektuellen Beschäftigungen, jedoch niemals auf die bildende Kunst und das Handwerk, sondern vor allem auf die Philosophie und die Heilkunst, da die Musen auch Apollo als Heilgott helfen. Durch die Jahrhunderte sind die Musen aber auch unterschiedlich gedeutet worden. Oft überschneiden sich ihre Funktionen oder es kommen andere, moderne hinzu. Diese spezifischen Bereiche sind u.a. von dem vorgegebenen ikonographischen Programm und der zeitgenössischen Interpretation, die vom jeweiligen Mythenwissen und -verständnis abhängen, geprägt worden. Im Musenrondell soll das mythographische Konzept des 18. Jahrhunderts vorgestellt werden.

1. Kalliope



Deutung im 18. Jh.:

Kalliope ist die Muse mit der schönen Stimme; sie besingt die Taten der Helden. Diese Heldentaten sind in dem aufgeschlagenen Buch verewigt. Kalliope überreicht dem Helden einen Ehrenkranz. Sie erfand den heroischen Gesang und die epische Dichtung. Außerdem regiert sie mit weisen Worten die Republiken und Völker. In der römischen Antike war sie jedoch auch für die Liebeselegie und die gehobene Dichtung zuständig.

Hesiod, *Theogonie* 79: Καλλιόπη

Übertragung aus dem Griechischen: „die Schönstimmige“; die mit der schönen Stimme

2. Klio



Deutung im 18. Jh.:

Klio ist die Muse der Geschichte und verkörpert Ruhm und Ansehen. Die Erfinderin der Historie und des Heldenliedes schreibt die historischen Daten und Ereignisse in das geöffnete Buch. Klio besingt zudem wie Kalliope die Taten der Helden und preist sie mit Lob und Ehre. Der Ehrenkranz steht den Helden zu. Der Palmzweig kann sowohl Sieg als auch Frieden symbolisieren.

Hesiod, *Theogonie* 77: Κλειώ

Übertragung aus dem Griechischen: „die Rühmende“; die, die rühmt

Attribute der Klio in der Antike: Schreibgeräte

3. Erato



Deutung im 18. Jh.:

Erato ist die Muse der Götterhymnen und der Liebesdichtung; sie erfand die Kunst der Musik, daher trägt sie eine Tuba und eine Lyra. Erato erfand auch den Tanz und die Elegien.

Hesiod, *Theogonie* 78: Ερατώ

Übertragung aus dem Griechischen: „die Liebliche“

Attribut der Erato in der Antike: Kithara

4. Thalia



Deutung im 18. Jh.:

Thalia ist die Erfinderin der Komödie. Sie trägt ein Kastagnettenpaar am linken Daumen. Thalia verbindet in den Komödien die Musik, das Theater und den Tanz.

Der Zirkel, der Winkelmesser und die Papierrolle zeichnen sie zusätzlich als Erfinderin der Geometrie, der Landwirtschaft und des Gartenbaus aus.

Hesiod, *Theogonie* 77: Θάλεια

Übertragung aus dem Griechischen: „die Blühende“

Attribute der Thalia in der Antike: komische Maske, Krummstab

5. Melpomene



Deutung im 18. Jh.:

Melpomene als Muse der Tragödie trägt ein Buch, eine Krone und einen Dolch. Sie besingt in rühmenden Liedern die tragischen Helden. Auch für die Rhetorik, für die Totenklage und lyrischen Gesänge war sie nach Ansicht des 18. Jh. zuständig.

Hesiod, *Theogonie* 77: Μελπομένη

Übertragung aus dem Griechischen: „die Sängerin“; die, die singt

Attribute der Melpomene in der Antike: tragische Maske, Keule



6. Terpsichore

Deutung im 18. Jh.:

Terpsichore ist die Muse des Tanzes; sie schlägt mit dem Tamburin den Takt und vergnügt die Tanzliebhaber. Terpsichore vereint als Muse der chorischen Lyrik harmonisch die Musik und den Rhythmus.

Hesiod, *Theogonie* 78: Τερψιχόρη

Übertragung aus dem Griechischen: „die Reigenfrohe“, die sich am Reigen erfreut

Attribut der Terpsichore in der Antike: Lyra



7. Euterpe

Deutung im 18. Jh.:

Euterpe als Muse des Flötenspiels erfand die Flöten und das Flötenspiel. Sie begründete außerdem die Wissenschaften.

Hesiod, *Theogonie* 77: Ευτέρπη

Übertragung aus dem Griechischen: „die Erfreuende“; die, die Freude bereitet

Attribut der Euterpe in der Antike: Doppelflöte



8. Polyhymnia

Deutung im 18. Jh.:

Polyhymnia ist die Muse mit den vielen Liedern, die Hymnenreiche, rühmt in ihren Lobliedern auf der Schriftrolle die Helden. Die Patronin der Mimen und Pantomimen erfand die Kunst, sich durch Bewegungen und Zeichen auszudrücken. Sie teilt sich mit Thalia das Gebiet der Geometrie.

Hesiod, *Theogonie* 78: Πολύμνια

Übertragung aus dem Griechischen: „die Liederreiche“; die mit den vielen Liedern

Attribut der Polyhymnia in der Antike: Buchrolle

9. Urania (fehlt im Rondell)

Deutung im 18. Jh.:

Urania ist die Muse der Astronomie. Sie ist die Erfinderin und Vorsteherin der Sternseher. Sie erhebt die Gelehrten bis an den Himmel; sie umfasst die ganze Welt, die allgemeine Wissenschaft der göttlichen und menschlichen Dinge.

Hesiod, *Theogonie* 78: Ουρανία

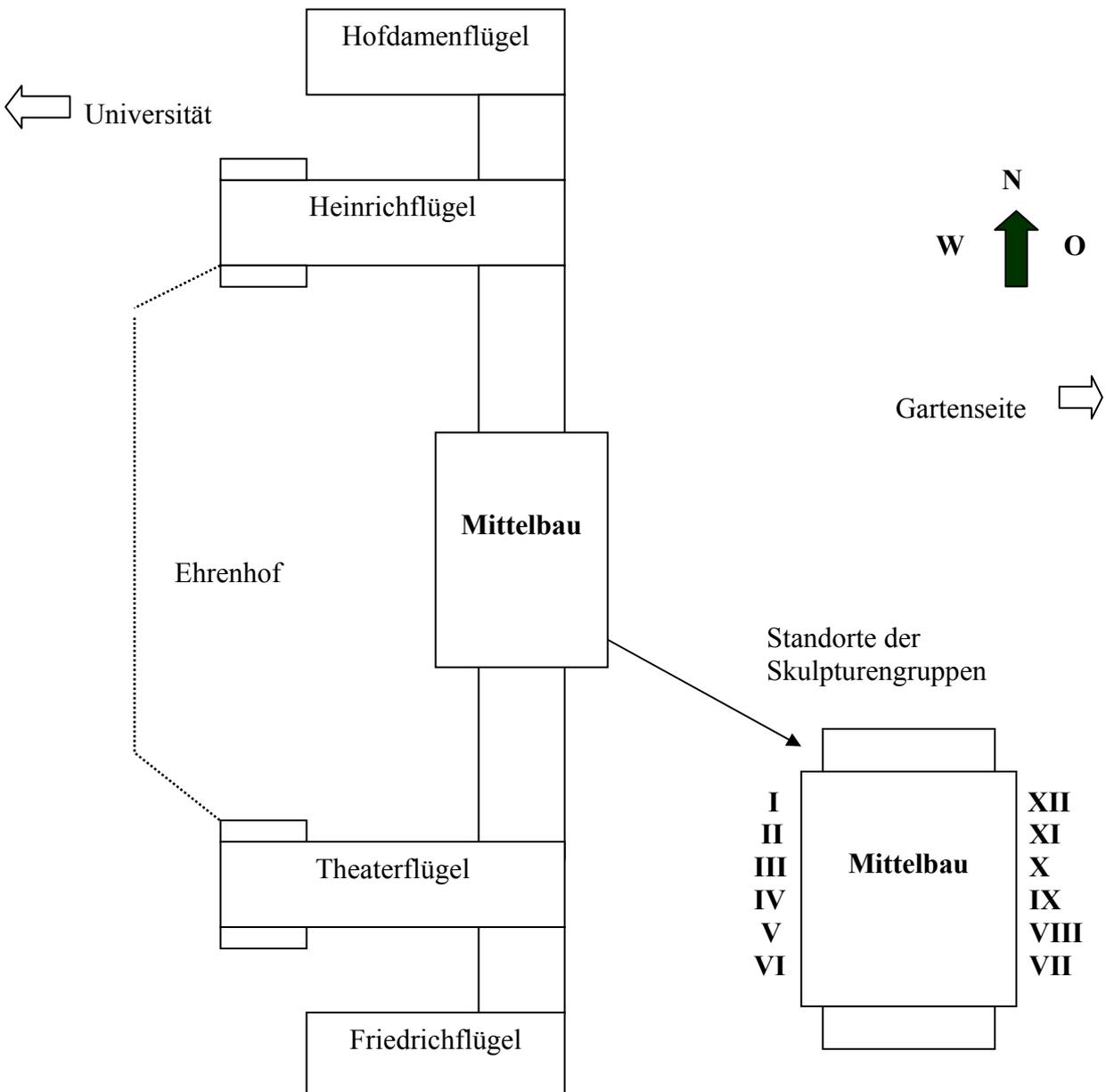
Übertragung aus dem Griechischen: „die Himmlische“

Attribute der Urania in der Antike: Himmelskugel, Zeigestab

4.10 Figurengruppen am Neuen Palais

Das **Neue Palais**, die umfangreichste Schlossanlage im Park von Sanssouci, ließ der preußische König Friedrich II. von 1763 bis 1769 unter der Leitung von Büding, Manger und von Gontard errichten. Dieses Fest- und Gästeschloss ist mit einer sehr großen Anzahl von Sandsteinfiguren geschmückt. Die bekanntesten Helden der griechischen Sagenwelt umgeben den Sockel des Neuen Palais. Am **Mittelbau** stellen die Figuren vor allem Helden des Trojanischen Krieges dar. Weitere Gestalten aus den beliebten Metamorphosen des Ovid schmücken die Fassaden und leiten mit ihren Verwandlungen thematisch zum Garten hinüber.

Lage des Neuen Palais am Westrand des Parks ↗



Infoblatt 1: Der Trojanische Krieg

Der Trojanische Krieg ist ein Hauptereignis der griechischen Mythologie. Entscheidende Kriegsszenen während der Belagerung der Stadt Troja (Ilion) durch das Heer der Griechen (auch Achaier genannt) schildert Homers *Ilias*.

Trojas Erbauung: Hesione

Die Mauern Trojas wurden einst von Poseidon und Apollo errichtet. Da der trojanische König die beiden jedoch nicht entlohnte, schickte Apollo die Pest, Poseidon ein Meerungeheuer. Dieses konnte nur beruhigt werden durch das Opfer der Tochter des Königs, der Hesione. Sie wurde jedoch von Herakles gerettet.

Die Ursache des Trojanischen Krieges: Das Parisurteil

Einst wollten sowohl der Göttervater **Zeus** als auch der Meeresherr **Poseidon** die schöne **Thetis** heiraten. Da Zeus von **Prometheus** aber vorausgesagt worden war, ein Sohn der Thetis würde größer sein als sein Vater, gab er dem sterblichen **Peleus** die Meeresherrin **Thetis** zur Gemahlin. Alle Götter waren zu ihrer Hochzeit eingeladen, nur **Eris** nicht, die Göttin der Zwietracht. Sie warf daher einen goldenen Apfel mit der Aufschrift **Der Schönsten** unter die Hochzeitsgesellschaft. Wie in böser Absicht vorausgesehen, entbrannte ein Streit zwischen der höchsten griechischen Göttin **Hera**, der Weisheitsgöttin **Athena** und der Liebesgöttin **Aphrodite**. Die Entscheidung über die Schönheit der Göttinnen überließ Zeus dem **Paris**, Sohn des trojanischen Königs **Priamos**. Der Götterbote **Hermes** führte die drei Göttinnen zu Paris. Alle drei versuchten, ihn mit Geschenken für sich zu gewinnen. **Hera** bot ihm Macht, **Athena** versprach ihm Weisheit und Kriegskunst. **Aphrodite** aber bestach ihn mit der Liebe der schönsten Frau auf der Erde, **Helena**. Paris gab den Apfel der Aphrodite und zog sich den Zorn der beiden anderen Göttinnen zu.

Der Anlass des Trojanischen Krieges: Der Raub der Helena

Die Griechin **Helena** war bereits mit **Menelaos**, dem König von Sparta, verheiratet. Der Raub der **Helena** durch **Paris** und ihre Entführung nach Troja lösten den Krieg aus.

Ein besonderer Held: Achilleus

Achilleus war der schönste und der tapferste Held der Griechen. Der Sohn der Meeresherrin **Thetis** war bis auf eine kleine Körperstelle unverwundbar. Thetis hatte einst den halb sterblichen Achilleus in den Unterweltfluss **Styx** getaucht, um ihn unsterblich zu machen. Nur die Ferse blieb verwundbar, denn dort hatte sie den Sohn angefasst. Dort konnte ein Pfeil des Paris ihn töten.

Das überraschende Ende des Krieges: Das Trojanische Pferd

Die Griechen zogen unter der Führung des **Agamemnon**, des Königs von Mykene, und des **Menelaos** gegen Troja, um den Raub zu rächen. Trotz zehnjähriger Belagerung gelang es nicht, Troja einzunehmen. Nur durch eine List des **Odysseus** konnten die Trojaner überwältigt werden: Ein riesiges hölzernes Pferd, das die scheinbar wegsegelnden Griechen am Strand zurückgelassen hatten, zogen die Trojaner trotz Warnung in ihre Stadt. Was sie als Weihegeschenk für die Göttin **Athena** ansahen, brachte ihnen den Untergang: Im Bauch des Pferdes verbargen sich die tapfersten griechischen Helden. Nachts stiegen sie aus und öffneten den anderen von innen die Stadttore. Troja wurde zerstört und brannte vollständig nieder.

Nachkriegsgeschichte

Der Trojaner **Aeneas** floh mit seinem Vater **Anchises** und seinem Sohn **Askanios** aus der brennenden Stadt und gelangte nach zahlreichen Irrfahrten nach Mittelitalien, wo seine Nachfahren Rom gründeten. **Odysseus**, der König von Ithaka, gelangte auf der Heimkehr von Troja auf eine lange Irrfahrt und bestand mit seinen Gefährten viele Abenteuer.

 Quellen: **Homer:** „Ilias“ und „Odyssee“; **Vergil:** „Aeneis“ u.a.

Infoblatt 2: Helden und Götter im Trojanischen Krieg



Die Griechen:

ACHILLEUS (ACHILLES), Sohn der Nereide Thetis, kam durch einen Pfeil von Paris in die Ferse um (Achillesferse)

AGAMEMNON, der Anführer der Griechen, König von Mykene, Bruder des Menelaos

ODYSSEUS, der „Listenreiche“, König von Ithaka, Hauptfigur der „Odyssee“
DIOMEDES, tapferer Held vor Troja, bestand gemeinsam mit Odysseus die Heldentaten auf der Odyssee

MENELAOS, König von Sparta, Bruder des Agamemnon, Gemahl der Helena

⇐ Achilles

... und ihre göttlichen Beschützer:

ATHENA, Göttin der Weisheit, Kriegs- und Handwerkskunst, als Unterlegene im Parisurteil Gegnerin von Aphrodite

HERA, oberste griechische Göttin, Göttin der Frauen, Frau des Zeus, als Unterlegene im Parisurteil die Gegnerin von Aphrodite

POSEIDON, Meeresgott

HEPHAISTOS, Schmiedegott, Gemahl der Aphrodite

HERMES, Götterbote

THETIS, Meeressäugerin, Mutter des griechischen Helden Achilleus

Hera ⇐



Die Trojaner:

AENEAS, Sohn des Anchises und der Aphrodite

ANCHISES, Vater des Aeneas

HEKTOR, der erstgeborene und bedeutendste Sohn des Priamos, Anführer und tapferste Held gegen die Griechen

KASSANDRA, Seherin, Tochter des Königs Priamos

LAOKOON, Priester des Apollo, die List der Griechen entdeckend wurde er durch die Schlangen der Athene mit seinen Söhnen getötet

PARIS, trojanischer Königssohn

PENTHESILEA, eine Amazone

PRIAMOS, König von Troja

⇐ Paris

... und ihre göttlichen Beschützer:

APHRODITE, Liebes- und Schönheitsgöttin

APOLLON, Gott der Weissagekunst, der Heilkunst, der Musen

ARES, Kriegsgott

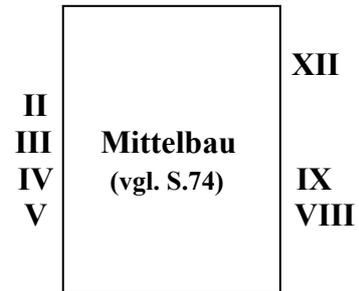
ARTEMIS, Jagdgöttin

SKAMANDER, ein Flussgott

Aphrodite ⇐



Der Trojanische Krieg



A Die Vorgeschichte

1. Das Parisurteil

Skulpturenpaare II und III



Auf der Hochzeit von Peleus und der Meeressäugerin Thetis warf Eris, die Göttin der Zwietracht, einen Apfel unter die Gesellschaft, den die schönste der anwesenden Göttinnen erhalten sollte.

1. Welche Göttinnen geraten in einen Streit um den Apfel?

■

Nach der Weisung des Zeus sollte der schöne Paris über die Göttinnen entscheiden:

Inter quas magna discordia orta; Iuppiter imperat Mercurio, ut deducat eas in Ida monte ad Alexandrum Paridem eumque iubeat iudicare. (Hygin, fab. 92ff., Das Parisurteil)

Hilfen: discordia - Streit; orta (est) – brach aus; Alexandrum – Beiname des Paris; mons Ida – das Idagebirge; iudicare - entscheiden, urteilen

Übersetzung:

2. Welche Szenen des Parisurteils werden gezeigt?

■

■

3. Welche wichtige Szene fehlt?

■

1. Das Parisurteil (Fortsetzung)**Skulpturenpaare II und III****4. Welche Göttinnen verführen Paris mit den folgenden Geschenken? Ordnet zu!**

■	Macht und Ruhm	Aphrodite
	Weisheit und Kriegskunst	Hera
	Helena, die schönste Frau auf der Erde	Athene

5. Welche Attribute kennzeichnen die Personen?

-
-
-

Dem Parisurteil folgte der Raub der Griechin Helena durch die Trojaner; dies löste den Trojanischen Krieg aus.

2. Aus Trojas Historie**Skulpturenpaar V**

Der Meeresherr Poseidon und der Musengott Apollo bauten einst für Laomedon, den König von Troja, die Stadtmauern. Aber Laomedon gab ihnen den versprochenen Lohn nicht. So schickte Apollo eine Pest in die Stadt und Poseidon ein Meeresungeheuer. Dieses konnte nach Weisung eines Orakels nur mit dem Opfer der Hesione, der Tochter des Laomedon, zufriedengestellt werden. Hesione wurde daher an einen Felsen gekettet.

1. Wie konnte Hesione gerettet werden? Beschreibt die Szene und nennt die Attribute des Helden! Wer ist es?

-
-

2. Es gibt eine weitere berühmte Rettung, in der ein anderer griechischer Held eine Prinzessin befreit. Wer ist das?

-

B Kriegsszenen

1. Waffenübergabe

Skulpturenpaar VIII



Im 4. Buch der „Ilias“ berichtet Homer (8. Jh. v. Chr.):

Im Trojanischen Krieg wurde Achilleus von Athena und Hera geschützt. Die Griechen siegten nur, wenn er am Kampf teilnahm. Als Agamemnon ihm seine Kriegsbeute, die schöne Trojanerin Briseis, wegnahm, zog er sich vom Kampf zurück. So verloren die Griechen ihre Schlachten und viele wurden getötet. Auch Patroklos, Achilleus' geliebter Freund, wurde auf dem Feld erschlagen. Man raubte ihm sogar die von Achilleus geborgten Waffen. So kehrte Achilleus voll von Rachegelesten wieder in die Schlacht zurück. Seine Mutter Thetis brachte ihm dafür neue Waffen.

1. Wer hatte für Thetis die neuen Waffen geschmiedet?



2. Thetis als Meeressäugerin zeigt ein besonderes Attribut. Welches?



3. Achilleus griff wieder in den Kampf ein und brachte den Griechen noch viele Siege - bis ein Pfeil des Paris ihn tötete. An welcher Stelle?



2. Der Raub des Palladions

Skulpturengruppe IX



Das **Palladion** war ein altes Kultbild der bewaffneten Pallas Athena, der Schutzgöttin einer Stadt. Es beschützte die Stadt und wurde meist in der Burg der Stadt verwahrt. Das Palladion von Troja soll sogar vom Himmel gefallen sein und war sehr berühmt.

1. Warum mussten die Griechen Diomedes und Odysseus das Palladion rauben? In welcher Form ist das Palladion dargestellt?



2. Aus welchem Tempel raubten sie das Palladion?



C Nach dem Trojanischen Krieg

1. Die Fahrt des Trojaners Aeneas

Skulpturengruppe IV



Hera und Aeolus

Die „Aeneis“ des römischen Dichters **Vergil** (70-19 v.Chr.) beschreibt das Schicksal des Trojaners Aeneas, von der Eroberung Trojas über seine Fahrt über das Mittelmeer zur Küste Mittelitaliens bis zur Gründung der Mutterstadt von Rom.

Hera war erzürnt, als sie den Trojaner Aeneas mit seinen Gefährten aus dem brennenden Troja über das Meer nach Italien segeln sah. Sie hatte die Schmach durch den Richterspruch des Paris nicht vergessen und verfolgte das Geschlecht der Trojaner nach dem Untergang der Stadt. Dazu ließ sie z.B. den Windgott Aeolus einen Seesturm entfachen.

1. Woran erkennt ihr Hera und den Windgott? Welchen Auftrag erteilt sie Aeolus?

-
-

2. Welche Götter standen auf Seiten der Griechen und welche auf der Seite der Trojaner? Warum stand Hera im Krieg gegen Aphrodite?

-
-

2. Die Abenteuer des Odysseus

Skulpturengruppe XII



Die „Odyssee“ des **Homer** handelt von den Abenteuern des Königs von Ithaka, Odysseus, und seiner Gefährten auf der Rückfahrt von Troja nach Ithaka. Nach langen zehn Kriegsjahren dauerte seine Irrfahrt nochmals weitere zehn Jahre. Daran waren auch die Götter schuld, besonders Poseidon. Denn Odysseus hatte dem Kyklopen Polyphem, einem Sohn des Poseidon, das Augenlicht genommen. Auf dieser Irrfahrt erlebte Odysseus viele Abenteuer.

Mit seinem Schiff gelangte Odysseus zur Insel Aiaia vor Italien. Dort herrschte die Zauberin Kirke, die die Gefährten des Odysseus mit einem Zaubertrank verwandelte. Um seine Gefährten zu retten, ging auch der listige Held zu Kirke. Er bekam von dem Götterboten Hermes ein Gegenmittel, eine schwarze Wurzel, und einen Rat.

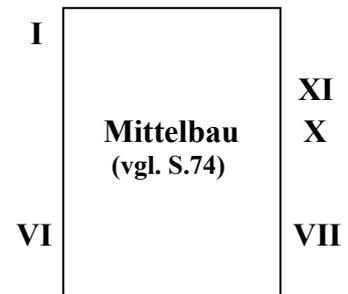
1. Welche Szene ist dargestellt? In welche Tiere wurden Odysseus' Gefährten verwandelt?

-

2. Welche weiteren Abenteuer hatte Odysseus zu bestehen?

-

Berühmte Paare



A Das Jagdthema

1. Die Kalydonische Eberjagd

Skulpturenpaar I



Der König von Kalydon, *Oineus*, versäumte einmal, das Erntepfer der Jagdgöttin *Artemis* zu geben. Diese schickte deshalb einen riesigen Eber, der das Land verwüstete.

Der König rief die besten Jäger zusammen, um das Tier zu jagen. Unter ihnen war die Jägerin *Atalante*, die das Jagen und Bogenschießen von *Artemis* gelernt hatte. Der Eber wurde gestellt. *Atalantes* Pfeil hatte ihn zuerst getroffen. Der Königssohn *Meleager* erlegte den Eber darauf mit seiner Lanze.

Die berühmte Kalydonische Eberjagd beschreibt der römische Dichter *Ovid* (43 v.Chr.-17 n.Chr.) in seinen *Metamorphosen* im 8. Buch. Dort sagt *Meleager* zu *Atalante* (426-427; 430):

atque ita 'sume mei spolium, Nonacria, iuris'
dixit 'et in partem veniat mea gloria tecum'.

Übersetzungshilfe: *sumere* – nehmen; *spolium* – Beute; *Nonacria* – „Frau aus Nonacris“ (eine Stadt); *mei iuris* – „meines Rechts“, d.h. „worauf ich rechtmäßig Anspruch habe“ / *in partem venire* – geteilt werden

Übersetzung:

Und weiter : *'illi laetitiae est cum munere muneris auctor.'*

Übersetzungshilfe: *laetitia* - Freude; *munus* - Geschenk; *auctor* – Urheber, Überbringer

Übersetzung:

1. Wer und was ist dargestellt?

-
-

2. Kennt ihr weitere Jäger aus der griechisch-römischen Mythologie?

-

B Heldentaten

1. Der Heros Theseus

Skulpturengruppe VII

Theseus musste, wie andere Helden auch, viele Abenteuer bestehen. So erlöste er die Stadt Athen von ihren Abgaben gegenüber dem feindlichen Kreta.

Jedes Jahr musste Athen dem König von Kreta, Minos, junge Athener als Opfer für das Ungeheuer Minotaurus schicken. Theseus zog aus und tötete den Minotaurus. Dieser hauste in einem Labyrinth, aus dem niemand herausfand.

Die kretische Königstochter Ariadne hatte sich in ihn verliebt. Sie half ihm, aus dem Labyrinth wieder herauszufinden.



1. Welches berühmte Detail ist hier zentrales Motiv?



2. Die Taten des Herakles

Skulpturengruppe X

Herakles war der beliebteste griechische Held. Er war der Sohn des Zeus und der Alkmene. Da er im Wahnsinn seine Frau Megara und seine Kinder erschlagen hatte, musste Herakles im Dienste des Königs Eurystheus zwölf schwierige Arbeiten verrichten: die berühmten zwölf Taten des Herakles. Doch musste er auch andere Abenteuer bestehen.

Auch dieses:

Prometheus war ein Freund der Menschen und hatte ihnen sehr geholfen. Dies ärgerte jedoch die Götter. Zeus rächte sich an Prometheus, denn er hatte den Menschen etwas Lebensnotwendiges gegeben. Er ließ Prometheus an den Kaukasus schmieden. Jeden Tag kam ein Adler und fraß seine Leber, die jedoch immer wieder nachwuchs. Prometheus' Jammern hörte auch Herakles.



1. Woran erkennt man Herakles?



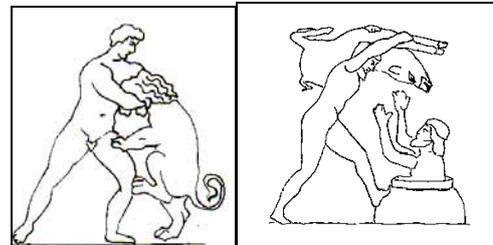
2. Wie rettet Herakles den Prometheus?



3. Was hatte Prometheus den Menschen gegeben?

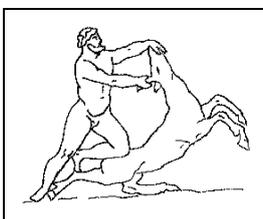
**4. Welche Taten vollbrachte Herakles?
Vervollständigt den unteren Lückentext!**

Ordnet den Taten die Zeichnungen mit den dazugehörigen Buchstaben zu. Die rechts eingetragenen Buchstaben nennen eine wichtige Beschützerin des Herakles.

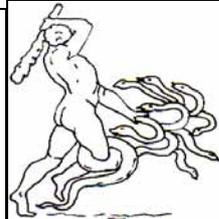


G

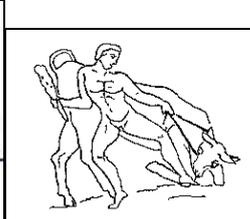
T



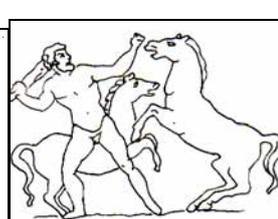
T



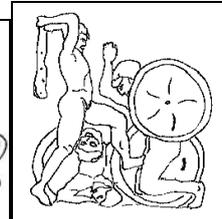
Ö



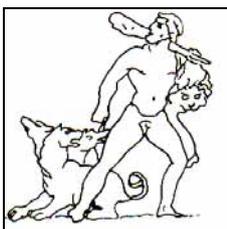
A



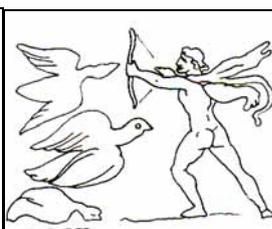
T



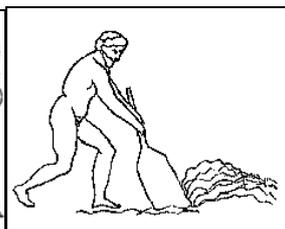
E



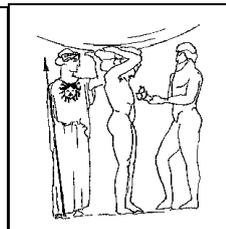
N



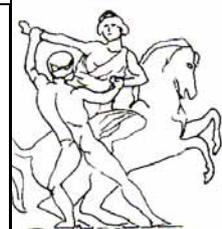
I



N



A



H

1 - Er tötet den von Nemea. (Damit bekam Herakles eines seiner Attribute!)	
2 - Er bezwang die Lernäische, eine Wasserschlange mit mehreren Köpfen.	
3 - Er fing den erymantischenund brachte ihn dem König Eurystheus.	
4 - Er fing die schnelle Hirschkuh von Keryneia.	
5 - Mit seinen vergifteten Pfeilen tötete er die Vögel in den stymphalischen Sümpfen.	
6 - Er.....die Ställe der Rinderherden des Augias. (Dazu leitete er einen Fluss um!)	
7 - Er bändigte den feuerschnaubenden von Kreta.	
8 - Er bändigte die des Diomedes.	
9 - Er errang den der Amazone Hippolyte. (Diesen hatte Hippolyte als Zeichen ihrer Macht von ihrem Vater, dem Kriegsgott Ares erhalten.)	
10 - Er bezwang den dreiköpfigen Geryoneus und raubte dessen Rinder.	
11 - Herakles holte den dreiköpfigen Höllenhund..... aus der Unterwelt. (Doch brachte Herakles ihn später korrekterweise wieder zurück.)	
12 - Er holte die goldenender Hesperiden. (Dabei half ihm der Titan Atlas, der das Himmelsgewölbe trug!)	

3. Die Argonautenfahrt

Skulpturengruppe XI



Diese Gruppe erzählt eine Begebenheit der berühmten **Argonautenfahrt / Argonautica** des **Apollonius von Rhodos** (295 - 215 v. Chr.). Es beschreibt die Fahrt des Iason und anderer griechischer Helden mit dem Schiff **Argo** nach Kolchis, um nach dem **Goldenen Vlies** zu suchen. In Kolchis trifft Iason auf die Königstochter Medeia, die sich in ihn verliebt. Mit Hilfe ihrer Zauberkräfte verhilft Medea Iason zum Goldenen Vlies und anschließend zur Flucht.

1. Was ist das Goldene Vlies?

■

2. Welche Szene wird dargestellt? Wie konnte der „Drache“ getötet werden?

■

■

4.11 Schloss Charlottenhof

☞ Prinzip „Schüler führen Schüler“: An verschiedenen Stationen liest ein Schüler (oder eine Schülerin) der Gruppe einen kurzen **Text** (Symbol: 🗨️) vor und stellt manchmal **Fragen** (Symbol: ❓; Lösungen: 🗨️). Wenn ihr wollt, könnt ihr für jede richtige Antwort einen Punkt verteilen.

Schloss Charlottenhof im Süden des Parkgeländes ➔



Das Schloss Charlottenhof befindet sich ganz im Süden des Parkgeländes (siehe Karte). Die Führung beginnt an der Rundbank im Garten des Schlosses Charlottenhof mit dem Führungsblatt 1 (also diesem hier). Die **Route** der Führung zeigt die Skizze auf der nächsten Seite unten. Die Zahl der Pfeile ▶ (1 bis 3) auf den Führungsblättern zeigt die Weglänge bis zur nächsten Station (kurz – mittel – lang).

🗨️ Der Name „Charlottenhof“ geht auf die ehemalige Besitzerin Charlotte von Gentskow zurück (zur Abwechslung also einmal *keine* Königin, Prinzessin o.ä.). 1825 kaufte Wilhelm III. das Haus für 30 000 Taler und schenkte es seinem Sohn Friedrich Wilhelm zu Weihnachten. Der war großer Antike-„Fan“ und ließ das Wohnhaus im antiken Stil umbauen, und zwar von dem berühmten Architekten Karl Friedrich Schinkel.

❓ Der Architekt **Karl Friedrich Schinkel** (1781-1841) hat auch in Berlin viele Gebäude entworfen. Welchem Baustil wird Schinkel zugerechnet?
 ➔ *Dem Klassizismus*

Welche berühmten Gebäude in Berlin hat Schinkel entworfen?
 ➔ *z. B. die Neue Wache, das Schauspielhaus und das Alte Museum*



🗨️ Von der Rundbank aus hat man einen ziemlich guten Überblick über die antiken Bauelemente des Schlosses. Hier die wichtigsten:

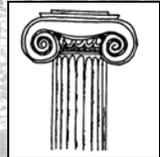
- ☞ Eine Säulenhalle (PORTICUS) mit vier Säulen;
- ☞ Die EXEDRA (Rundbank), auf der ihr gerade sitzt, war im antiken römischen Haus einfach ein offener Raum, später dann eine Sitzgelegenheit im Freien. Die EXEDRA hier war ursprünglich mit einem Zeltdach überspannt. Hier nahm das Kronprinzenpaar nachmittags gern seinen Tee. Prinzessin Elisabeth „krönt“ übrigens auch die hohe Säule inmitten des Bassins.
- ☞ Durch einen weinberankten offenen Durchgang (PERGOLA) sind PORTICUS und EXEDRA miteinander verbunden.

❓ Welche **Säulentypen** seht ihr? (Wenn euer Kunstlehrer vergessen hat, sie euch zu erklären, habt ihr rechts noch einmal einen kleinen Überblick.)

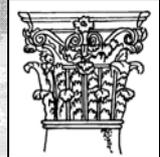
Säulen der Säulenhalle (Porticus)? ➔ *dorisch*
 Säule mit Prinzessin Elisabeth? ➔ *ionisch*



dorisch



ionisch



korinthisch

☛ Noch kurz etwas zum Sitzplatz: Die **EXEDRA**, auf der ihr sitzt, wird auch die „Flüsterbank“ genannt, da sie eine besondere Akustik besitzt: Sitzen die Zuhörer alle auf einer Seite, der Sprecher auf der anderen, so ist er deutlich zu verstehen, auch wenn er nur in Zimmerlautstärke ‚die Wand entlang‘ spricht.

☛ Bitte gleich einmal ausprobieren:



Zuhörer Sprecher

☛ Wie hieß doch gleich das Fachwort für Rundbank? ☞ *Exedra*

☛ Bei so viel Antikenbegeisterung wurden natürlich auch Statuen mit Antikenbezug aufgestellt. Nehmen wir zum Beispiel die beiden Figuren gleich links und rechts der Exedra: Beide spielen auf berühmte antike Mythen an.

☛ Für Mythos-Spezialisten:

Wer kennt die Mythen zu den Statuen?

☞ *Kurzfassung rechts!*

Welcher Augenblick ist jeweils dargestellt?

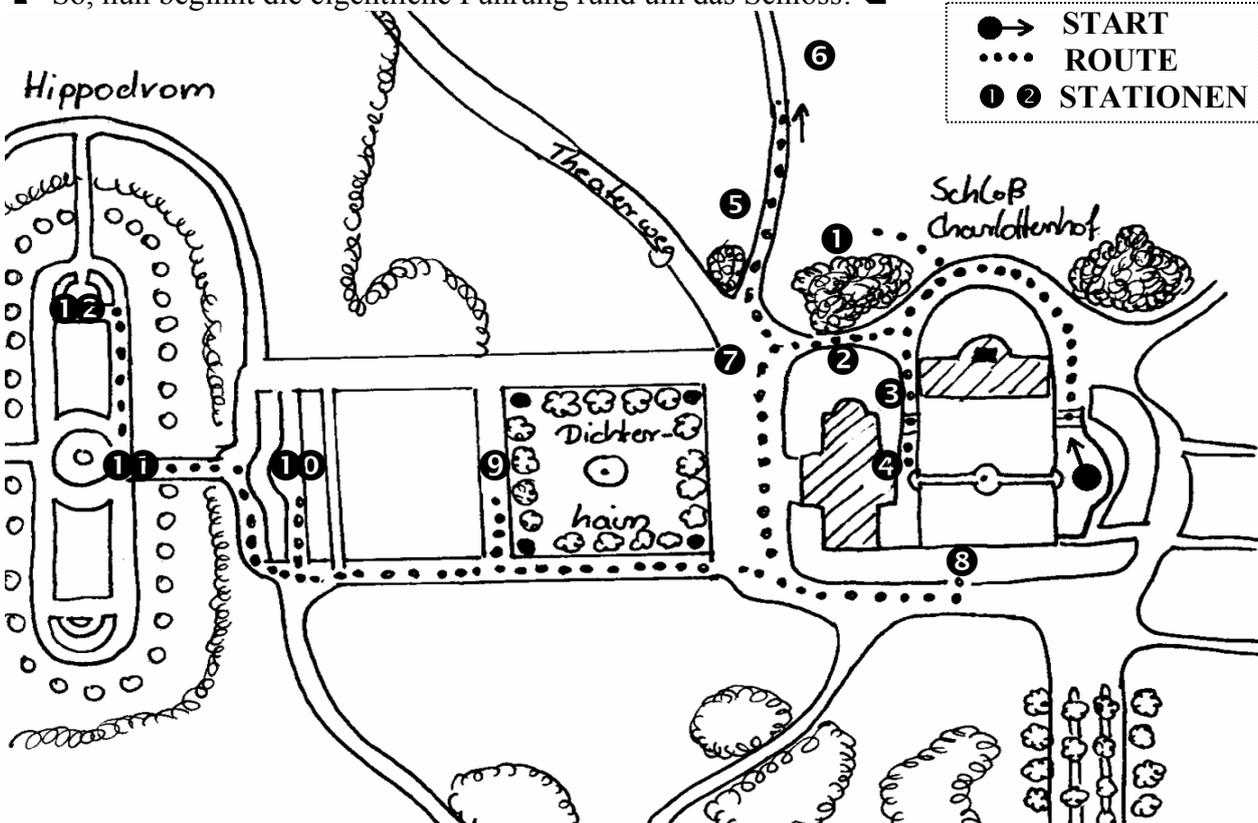
☞ *Paris überlegt, welcher der drei Göttinnen er den Apfel geben soll.*

☞ *Merkur hat Argus, den Bewacher der Io, gerade mit einem Lied eingeschläfert - und zückt nun das Schwert!*

Als Juno, Minerva und Venus sich um einen Apfel zankten, auf dem „Der Schönsten“ stand, musste Paris aus Troja entscheiden (er war schön wie Brad Pitt und daher ‚Spezialist‘). Juno versprach ihm Macht, Minerva Weisheit, Venus aber die schönste Frau der Welt. Dies war zugleich die Vorgeschichte zu einem großen Krieg ...

Um von Juno nicht zur Rede gestellt zu werden, hatte Jupiter die schöne Io nach einem Seitensprung in eine Kuh verwandelt. Juno ließ sie vom hundertäugigen Argus bewachen. Schließlich schickte Jupiter Merkur, der Argus mit einem Lied auf der Flöte einschläfert und dann enthauptete. Argus' Augen steckte Juno ihrem Lieblingsvogel an ...

☛ So, nun beginnt die eigentliche Führung rund um das Schloss! ↘



➤ Erste Station: Seltsame Quellen

<p>Station 1</p> 	<p>📍 Bei der Gestaltung von Schloss und Garten hat man sich auch an den Villenbeschreibungen von Plinius dem Jüngeren (61-113 n. Chr.) orientiert. So erklären sich vielleicht die drei „Mini-Springbrunnen“. Bei Plinius heißt es nämlich:</p>
--	---

Puteos ac potius fontes habet; sunt enim in summo. Et omnino litoris illius mira natura: quocumque loco moveris humum, obuius et paratus umor occurrit.

„Es gibt Brunnen oder vielmehr Quellen, sie sind nämlich ganz nahe an der Oberfläche. Und überhaupt ist die Beschaffenheit jenes Ufers ganz erstaunlich: Überall, wo man den Boden aufgräbt, kommt einem sofort das Wasser entgegen.“

➤ Zweite Station: Zimmer mit Aussicht

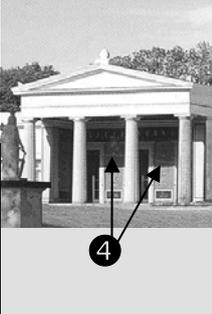
<p>Station 2</p> 	<p>📍 Auch bei der Gestaltung des Schlafzimmers seiner Hoheit hat Schinkel offenbar die Beschreibung des Plinius vor Augen gehabt: Da es ein Stück weit aus dem Gebäude hervorragt, gewährt es besondere Ausblicke. Bei Plinius heißt es nämlich von einem seiner Schlafzimmer:</p>
---	--

Adnectitur ... cubiculum in hapsida curvatum, quod ambitum solis fenestris omnibus sequitur.

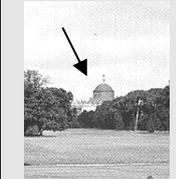
„Es schließt sich (an den Nebenraum) ein halbkreisförmiges Schlafzimmer an, das mit allen Fenstern dem Lauf der Sonne folgt.“

🗨 In welchem Punkt besteht ein grundlegender Unterschied zu Plinius' Schlafzimmer?
 🗨 Plinius' Schlafzimmer zeigt nach Süden, das von Charlottenhof nach Norden.

➤ Die nächsten Themen: „Kahlkopf“ und „Antike Tapete“

<p>Station 3,4</p> 	<p>📍 Auf dem Sockel: Das aus Schulbüchern bekannte, aber deutlich idealisierte Bildnis des Julius Caesar (100-44 v. Chr.). Tatsächlich hatte Caesar nach dem Autor Sueton unter seiner „<i>calvitiae deformitas</i>“ (unansehnlichen Glatze) zu leiden: Siehe rechts 🗨</p> <p>📍 Der (fachmännisch / lateinisch: <i>die</i>) Portikus ist in Anlehnung an antike Wandmalereien gestaltet: Viele davon fand man in zwei Städten, die 79 n. Chr. beim Ausbruch des Vesuvs verschüttet und später wieder ausgegraben wurden. Solche Malereien waren eine Art Vorläufer der Tapete. Beachtet das schöne, kräftige Blau!</p> <p>🗨 Wie heißen die beiden wieder ausgegrabenen antiken Städte? 🗨 Pompeji und Herkulaneum</p>	 <p>↑ Ein zeitgenössisches Porträt Caesars, das der Wahrheit wohl näher kommt ...</p>
--	---	--

➤ Station 5: Ein unsichtbarer Meister

<p>Station 5</p> 	<p>📍 Ein kurzer Stopp, bitte! Dieser Teil des Parks wurde ab 1825 von P. J. Lenné als englischer Landschaftsgarten konzipiert. Der Besucher soll die planende Hand nicht sofort bemerken: Hier stehen wir zum Beispiel auf einer „Sichtachse“, auf der man zwischen den Bäumen im Westen das Neue Palais sehen kann (links). – Ein Kontrastprogramm bietet der französische Barockgarten mit seiner deutlich sichtbaren, ‚gezirkelt‘ wirkenden Naturbearbeitung (z.B. vor Schloss Sanssouci).</p>	 <p>P.J. Lenné</p>
--	--	---

➤➤ Station 6: Eine Grabinschrift

<p>Station ⑥</p> 	<p>🗨️ Dies ist der so genannte „Grabaltar der Veja Acme“ aus Marmor. Die Italiensehnsucht der preußischen Regenten zeigt sich auch darin, dass man den Park mit solchen „Requisiten“ schmückte.</p> <p>🗨️ Wer kann die Inschrift lesen und übersetzen? 🗨️ Lösung rechts</p>	<p>D(is) M(anibus) (übliche Abkürzung) VEIAE ACME</p> <p>VIXIT ANNIS XXV MENSIB(us) VII DIEBUS V</p>	<p>DEN TOTENGÖTTERN DER VEJA ACME (geweiht)</p> <p>SIE HAT 25 JAHRE, 7 MONATE (und) 5 TAGE GELEBT. (Abl. temp.)</p>
--	---	---	--

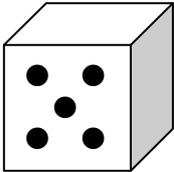
➤➤➤ Station 7: Im Reich der Poesie

<p>Station ⑦</p>  <p>④③ ② ①</p>	<p>🗨️ Wir befinden uns nun am Rand des so genannten „Dichterhains“. An seinen Rändern stehen die Hermen von je vier berühmten deutschen und italienischen Dichtern.</p> <p>Ein Hain (lat. <i>lucus</i>) ist ein kleiner Wald, oft Wohnsitz göttlicher Wesen (z.B. Nymphen). Eine Herme ist eine Portraitdarstellung mit Pfeiler und Kopf.</p>	<p>🗨️ Auf der Seite zum Schloss stehen paarweise die vier deutschen Dichter (Bild links: 1-4): Welche?</p>  <p>④Herder ③Wieland ②Schiller ①Goethe</p>
---	---	--

➤➤ Station 8: Eine traurige Tiergeschichte

<p>Station ⑧</p>  <p>REQUIESCAT IN PACE: RUHE IN FRIEDEN (?)</p> 	<p>🗨️ Wir stehen jetzt vor der „Brunhildenguelle“. Als Wasserbehälter diente der Grabkasten (Sarkophag) vor uns, für ein Kind aus dem 3. Jh. nach Christus. In der Mitte des Reliefs könnte es abgebildet sein. SARKOPHAG (von dem deutsch „Sarg“ abstammt) bedeutet wörtlich „Fleischfresser“. In der Antike bestanden manche Sarkophage aus einem chemisch aggressiven Kalkstein, der die Leichen schnell zu Asche zersetzte.</p>	<p>🗨️ Ursprünglich befand sich über dem marmornen Sarkophag ein Kopf, aus dessen „Mund“ das Wasser in den Sarkophag floss. Preisfrage: Wem gehörte der Kopf?</p> <p>🗨️ Er gehörte Brunhilde, der verstorbenen Lieblingshündin der Königin Elisabeth. Der Hundekopf wurde 1977 gestohlen.</p> <p>Brunhilde (vermisst) ↗</p> 
---	--	---

➤➤ Station 9: Ein kurzer Ausflug in die Botanik

<p>Station ⑨</p> 	<p>🗨️ Bitte den Blick auf das Baum-Feld wenden: Den so genannten Dichterhain bilden Kastanien, die man seit 1826 (und vor einigen Jahren erneuert) nach römischer Tradition in Form des „Quincunx“ anpflanzte, entsprechend der Punkteverteilung der „Fünf“ auf dem Würfel. Dies empfiehlt der Autor Varro in „De re rustica“: <i>arbores in quincunquem serere!</i> (Bäume in <i>Quincunx</i>-Form pflanzen!).</p>	
--	--	---

➤➤ Es folgt das letzte Führungsblatt ...

<p>Station 10</p> 	<p>☞ Vor uns sehen wir die so genannte Ildefonsogruppe, eine Kopie des Originals aus Madrid (der Name stammt von einem früheren Aufstellungsort). Zwei junge Männer stehen an einem Altar; die Armhaltung des linken weist auf Vertrautheit. Im Hintergrund ist eine kleine Frauengestalt zu erkennen. Es gibt zwei Hauptdeutungen:</p> <p>Deutung 1: Es handelt sich um das Brüderpaar Hypnos (Schlaf) und Thanatos (Tod), zwei Söhne der Nacht. In der Antike galt eine zu Boden gehaltene Fackel als Symbol für den Tod. Übereinander geschlagene Beine hingegen wiesen oft auf den Schlaf.</p> <p>Deutung 2: Es handelt sich um das unzertrennliche Helden-Brüderpaar Kastor und Pollux. Als Kastor starb, wollte Pollux sein Los teilen; so kam es, dass beide abwechselnd einen Tag in der Unterwelt und einen auf dem Olymp verbrachten. Dies verdeutlicht die Figur der Unterweltskönigin Proserpina, deren Attribut der Granatapfel ist.</p>
<p>☞ Die Figurengruppe ist sehr berühmt und wurde oft kopiert: Sie steht z.B. im Park des Schlosses Charlottenburg in Berlin, in Goethes Wohnhaus in Weimar, aber auch im Park von Versailles.</p>	<p>☞ Schlaf und Tod galten im griechischen Mythos als Kinder der Nacht und somit als Brüder – bei ihrer Ähnlichkeit liegt diese Vorstellung nahe. Auch im Deutschen gibt es entsprechende Redewendungen, nennt ein paar davon!</p> <p>☞ z.B. „totmüde“; „er schlief wie ein Toter“; „ein Lärm, der Tote aufwecken konnte“; „sie ist sanft entschlafen“ usw.</p>

➤➤➤ Station 11: Auf der Rennbahn

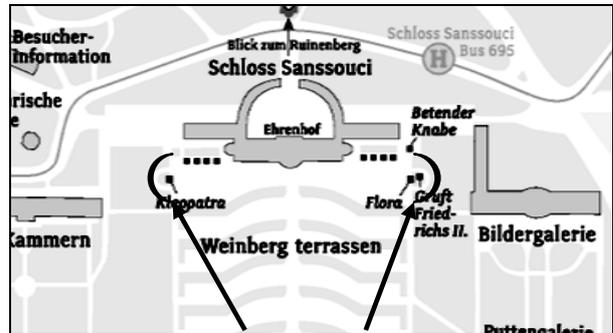
<p>Station 11</p> 	<p>☞ Wir befinden uns nun im so genannten Hippodrom. Ursprünglich umgaben ihn vier Baumreihen in der Form aufsteigender Zuschauerränge. Auch hier hat sich Schinkel offenbar wieder an Plinius orientiert:</p> <p><i>Dispositionem amoenitatemque tectorum longe praecedit hippodromus. Medius patescit statimque intrantium oculis totus offertur, platinis circumitur.</i> [„Aber die Reitbahn übertrifft noch die Anordnung und Lieblichkeit der Gebäude. Sie ist in der Mitte offen und bietet sich beim Eintritt den Augen sofort ganz dar und ist von Platanen umgeben.“]</p> <p>☞ In welchem Punkt hat man sich nicht an Plinius gehalten?</p> <p>☞ Die Platanen wurden durch Linden ersetzt.</p>	 <p>Ein Hippodrom (griech. hippos – Pferd, dromos – Lauf) war bei den Griechen eine Bahn für Pferde- und Wagenrennen, später bei den Römern auch eine Parkanlage in dieser Form.</p>
--	---	--

➤➤ Die letzte Station: Ein antiker Picknick-Platz

<p>Station 12</p> 	<p>☞ Die letzte Station am Ende des Hippodroms bildet das Stibadium. Wir hören ein letztes Mal Plinius:</p> <p><i>In capite stibadium candido marmore vite protegitur; vitem quattuor columellae subeunt. Ex stibadio aqua effluit.</i> [„Am oberen Ende wird ein Stibadium aus weißem Marmor von Weinreben bedeckt; vier kleine Säulen stützen die Reben. Aus dem Stibadium fließt Wasser hervor.“]. Dazu: Eine Nereide (Meernymphe) reitet auf Hippokampen (Seepferdchen), eine beliebte Art der Fortbewegung.</p>	<p>Ein Stibadium war ursprünglich ein halbkreisförmiges Lager im Freien, also eine Art Picknick-Platz.</p>  <p>Stibadium im Park Glienicke</p>
--	---	--

4.12 Römische Kaiser vor Schloss Sanssouci

Im Jahre 1842 wurden zusammen mit den Rundbänken insgesamt 12 Kaiserbüsten aus Marmor an den Enden der Terrasse vor Schloss Sanssouci aufgestellt. Es handelt sich um italienische Kopien nach antiken Vorbildern aus dem 18. Jahrhundert, ein Geschenk des Grafen Algarotti. Vor dem östlichen Halbbrondell steht außerdem eine Skulptur der Flora mit Zephyr, vor dem westlichen eine der Kleopatra mit einem trauernden Amor.



Lage der Halbbrondelle vor dem Schloss

Aufgabe: Findet heraus, welche Büste welchen Kaiser darstellt!

1. Die folgenden Angaben zu den Kaisern werden dir helfen, die Porträts richtig zuzuordnen:

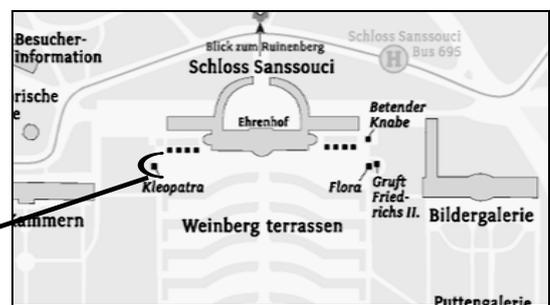
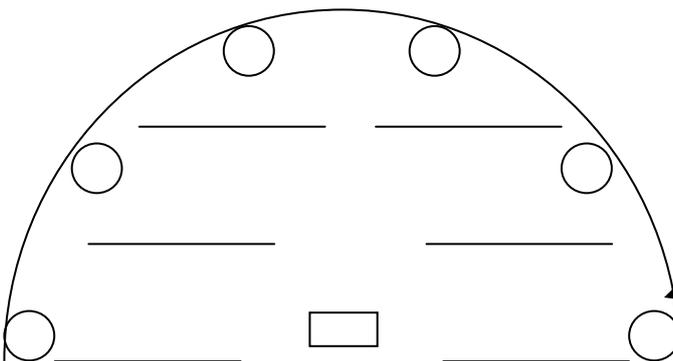
TIBERIUS (L) regierte sparsam. Er war der Adoptivsohn des Augustus.	VESPASIAN (L) ließ das Kolosseum in Rom errichten. Er brachte wieder Frieden und Wohlstand ins Land.
Unter NERO (O) gab es in Rom einen großen Brand. Für diesen machte er Juden und Christen verantwortlich. Er tötete seine Mutter. Wenn er sich nicht selbst getötet hätte, wäre er hingerichtet worden.	CAESAR (H) eroberte Gallien. Von ihm stammt das berühmte Werk "De Bello Gallico". Eine seiner Geliebten war Kleopatra. An den Iden des März 44 v. Chr. wurde er im Senat ermordet.
DOMITIAN (E) ließ sich als erster Kaiser "Dominus et Deus" nennen. Unter ihm begann der Bau des Limes (Grenze zwischen Germanen und Römern).	CLAUDIUS (R) ließ zahlreiche Straßen und Bauwerke errichten. Er wurde von seiner vierten Frau, der Mutter von Kaiser Nero, vergiftet.
TITUS (L) unterdrückte den Aufstand der Juden und zerstörte Jerusalem. 80. n. Chr. weihte er das Kolosseum ein. In seine Regierungszeit fiel der Ausbruch des Vesuv, durch den die Stadt Pompeji zerstört wurde.	AUGUSTUS (A) war Kaiser, als Christus geboren wurde. Nach ihm wurde ein Monat benannt. Seine Regierungszeit bezeichnet man auch als Goldenes Zeitalter (Pax Augusta).
OTHO (D) wurde von seinen Soldaten zum Kaiser ausgerufen. Später beging er Selbstmord.	GALBA (N) regierte mit Strenge und Sparsamkeit. Er löste als Soldatenkönig eine Dynastie ab.
GALIGULA (B) herrschte verschwenderisch. Sein Name bedeutet "Stiefelchen".	VITELLIUS (E) zog mit seinem Heer über die Alpen nach Italien und besiegte dort Otho.



Die Buchstaben hinter den Kaisernamen helfen euch, am Ende eure Lösungen zu überprüfen!



2. Stellt euch in die Mitte vor das Schloss, sodass ihr den Namen des Schlosses (SANS, SOUCI) lesen könnt. Wendet euch nun nach links und geht bis zum Ende der Terrasse (siehe Kreis in der Skizze). Schaut euch die Kaiserbüsten des Rondells an und ordnet nun die drei Bilder unten den Büsten zu. Die Namen tragt ihr in die Skizze ein.
(Tipp: Betrachtet die Büsten aus der Perspektive, wie sie auf den Bildern dargestellt sind!)



GALBA



VESPASIAN



VITELLIUS

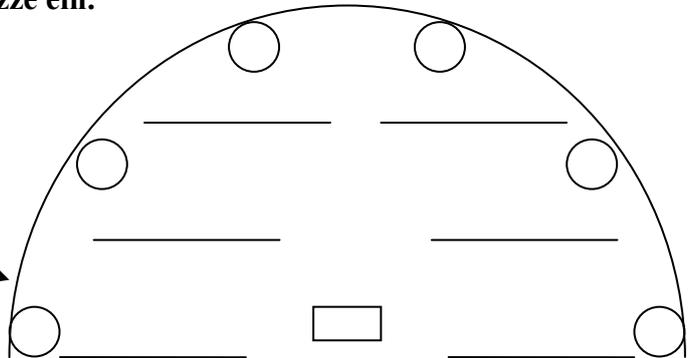
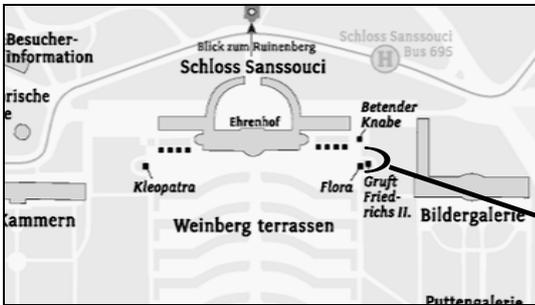
Nun müsst ihr herausfinden, wie die übrigen Kaiser auf dieser Seite heißen. Dabei werden euch die Angaben (siehe Blatt 1) zu den Kaisern nützlich sein. Auch hier tragt ihr die Lösungen in die Skizze ein, so dass ihr jeder der sechs Kaiserbüsten einen Namen zuordnen könnt.

Er steht Galba gegenüber und nannte sich „Herr und Gott“: _____

Er steht zwischen Vitellius und Galba; wurde durch seine Soldaten Kaiser: _____

Neben Domitian steht der Kaiser, in dessen Regierungszeit eine Stadt einem Naturereignis zum Opfer fiel: _____

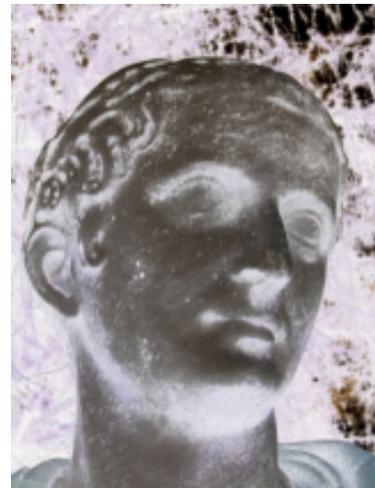
3. Nun geht ihr auf die andere Seite der Terrasse (am Schloss entlang), wo sich die zweite Hälfte des Cäsarenrondells befindet (beim Grab von Friedrich dem Großen). Schaut euch auch hier die Kaiserbüsten an und ordnet die unten abgedruckten Bilder den Büsten zu und tragt die Namen in die Skizze ein.



NERO



AUGUSTUS



TIBERIUS

Nun müsst ihr herausfinden, wie die übrigen Kaiser auf dieser Seite heißen. Dabei werden euch die Angaben zu den Kaisern (siehe Blatt 1) nützlich sein. Auch hier tragt ihr die Lösungen in die Skizze ein, so dass ihr jeder der sechs Kaiserbüsten einen Namen zuordnen könnt.

Neben Nero steht ein Kaiser, der viele Verkehrswege errichten ließ: _____

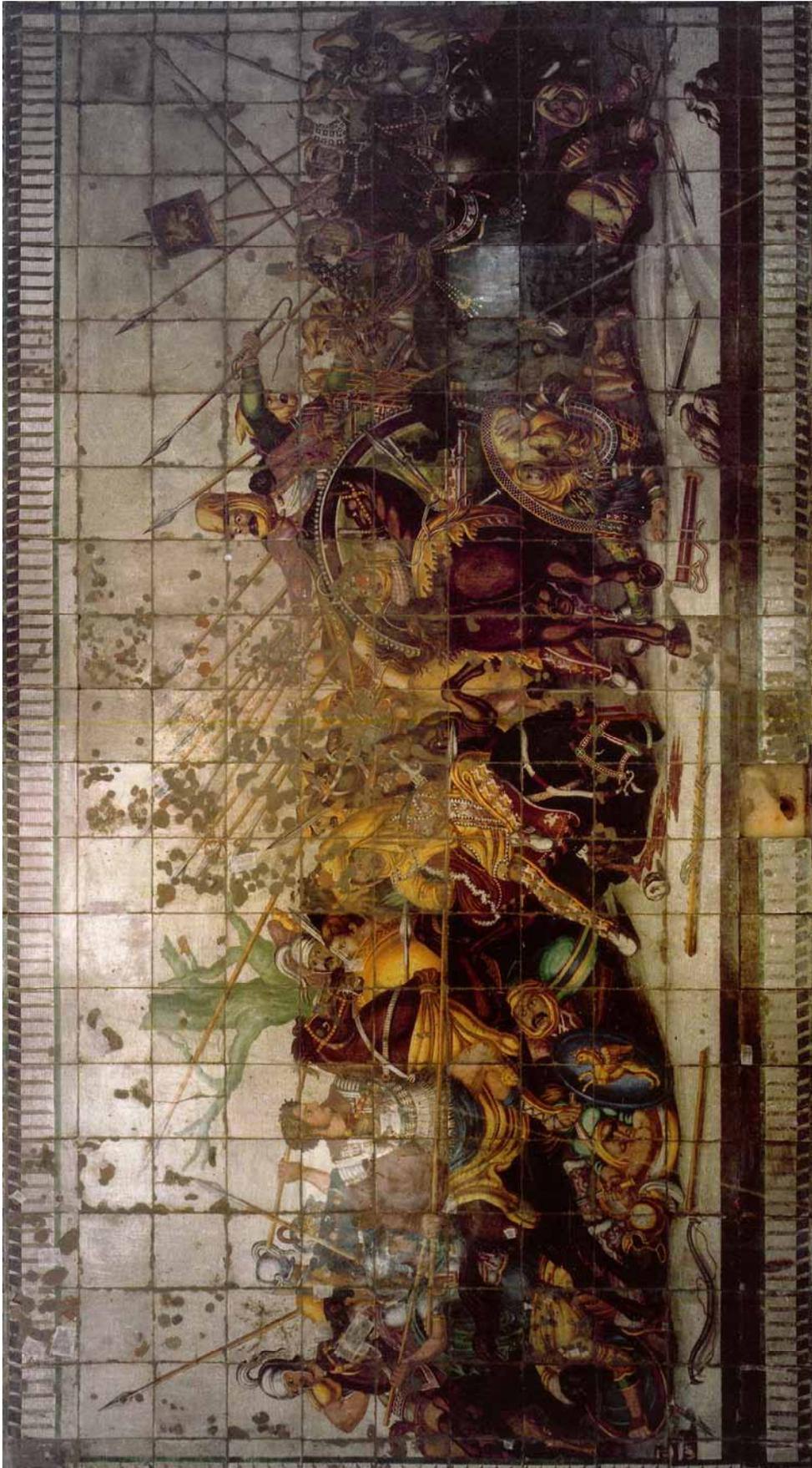
Gegenüber von Nero steht ein berühmter Autor: _____

Rechts neben Tiberius steht ein Kaiser, dessen Name mit einem Kleidungsstück in Verbindung gebracht wird: _____



Selbstkontrolle: Wenn ihr die Kaiser richtig zugeordnet habt, ergeben die Buchstaben, die hinter den Kaisernamen stehen (siehe Blatt 1), bei Cäsar angefangen eine sinnvolle Lösung:









5.2 Didaktischer Kommentar / Lösungsvorschläge zu den Aufgaben

4.1 An der großen Fontäne: Olympische Götter (S.26-27; Farbtafel S.96)

Diese Einheit mit Zuordnungsaufgaben, die keine Vorkenntnisse verlangt, ist auch für jüngere Schüler gut geeignet, da relativ leicht lösbar, auf überschaubarem Gelände und durch die Fontäne in der Mitte sowie den Schlossblick besonders attraktiv. Optimale Gruppengröße: 2-4 Schüler.

Reihenfolge der Statuen im Uhrzeigersinn mit den Nummern aus den Kurzbeschreibungen:

➤ Merkur (2) – Apoll (6) – Diana (8) – Juno (5) – Zeus (1) – Mars (3) – Minerva (7) – Venus (4)

Zur Kontrolle:

➤ Linke Seite: $4+7+3+1 = 15$

➤ Rechte Seite: $2+6+8+5 = 21$

4.2 Werke der Bildergalerie (S.28-39; fakultativ lateinische Texte zur Vorbereitung S.114-117)

Zunächst einige organisatorische Hinweise: Die Kasse der Bildergalerie ist von 12.30 Uhr bis 13.00 Uhr geschlossen. Während dieser Zeit ist die Galerie selbst zwar geöffnet, das Kabinett am Ostende jedoch nicht zugänglich. Am Eingang zur Galerie erhält jeder Besucher zur Orientierung leihweise ein Verzeichnis aller Gemälde. Für mehr Planungssicherheit kann man sich vorab erkundigen, ob eines der zu behandelnden Gemälde vorübergehend ausgeliehen ist oder restauriert wird, am besten natürlich im Rahmen eines eigenen Besuches (Tel. der Bildergalerie: 0331/9694-181).

Die kurze Einführung zur Galerie (S.28) sollte jeder Gruppe vor ihre Aufgabenblätter geheftet werden. Wählt man eines oder mehrere der drei ausführlich behandelten Gemälde, sollte man die Texte (deutsch *oder* lateinisch) schon vor dem Besuch behandeln, damit möglichst viel der wertvollen Zeit vor Ort für die Bildbetrachtung verwendet werden kann. Die deutschen Fassungen finden sich auf den Führungsblättern, die lateinischen im Anhang. Natürlich müssen die Texte dann zum Vergleich mit vor Ort gebracht werden (dies wird gern vergessen). Optimale Gruppengröße: 2-4 Schüler.

An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass auch eine vermeintlich große ‚Textnähe‘ der bildlichen Darstellung nicht bedeuten muss, dass etwa der Maler Maratta ‚seinen‘ Livius gründlich studiert hat: Zum einen waren die antiken Mythen den Menschen früherer Jahrhunderte wesentlich geläufiger als den modernen (vielleicht so wie die Märchen der Gebrüder Grimm im Deutschland des letzten Jahrhunderts), zum anderen existierten gerade für Künstler zahlreiche mythologische Handbücher, Vorlagen u.ä., an denen sie sich orientieren konnten. Auf diesen Aspekt der Rezeptionsgeschichte sollte man Schüler bei Gelegenheit hinweisen.

Zur Geschichte des Bildbestandes und zur Anordnung der Gemälde siehe den Beitrag „Die Gemälde in der Bildergalerie und ihre Hängung“ von BARTOSCHEK in dem Band „Die Bildergalerie in Sanssouci“; kurze Erklärungen zu allen Gemälden finden sich bei ECKARDT (☞ Literaturhinweise).

Romulus und Remus (S.29-31)

1. Identifikation der Figuren auf dem Gemälde (L = auch bei Livius erwähnt):

- ① Laurentia (L) ② Tochter der Hirtenfamilie ③ Wassernymphen ④ Der Tiber als Flussgott (L)
 ⑤ Sohn der Hirtenfamilie ⑥ Faustulus (L) ⑦ Romulus (L; vgl. Aufgabe 3) ⑧ Remus (L)

Eine mögliche Schwierigkeit besteht in der Unterscheidung von Romulus und Remus (dazu Aufgabe 3) und in der Tatsache, dass mehr Personen als bei Livius beschrieben abgebildet sind (deshalb der zusätzliche Hinweis in der Aufgabenstellung).

2. Weitere Details:

➤ Der Feigenbaum (*ficus ruminalis*, links im Hintergrund) und die Wölfin (rechts im Vordergrund)

3. Der Junge soll wahrscheinlich Romulus darstellen, da ihm – als dem historisch wichtigeren Bruder - die allgemeine Aufmerksamkeit zuteil wird und er sich zudem fast in der Bildmitte befindet.

4. Bei dem „Mann in Rot“ dürfte es sich um Mars (2) handeln. Mögliche Argumente:

- Er trägt ein rotes Gewand. Rot ist die Farbe des Blutes und des Krieges.
- Als Gott steht er etwas entrückt und ein Stück außerhalb der menschlichen Sphäre.
- Ihm muss das Schicksal seiner Söhne am Herzen liegen. Im entscheidenden Moment greift er somit in das Geschehen ein (vgl. den Ausdruck *divinitus* bei Livius und die weisende Geste der Gestalt).
- Auf der *Ara pacis* in Rom (Westseite, nur Fragmente) beobachtet ebenfalls Mars die Szene, in der Faustulus die beiden Jungen findet.
- Gegen Amulius (1) spricht, dass er mit dieser Szene nicht unmittelbar in Zusammenhang steht, ja sich hier ein Ereignis gegen seinen Willen (Tod der Kinder) vollzieht. Die Deutung ECKARDTS (S.49f.), dass „Faustulus sie fand und auf Befehl des Herrn dieser Gegend seiner Frau Acca Larentia“ übergibt, hat bei Livius keine Grundlage. Der „Herr dieser Gegend“ kann zudem nur Amulius sein.
- Gegen Livius (3) spricht, dass die Darstellung antiker Autoren bei der Historienmalerei unüblich ist, auch das Pferd wäre überflüssig.
- Gegen Augustus (4) spricht, dass dies ein starker Anachronismus wäre; auch das Pferd wäre unmotiviert. Zudem hätte Maratta der Figur die (gut bekannten) Züge des Augustus geben können.

5. Mögliche Antworten:

- Das Licht fällt auf die beiden Jungen.
- Einer der Jungen (wohl Romulus, vgl. Aufgabe 3) befindet sich in der Bildmitte.
- Die Aufmerksamkeit aller Personen richtet sich auf die Übergabe.
- Die Nymphe ganz links fordert mit einer Geste zum (andächtigen) Schweigen auf.
- Die Figur rechts oben (wohl Mars, vgl. Aufgabe 4) deutet ebenfalls auf die Übergabe.

6. „Der kleine Abschlusstest“

Aufgabe 3: **1**; Aufgabe 4: **2**; Aufgabe 6: Obere Reihe: Mitte (= 5); mittlere Reihe: links (= 3) und rechts (= 3); untere Reihe: links (= 1) und Mitte (= 2). Summe: **14**
Insgesamt also: 1+2+14 = 17 (XVII)

Herkules, Nessus und Dejanira (S.32-34)

1. Das Wort *moriens* in Satz 3 (,sterbend') kommt auch im Gemäldetitel vor. Das muss natürlich nicht direkt auf eine Livius-Lektüre des Malers deuten (vgl. die Einleitung oben am Ende).

2. Der Pfeil wurde mit solcher Kraft abgeschossen, dass er den Körper des Kentauren durchdrungen hat. Die auf der anderen Seite aus dem Körper ragende Pfeilspitze ist deutlich zu sehen.

Nessus – ein Sanierungsfall

Zur Restaurierung des Gemäldes vgl. den Beitrag „Die Gemälde- und Rahmenrestaurierung“ von JACKISCH in dem Band „Die Bildergalerie in Sanssouci“ (☞ Literaturhinweise), S.188-191.

3. Offenbar wurde der linke Bildrand abgeschnitten und Teile davon unten angesetzt. Wahrscheinlich wurde auch der rechte Bildrand ‚gekürzt‘; diesen Eindruck erweckt zumindest eine Darstellung von A. Brülow (um 1825), Abb. im Band „Die Bildergalerie in Sanssouci“ (☞ Literaturhinweise), S.46.
4. So erhielt das Gemälde ein passendes Format, um in die flächendeckende Hängung integriert werden zu können (vgl. die Einführung zur Bildergalerie S.28, Erklärung rechts über der Abb.).
5. Es ist – ausgerechnet - die Gestalt des Herkules in der Mitte des linken Bildrandes, die dem zu breiten Rahmen (und zuvor schon dem Schnitt?) zum Opfer fiel. – Zu Tipp 1: Der Name des Herkules kommt im Titel nicht vor, so dass ein unwissender Restaurator die Figur leichten Herzens geopfert haben könnte. Zu Tipp 2: Die Gemäldeoberfläche weist am linken Bildrand (wie auch unten, wo man wohl Teile angesetzt hat) deutliche Spuren der Abdeckung bzw. Überarbeitung auf.
6. „Der kleine Abschlusstest“: a) Rembrandt b) Schlange c) Anteius d) Rheinsberg e) Kentaur f) Restaurierung ➤ Lösung: A n t i k e

Coriolan (S.35-36)

1. Identifikation der Figuren auf dem Gemälde (L = auch bei Livius erwähnt):

① Coriolans Ehefrau Volumnia (L) ② Weitere bittende Römerinnen (L) und Römer (?) (schwer erkennbar) ③ Tochter des Coriolan ④ Coriolan (L) ⑤ Coriolans Mutter Veturia (L) ⑥ Ein Sohn des Coriolan

2. Mit der Formulierung *turba mulierum* (Satz 8) bei Livius sind noch weitere Frauen gemeint. Ein weiterer *Mann* bei Ferri ist allerdings eine Neuerung. Jedenfalls soll die Gesandtschaft durch das erweiterte ‚Personal‘ wohl noch eindrucksvoller wirken.

3. Zwei weitere Details: Links im Hintergrund Rom, rechts Coriolans Feldherrenstuhl

4. Man hängte „möglichst flächendeckend und symmetrisch“: Jeweils links und rechts außen sowie in der Mitte des Ostflügels der Galerie hängen drei großflächige Monumentalgemälde (vgl. die Einführung zur Bildergalerie S.28, Erklärung rechts über der Abb.).

Kurzbeschreibungen weiterer Gemälde mit antiker Thematik (S.37-39)

Die Kurzbeschreibungen können zur Führung einer (auch größeren) Gruppe durch einen Schüler oder den Lehrer benutzt werden. Auch für diese ‚Schnelldurchgänge‘ empfiehlt es sich, die allgemeinen Informationen zur Galerie auf S.28 vorzuschalten.

Hinweis: Das Kabinett (mit den Gemälden Nr. 80, 84 und 90) ist von 12.30 Uhr bis 13.00 Uhr zusammen mit der Kasse geschlossen. Dies betrifft die Themen „Apoll und Daphne“ sowie „Venus und Adonis“.

Die einzelnen Mythen bei Ovid:

- | | |
|--|---|
| 1. Apoll und Daphne (met. I 452-567) | 2. Der Raub der Europa (met. II 833-875) |
| 3. Pyramus und Thisbe (met. IV 55-166) | 4. Venus und Adonis (met. X 519-559; 708-739) |

Weitere Gemälde der Galerie mit antiker Thematik (Auswahl):

Nr.7: Venus empfängt in der Werkstatt des Vulkan die Waffen für Aeneas - Nr.9: Meleager und Atalante - Nr.14: Perseus befreit Andromeda - Nr.43: Lucretia - Nr.87: Herkules im Kampf mit der Amazonenkönigin Hippolyte - Nr.88: Thetis taucht Achill in die Wasser des (sic) Styx - Nr. 123: Jason und Medea

Darstellung gleicher Themen:

* Potsdam-Sanssouci: Zwei Statuen von Daphne während der Verwandlung am Friedrichsflügel des Neues Palais (vgl. S.74) - Venus und Adonis im Ovidsaal der Neuen Kammern (vgl. den Plan S.105).

* Berlin, Gemäldegalerie: J. Jordaens: Die Entführung der Europa; H. Baldung, Pyramus und Thisbe, vgl. dazu GRANOBS/OTTO (☞ Literaturhinweise), S.18-22 bzw. S.76-83.

4.3 Mythologische Schnitzeljagd (S.40-46)

Methodische Hinweise zum Einsatz der mythologischen Schnitzeljagd

Diese Schnitzeljagd ist flexibel einsetzbar und kann mit 1-7 Schülergruppen á 1-10 Personen durchgeführt werden. Da die Schnitzeljagd ein großer Rundlauf ist, haben die Schüler ihren Auftrag beendet, wenn sie wieder an ihrer Ausgangsposition angelangt sind.

Bei **einer** Schülergruppe empfiehlt es sich, bei der Station Große Fontäne anzufangen. Dort händigt der Lehrer die Kopien der Arbeitsblätter in der Originalreihenfolge aus und kann seine Schüler dort auch nach ca. 2 Stunden wieder empfangen.

Bei **zwei oder mehr** Schülergruppen sollten die Gruppen in gleichmäßigen Abständen verteilt an unterschiedlichen Stationen beginnen. Dazu muss der Lehrer die jeweiligen Arbeitsblätter ohne Seitenzahlen kopieren, in der richtigen Reihenfolge des Rundlaufs zusammenheften, auf dem Blatt der jeweiligen Anfangsstation oben den Stationsnamen eintragen und den entsprechenden Ort auf dem Plan markieren. An einem zentralen Ort, vorzugsweise auf der Terrasse des Schlosses Sanssouci, werden dann alle Schülergruppen zu ihren jeweiligen Anfangsstationen entlassen und sollen sich nach Beendigung des Schnitzeljagdrundlaufes, also mit dem Lösungsspruch ihrer letzten Station, an dem gemeinsamen Ausgangspunkt wieder einfinden.

Lösungen zu den Stationen der mythologischen Schnitzeljagd

Station Große Fontäne / Französisches Figurenrondell

							
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
Merkur	Mars	Venus	Jupiter	Diana	Apoll	Minerva	Juno
nicht	nordwärts	oder	südwärts	sondern	nächstes	Rondell	westwärts

(Interpretation der Statuen von Mars und Minerva nach Homer, Ilias 21,391-411; der Mythos vom Hermaphroditos nach Ovid, met. 4,288-388; Jupiter und Io nach Ovid, met.1,588-746)

Station Glockenfontäne

Kalliope, Muse der Heldendichtung (Ehrenkranz, Buch), weist den eher linken Weg.

Station Entführungsrondell

Die Begriffe **Haarband, Backenbart, Helm, Schild** und **Schwert** führen zur linken Vase im Sizilianischen Garten.

Station Sizilianischer Garten (Vase Medici)

Im sizilianischen Garten muss gesucht werden: **DIE ZWEITE VASE**

Station Sizilianischer Garten (Vase Borghese)

Die auf der Vase dargestellte Szene aus dem Leben des Bacchus ist die Jugend (Lösungsbuchstabe: N)

Auf der Vase ist von oben nach unten zu beschriften: **Weinblatt, Silen, Thyrsosstab** und **Panter**.

Aus den Lösungsbuchstaben ergibt sich das Lösungswort **NEPTUNGROTTE**.

Station Neptungrotte

Lösung: **Zum Portal neben dem Mohren Rondell.**

Station Obeliskportal

Lösung: Pomona und Flora sind jeweils 6 Statuen gewidmet. Daraus ergibt sich der Lösungsspruch:

Geht in Richtung **6 Uhr** weiter bis zum Rondell Nummer **3**.

Die Schüler gehen also auf der Hauptallee bis zur Großen Fontäne.

4.4 Der Ovidsaal in den Neuen Kammern I (S.47-48)

Zunächst sei auf die sehr gelungene Internet-Seite zum Ovidsaal hingewiesen (☞ Literaturhinweise: Ovid-Projekt). Hier findet man alle Reliefs in guter Auflösung, Kurzdarstellungen der betreffenden Mythen, die antiken Texte und zusätzlich je eine Hör-Version. Eine Beschreibung aller Reliefs mit Abbildungen auch bei BADSTÜBNER-GRÖGER (☞ Literaturhinweise). Die Zuordnungsaufgabe mit Hilfe der Kurzbeschreibungen ist ohne Vorkenntnisse möglich; dennoch ist eine vorherige „Metamorphosen“-Lektüre im Unterricht natürlich förderlich. Optimale Gruppengröße: 2-4 Schüler.

Wie der Name „Ovidsaal“ schon nahe legt, werden die abgebildeten Mythen sämtlich – wenn auch sehr unterschiedlich ausführlich – in Ovids „Metamorphosen“ geschildert (vgl. auch die ausführlicheren Beschreibungen S.56-58):

1. Apoll und Clythie (Ovid, met. IV 206-270) Bei Ovid wird die Blume als veilchenähnliches Heliotrop beschrieben, während sie im Ovidsaal eher einer Sonnenblume ähnelt.	8. Neptun und Theophane (met. VI 117) Auch diese Geschichte wird von Ovid nur kurz als ein Motiv auf der Webarbeit Arachnes erwähnt.
2. Perseus und Andromeda (met. IV 663-739)	9. Apoll und Hyacinthus (met. X 162-219)
3. Jupiter und Leda (met. VI 109) Die Geschichte wird von Ovid nur kurz als ein Motiv auf der Webarbeit Arachnes erwähnt.	10. Jupiter und Antiope (met. VI 111) Auch diese Geschichte wird von Ovid nur kurz als ein Motiv auf der Webarbeit Arachnes erwähnt.
4. Apoll und Daphne (met. I 452-567) In einer Textvariante der ‚Metamorphosen‘ ruft Daphne Tellus um Hilfe an (so auch Hygin, Fabulae CCIII).	11. Apoll und Isse (met. VI 124) Auch diese Geschichte wird von Ovid nur kurz als ein Motiv auf der Webarbeit Arachnes erwähnt.
5. Kallisto (met. II 401-507)	12. Bacchus und Ariadne (met. VIII 169-182) Als Vorgeschichte berichtet Ovid vom Bau des Labyrinths für den Minotaurus auf Kreta.
6. Danae (met. VI 113) Auch diese Geschichte wird von Ovid nur kurz als ein Motiv auf der Webarbeit Arachnes erwähnt.	13. Bacchus und Erigone (met. VI 125) Auch diese Geschichte wird von Ovid nur kurz als ein Motiv auf der Webarbeit Arachnes erwähnt.
7. Venus und Adonis (met. X 519-559; 708-739) Eingeschoben ist bei Ovid Venus’ Erzählung von Atalante und Hippomenes.	14. Vertumnus und Pomona (met. XIV 662-697; 765-771) Eingeschoben ist bei Ovid Vertumnus’ Erzählung von Iphis und Anaxarete. ☞ Hinweis: Häufig übersehen wird die Maske unten rechts.

1. Zuordnung der Kurzbeschreibungen zu den Reliefs

Zur Kontrolle:

- Obere Reihe (Spiegelwand) von links: $4 + 1 + 11 + 7 + 12 + 9 + 14 = 58$
(4) Apoll und Daphne / (1) Apoll und Clythie / (11) Apoll und Isse / (7) Venus und Adonis /
(12) Bacchus und Ariadne / (9) Apoll und Hyacinthus / (14) Vertumnus und Pomona
- Untere Reihe (Fensterwand) von links: $6 + 13 + 5 + 3 + 10 + 8 + 2 = 48$
(6) Jupiter und Danae / (13) Bacchus und Erigone / (5) Jupiter und Kallisto / (3) Jupiter und Leda /
(10) Jupiter und Antiope / (8) Neptun und Theophane / (2) Perseus und Andromeda

2. Mögliche Antworten:

- Auf der Spiegelwand-Seite ist Apoll der Hauptakteur, auf der Fensterwand-Seite ist es Jupiter.
- Auf den vier Reliefs der Schmalseiten des Raumes findet sich (als Ausgleich?) deutlich mehr ‚Personal‘ als auf den zehn Darstellungen der Längsseiten.

3. Lösung des Rätsels:

	ja	nein
„kühle Eleganz“ [Zitat BADSTÜBNER-GRÖGER, S.272 (siehe Lit.-Verz.)]	<input checked="" type="checkbox"/> = I	<input type="checkbox"/> = E
„üppigste barocke Fülle der Körper“ [frei erfunden]	<input type="checkbox"/> = A	<input checked="" type="checkbox"/> = R
„edle Einfalt – stille Größe!“ [Zitat F.Winckelmann]	<input type="checkbox"/> = H	<input checked="" type="checkbox"/> = Z
„femininer Gesichtstypus“ [BADSTÜBNER-GRÖGER ebd.]	<input checked="" type="checkbox"/> = T	<input type="checkbox"/> = O
„gestreckte Körperproportionen“ [BADSTÜBNER-GRÖGER ebd.]	<input checked="" type="checkbox"/> = F	<input type="checkbox"/> = E

➤ Lösungsbuchstaben: I R Z T F

➤ Lösungswort: F R I T Z

4.5 und 4.6: Ovidsaal in den Neuen Kammern (II) und Römische Bäder (S.49-67)

Ein kombinierter Besuch von Ovidgalerie (4.5) und Römischen Bädern (4.6) soll Schülerinnen und Schülern der Oberstufe den Wandel der Antikenrezeption von Friedrich II. zu Friedrich Wilhelm IV. vermitteln. Dazu sind folgende Materialien zusammengestellt:¹

1. In der **Vorbereitungsstunde** in der Schule sollen sich die Schüler an jeweils vier siebenminütigen Stationen mit dem Antikenverhältnis beider Herrscher und ihren Bauten in Sanssouci bekannt machen. Die Stühle sind am besten im Kreis aufzustellen, die vier Texte sollen auf Din A 3, die vier Bilder möglichst einzeln auf Din A 3 vergrößert und im Raum verteilt in chronologischer Reihenfolge angebracht werden. Aufgabe der Schüler ist es, zunächst von Station zu Station zu gehen und sich Notizen zu machen; sie können dabei an einer beliebigen Station starten. Ein Kreuzworträtsel (ebenfalls 7 min) dient anschließend der Vergewisserung, dass die Texte richtig verstanden worden sind. Die verbleibende Zeit (10 min) dient dem Einstieg ins Thema und der Sicherung der Ergebnisse.

2. Als **vorbereitende Hausaufgabe** für den Sanssouci-Besuch sollen die Schüler Paraphrasen der „Metamorphosen“ Ovids lesen, die auf den Reliefs in den Neuen Kammern dargestellt sind. In den Paraphrasen sind alle Elemente genannt, die auf den Reliefs zu sehen sind. Gegebenenfalls sind Texte, die in der Schule bereits gelesen worden sind, zu tilgen.

3. Im Park von Sanssouci empfiehlt sich aus chronologischen Gründen zunächst der Besuch der Ovidgalerie. Die **Führungsbögen für die Ovidgalerie** bestehen aus 3 Blättern: Sie umfassen ein Blatt mit einem Arbeitsauftrag zum Relief von Apoll und Daphne und einer zusammenfassenden Frage sowie 2 Bögen mit unvollständigen Umzeichnungen der Reliefdarstellungen. Diese beiden Bögen richten sich an zwei unterschiedliche Gruppen A und B, so dass jeder Schüler mit 1 Arbeitsbogen und 1 Bogen mit Umzeichnungen nur 2 Blätter, möglichst auf Vorder- und Rückseite kopiert, erhält. Um den Besuch der Galerie zeitlich zu beschränken, sollen die Schüler teilweise arbeitsteilig in Gruppen arbeiten. Die Aufgaben der Schüler bestehen darin, sich einerseits mit der Darstellung von Apoll und Daphne genauer zu befassen, weil nur hier gezeigt wird, wie sich eine Metamorphose vollzieht (5 min). Andererseits sollen sie pro Gruppenhälfte jeweils zur Hälfte die Umzeichnungen aller übrigen Reliefs ergänzen und anhand der Ergänzungen die Geschichten identifizieren (20 min). Abschließend sollen sie der jeweils anderen Gruppenhälfte die übrigen Reliefs zeigen und diskutieren, welche Kriterien die künstlerische Anordnung im Saal bestimmen (20). Dauer: 45 min.

¹ Natürlich kann man bei Zeitmangel auch nur eine Besichtigung durchführen, mit den entsprechenden Texten zur Vorbereitung (S.50-54), aber ohne Kreuzworträtsel (S.55), da dieses alle vorbereitenden Texte berücksichtigt.

4. Die **Führungsbögen für die Römischen Bäder** umfassen 6 Blätter, die paarweise auf Vorder- und Rückseite kopiert werden sollen: Sie gelten einmal den Vorbildern für die Anlage („Vorbilder und Anregungen“ sowie „Original und Fälschung“), dann dem italienisch gestalteten Eingangsbereich („Hofgärtnerhaus“ und „Weinlaube“) und schließlich den Thermen („Informationsblatt“ und „Arbeitsbogen“), die für die Römischen Bäder namensgebend wurden. Zur Bearbeitung von „Vorbilder und Anregungen“ müssen sich die Schüler auf dem Gelände umsehen, während „Original und Fälschung“ im Sitzen bearbeitet werden kann. Im Sitzen sind wiederum die Seiten zu „Hofgärtnerhaus“, „Weinlaube“ und dem „Informationsblatt“ zu bearbeiten, während man für den „Arbeitsbogen“ der römischen Thermen zunächst durch die Thermen spazieren muss. Als Bearbeitungszeit ist pro Doppelseite jeweils an 15 min, insgesamt für den Besuch an 45 min gedacht.

Als **Materialien für den Parkbesuch** sollen die Schüler die Geschichten zu den Reliefs im Ovidsaal mitbringen sowie eine feste Schreibunterlage mit Stift. Eine Nachbereitungsstunde ist nicht konzipiert. Sie könnte auf das Verhältnis von Ovidsaal und Barockliteratur bzw. von Römischen Bädern und Romantik eingehen.

Auswertung und Sicherung kann beim Ovidsaal zur Zeitersparnis durch kopierte Lösungsbögen erfolgen. Bei den Römischen Bädern ist eine Auswertung in Gesprächsform vorzuziehen, da hier manche Fragen offene Antworten und weiterführende Überlegungen von den Schülern verlangen. Für die Aufgabe „Original und Fälschung“ ist für die Schüler die kopierte Lösung wünschenswert. Die Auswertung kann gruppenweise erfolgen. Kleinere Gruppen bis zu 12 bzw. 8 Personen können im Stibadium bzw. auf der Bank im Erinnerungsgarten Platz nehmen.

Vorbereitungsstunde zu 4.5 und 4.6 (S.50-55)

Die Einheiten 4.5 und 4.6 sollten möglichst in Kombination bearbeitet werden; zur Gesamtkonzeption siehe oben zu 4.5 mit Anmerkung.

➤ Lösung zur Vorbereitungsstunde:

¹ W	E	I	N	R	E	L	I	E	F	S												
⁶ P	H	A	N	T	A	S	I	E	L	A	N	D	S	C	H	A	F	T	E	N		
						⁷ R	O	M	A	N	T	I	K									
										⁵ S	O	N	N	E	N	G	O	T	T			
										⁹ P	L	I	N	I	U	S						
										³ O	R	A	N	G	E	R	I	E				
										⁴ V	E	R	W	A	N	D	L	U	N	G	E	N
										² C	A	R	P	E								
										⁸ P	O	M	P	E	J	I						

➤ Lösungen der Zusatzfragen zu den Bildern (bei Zeitüberschuss):

S	T	A	T	U	E	N		
Q	U	E	R	F	L	Ö	T	E
S	Ä	U	L	E				
F	R	Ü	H	E	R			

Die zweite Lösungshälfte:

U	N	D		D	I	E		A	N	T	I	K	E
---	---	---	--	---	---	---	--	---	---	---	---	---	---

Lösungen zur vorbereitenden Hausaufgabe

Apollo und Daphne

- Verwandlung: Daphne wird von ihrem Vater Peneus in Lorbeer verwandelt.

Apollo und Clytië

- Verkleidung: Apollo verkleidet sich als Leucóthoës Mutter Eurynome.
- Verwandlungen: Leucóthoë wird durch Apollo zu Weihrauch verwandelt; Clytië verwandelt sich von allein in eine Art Sonnenblume.

Aráchne

- Verwandlung: Aráchne wird durch Minerva in eine Spinne verwandelt.
- Verkleidungen: Júpiter verkleidet sich als Schwan bei Leda, als goldener Regen bei Dánaë, als Satyr bei Antiope. Apollo verkleidet sich als Hirte bei Isse, Neptun als Widder bei Theopháne, Bacchus als Weintraube bei Erígone.

Venus und Adónis

- Verwandlung: Venus verwandelt Adónis' Blut in eine Anemone.

Bacchus und Ariádne

- Verwandlung: Bacchus verwandelt Ariádnes Krone in ein Sternbild.

Apollo und Hyacínthus

- Verwandlung: Apollo verwandelt Hyacínthus' Blut in eine purpurrote Blume.

Vertúmrus und Pomóna

- Verkleidung: Vertumnus verkleidet sich als Greisin.

Perseus und Andrómeda

- Verwandlung: Das Schlangenhaupt der Gorgo Medúsa verwandelt die Meerespflanzen in Korallen.

Júpiter und Callisto

- Verkleidung: Jupiter verkleidet sich als Göttin Diana, um Callisto zu verführen.
- Verwandlungen: Juno verwandelt Callisto in eine Bärin, Júpiter verwandelt Callisto und ihren Sohn Arcas in die Sternbilder Großer und Kleiner Bär.

4.5 Ovidsaal (S.56-61)

1. Apoll und Daphne

1. Dargestellte Passage ist die Metamorphose:

- *Die FüÙe werden zu Wurzeln, die Hände zu Laub. Es ist der entscheidende Moment der Geschichte.*

2. Elemente der Geschichte

- *Flucht und Verfolgung – Vater Penéus (Fluss symbolisiert durch Krüge) – Metamorphose: Wurzeln, Lorbeerlaub – Dáphne: wehendes Gewand – Wald – Ufer – Apollo: Köcher und Strahlenkranz*

3. Unterschied zur Darstellung bei Ovid: ➤ *Nymphen mit Krügen*

2. Die Reliefs insgesamt (Gruppe A)

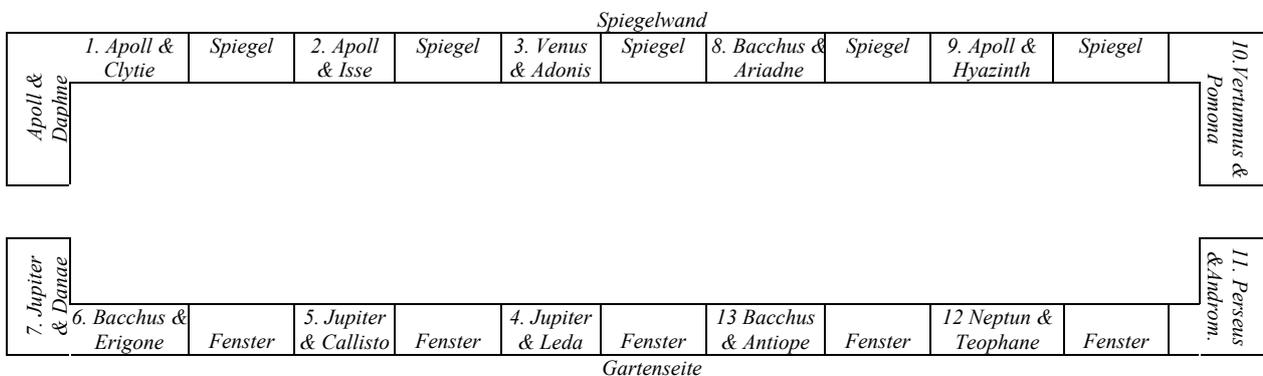
<i>1a Apollo und Clytië: 1b Strahlenkranz und Leier weisen auf Apoll, Blume, Amor</i>	<i>2a Apollo und Isse (Arachne): 2b Verklei- dung als Hirte mit Flöte und Leier</i>	<i>3a Venus und Adónis: 3b Venus als nackte Frau, Blume, Amors Pfeil als Ursache</i>	<i>4a Júpiter und Leda (Aráchne): 4b Júpiter erscheint als Schwan, Amor</i>
<i>5a Júpiter und Callisto: 5b Wald, zwei Frauen als Gefährtinnen Diánas (Köcher und Bogen); küssen sich fast</i>	<i>6a Bacchus und Erígone (Aráchne): 6b Bacchus erscheint als Traube, Thyrsos, Amor</i>	<i>7a Júpiter und Dánae (Arach- ne): 7b Júpiter erscheint als goldener Regen und in Person (Bart, Adler), Amor</i>	

(Gruppe B)

8a Bacchus und Ariadne: 8b Krone als Sternbild, Weintrauben weisen auf Bacchus	9a Apollo und Hyacinthus: 9b Diskus, Blume, Amor	10a Vertumnus und Pomona: 10b Amores (PUTTEN?), Obstschale, Sicheln, Maske einer Greisin liegt am Boden
11a Perseus und Andromeda: 11b Frau steigt vom Fels herab, Flügelschuhe, Ungeheuer, Gorgo	12a Neptun und Theophane: 12b Widder, Amor mit Neptuns Dreizack	13a Bacchus und Antiope: 13b Weintrauben; Kennzeichen eines Satyrn: Bocksfüße, Ziegen- bart, spitze Ohren, Panflöte

Die Umdeutung ist in der Geschichte mit Antiope zu sehen: Während sich bei Ovid Jupiter als Hirte verkleidet, ist es hier Bacchus, wie man an den Trauben erkennen kann.

3. Die Anordnung der Reliefs



- Liebesglück: Die Geschichten auf der Spiegelwand verlaufen eher unglücklich, die auf der Gartenseite eher erfolgreich für die Gottheit.
- Freizügigkeit: Die Reliefs auf der Gartenseite sind eher freizügig.
- Licht & Schatten: Die Reliefs auf der Gartenseite liegen im Schatten, die auf der Spiegelseite im Hellen. Damit liegen die freizügigen Geschichten im Dunkeln, während es zu Apolls Funktion als Sonnengott passt, dass auf ihn die Sonne fällt.
- Gesamturteil: Auf der Gartenseite sind freizügige, erotische Geschichten dargestellt, auf der Spiegelseite eher unglücklich verlaufende, dezente. Dass Apoll auf der Spiegelseite auf der Seite des Raumes zu sehen ist, auf die die Sonne fällt, passt zu seiner Funktion als Sonnengott.

4.6 Die Römischen Bäder (S.62-67)

Vorbilder und Anregungen für die Gesamtanlage (Blatt 1)

1. Welche (drei) Bildelemente sind in den Römischen Bädern nachgestaltet?

➤ Teepavillon, Kanal, Insel

2. Von wo aus schaut der Betrachter?

➤ von der Insel aus

3. Wo baute Friedrich Wilhelm die Bank nach?

➤ im Erinnerungsgarten (im Plan markieren)

4. Welchem Zweck diente sie bei ihm?

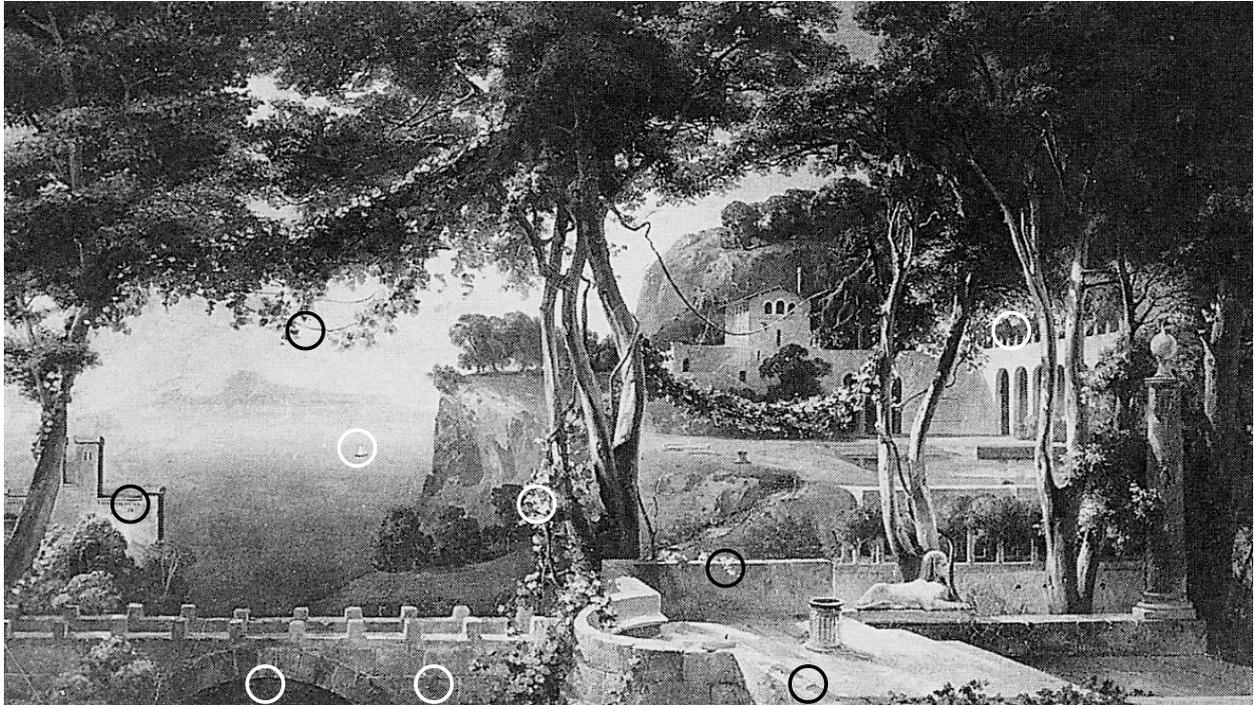
➤ Nachbau im so genannten Erinnerungsgarten; sie diente dem Gedächtnis der Eltern. Als Kopie eines Grabmals wirkt sie wie ein Kenotaph.

5. In welchen Bauten bzw. Anlagen gestaltet Friedrich Wilhelm die drei Textpassagen nach?

➤ Teepavillon – Pergola – Garten

„Original und Fälschung“ (Blatt 2)

➤ 9 Unterschiede (3 sollten markiert werden):



➤ Mögliche Gründe: *Indem Lompeck vor allem Menschen weglässt und das Boot einfügt, möchte er die Darstellung verallgemeinern und eine noch ruhigere Wirkung erzielen.*

Das Hofgärtnerhaus (Blatt 3)

(Aufgabe1)	<i>Casa Cenci</i>	<i>Römische Bäder</i>	<i>beide</i>
• <i>Turm mit Zeltdach</i>			x
• <i>vorwiegend stehende Quader als Baukörper</i>	x		
• <i>vorwiegend liegende Quader als Baukörper</i>		x	
• <i>Baukörper unterschiedlicher Größe</i>			x
• <i>offener Dachstuhl</i>			x
• <i>Pultdächer</i>			x
• <i>Satteldächer</i>		x	
• <i>Rundbögen</i>		x	
• <i>asymmetrische Anordnung der Baukörper</i>			x
• <i>Symmetrie innerhalb der Baukörper</i>		x	
• <i>horizontale Strukturierung</i>		x	
• <i>Pergolen</i>		x	
<i>Summen zur Kontrolle:</i>	1	6	5

2. Was sorgt darüber hinaus für italienisches Flair?

➤ *rankender Wein, südländisches Obst & Gemüse, antike Reste*

3. Welches charakteristische Merkmal des Hofgärtnerhauses gibt es heute nicht mehr?

➤ *offene Dachstühle*

Hofgärtnerhaus und Weinlaube (Blatt 4)

Gemeinsamkeiten von Turmvilla und Hofgärtnerhaus:

- *Turm, liegende Quader, unterschiedliche Größe, Satteldächer, Asymmetrie, offener Dachstuhl, Symmetrie innerhalb der Baukörper*

1. Antike Reste im Eingangsbereich und ihr Funktionswandel: Mögliche weitere Einträge

Objekt	Funktion in der Antike	Neue Funktion (?)
<i>Sarkophag</i>	<i>Grab</i>	<i>Brunnen</i>
<i>Säulen</i>	<i>Gebälkträger</i>	<i>Dekoration</i>
<i>Dionysoshermen</i>	<i>Figuren des Gottes Hermes, die an Wegkreuzungen standen</i>	<i>Gebälk tragende Pfeiler</i>
<i>Relief mit Badeszene</i>	<i>Dekoration</i>	<i>- - -</i>
<i>Masken</i>	<i>Brunnenfiguren oder Theatermasken</i>	<i>Dekoration</i>
<i>Zwei Vasen</i>	<i>Mischgefäße oder Dekoration</i>	<i>Dekoration</i>

2. Warum sind diese Dinge vermutlich ausgewählt?

- *Sie rufen die Antike in Erinnerung und sind typisch für antike Architektur und Alltagsleben.*

3. Mit welcher Absicht mag Friedrich Wilhelm Sarkophag und Kapitell eine neue Funktion beigemessen haben?

- *Es zeigt den Wandel der Zeiten und vermittelt dem Betrachter, dass die Antike vorbei ist; da der Betrachter ihre ursprüngliche Bedeutung aber kennt, wirken sie romantisch: Man weiß um den verborgenen Sinn.*

Die Thermen (Blatt 5)

1. Welche Merkmale einer Stadtvilla in Pompeji findet ihr in den Bädern wieder?

- *Atrium, Compluvium, Viridarium, Statuenausstattung, antikes Mobiliar, Wandmalerei*

2. Was haben die Thermen mit denen in Plinius' Villa gemeinsam? Was ist verändert? Was fehlt?

- *Gemeinsam bzw. verändert aufgenommen: Apodyterium, hier schattig und klein; Caldarium, hier mit Becken; Wannen im sonnigen Vorraum; Ballspielsaal, hier nebenan für Billard*
- *Es fehlen: Frigidarium; Tepidarium; Wannen im Caldarium*

3. Welche Einrichtungsgegenstände & Gestaltungselemente heben den Charakter des Bades hervor?

- *Statuenpaar mit Krug; Wandfresko mit Seetieren; Mosaik mit Fischen; Mosaik mit Seetieren*

Das Alexandermosaik im Caldarium (Blatt 5; Farbtafel S.94)

4. Betrachtet das Mosaik genau! In welche Richtung bewegen sich die persischen Kämpfer, in welche die behelmten Makedonen? Welcher Moment ist dargestellt?

- *Die Perser bewegen sich nach links (siehe Lanzen), die Makedonen umgekehrt.*
- *Alexander sucht den Kampf mit Dareios und bahnt sich den Weg.*
- *Dareios flieht.*

5. Woran sind Alexander der Große, der keinen Kopfschutz trägt, und Dareios als Hauptfiguren zu erkennen?

- *Sie ragen aus den anderen Kämpfern heraus, Dareios durch den Wagen, Alexander als vorderer Einzelkämpfer.*

6. Wie unterscheiden sich die beiden Könige in ihrem Verhalten? Berücksichtigt dabei, was im Vordergrund vor dem Wagen passiert! Welches Herrscherbild könnte dadurch zum Ausdruck kommen?

- *Alexander geht zielstrebig auf Dareios los. Er kämpft barhäuptig unter Einsatz seines Lebens.*
- *Dareios flieht und überfährt dabei seine eigenen Leute.*
- *Gegensatz zwischen einem König, der sein Leben riskiert, und einem Despoten.*

4.7 Der Freundschaftstempel (S.68-89; Farbtafel S.95)

Da sich alle Medaillons auf engem Raum befinden, sollte man darauf achten, dass möglichst wenig Schülergruppen gleichzeitig vor Ort arbeiten. Optimale Gruppengröße: 2-4 Schüler.

Die meisten Schüler werden das griechische Alphabet zumindest teilweise kennen (durch Formelsammlungen, Infotexte in lateinischen Lehrwerken etc.). Griechischschüler können die Entzifferung der Eigennamen, zu der ein kleiner Ausflug „in die Botanik“ nötig ist, natürlich besonders schnell bewältigen.

1. Porträts auf den Medaillons (ggf. mit Attribut):

- Peirithoos / Theseus (Jagdspeer)
- Herakles (Löwenfell) / Philoktetes (Pfeil und Bogen)
- Euryalos und Nisos (beide mit gleichem Helm)
- Pylades (stabähnlicher Gegenstand, im Lückentext am Ende: Dolch oder Pfeil) / Orestes

2. Lückentext

I. Als der Held Herakles (☞ Löwenfell), der den Löwen erschlagen hatte, sterben wollte, traute sich niemand, den von ihm selbst errichteten Scheiterhaufen anzuzünden. Schließlich kam Philoktetes (☞ Pfeil und Bogen) des Wegs, der ihm diesen Freundschaftsdienst erwies und dafür seinen weithin treffenden Pfeil und Bogen bekam.

II. Theseus (vorgegeben), der König von Athen, war auch für seine Jagdkünste berühmt. Nachdem ihm Peirithoos (☞ Jagdspeer, s.u.) eine Viehherde gestohlen hatte, wäre es beinahe zum Zweikampf gekommen, doch plötzlich – so berichtet die Sage – „lagen sich beide in den Armen, wurden unzertrennliche Freunde und nahmen gemeinsam an der berühmten Kalydonischen Eberjagd teil.“

III. Als Aeneas nach der Zerstörung Trojas in Italien bei den Rutulern gelandet war, versuchten die beiden Freunde Euryalos und Nisos, die beide zur Armee der Trojaner gehörten (☞ beide tragen gleiche Helme), ins feindliche Lager der Rutuler einzudringen. Als einer dabei gefangen wurde, wollte der andere ihn befreien, wurde jedoch selbst gefangen und ebenfalls hingerichtet – wahre Helden ...

IV. Beide Freunde wuchsen zusammen auf. Später half Pylades mit einem Dolchstoß oder Pfeilschuss (☞ nicht genau zu erkennen: Dolch oder Pfeil) seinem Freund Orestes, dessen Mutter Klytemnestra zu töten. Sie hatte mit ihrem Liebhaber den Vater umgebracht.

Zur Kontrolle:

- Satz 1 und 2: $(2+7)+(8+5) = 22$
- Satz 3 und 4: $(4+6)+(3+1) = 14$

4.8 Das Musenrondell I (S.70)

Für die Bestimmung der Musen müssen die Schüler vor Ort kurze Texte übersetzen. Weder großer Zeitaufwand noch ausgeprägte Grammatikkenntnisse sind hier nötig, da für die Zuordnung in der Regel das Erkennen von ein bis zwei Stichwörtern genügt. Optimale Gruppengröße: 2-4 Schüler.

Die Zuordnung der Musen zu einzelnen Kunstgattungen ist späthellenistisch bzw. römisch und nie ganz kanonisch geworden. So nehmen auch die einschlägigen Lexika bei einigen Musen mehr oder weniger unterschiedliche Zuordnungen vor. Die Mitte des 18. Jahrhunderts von Glume nach den Entwürfen Knobelsdorffs ausgeführten Statuen habe manche Beschädigungen, Stürze, Umstellungen und Restaurierungen hinter sich, doch stehen sie nun wieder in der Anordnung, die Knobelsdorff bereits um 1748 auf einer Zeichnung intendierte.

Die folgenden Angaben beziehen sich nur auf die in Sanssouci dargestellten Statuen. Weitere Informationen zu den Musen und ihrer Geschichte geben die Führungsblätter von M. MÜLLER (S.71-73). Die Reihenfolge der Musen im Uhrzeigersinn von Norden aus:

Muse	„Zuständigkeitsbereich“	Attribute
③ Euterpe	Flötenspiel	Doppelflöte (fehlt, aber leicht zu ergänzen)
⑥ Polyhymnia	Hymnendichtung	Großes Pergamentblatt
① Kalliope	Epische Dichtung, Heldendichtung	Buch, Efeukranz
④ Klio	Geschichtsschreibung	Buch, Palmzweig
⑧ Erato	Liebeslied, Tanz	Buch, Lyra, Blasinstrument, Helm (!)
⑦ Thalia	Komödie, Unterhaltung, Geometrie	Kastagnetten, Schriftrolle, Messinstrumente
⑤ Melpomene	Tragödie	Buch, Krone, Dolch
② Terpsichore	Tanz	Tamburin

Zuordnung der ‚Spezialgebiete‘:

➤ Summe oben: $7+3+1+4 = 15$

➤ Summe unten: $8+5+2+6 = 21$

Es fehlt Urania, die Muse der Astronomie. Mögliche Argumente:

- Die Astronomie war Friedrich II. weniger wichtig.
- Die Astronomie ist keine Kunst, sondern „nur“ eine Wissenschaft.
- Es hätte bei acht vom Platz wegführenden Wegen aufstellungstechnisch Probleme gegeben.
- Einen weiteren möglichen Grund nennt ein Gedicht des Inspektors Lieberkühn, das sich in einem Parkverzeichnis von 1774 findet (zitiert nach SALOMON, S.87 ; siehe Literaturhinweise).

*Acht Musen seh ich hier – Doch ach!
Die neunte fehlt! Hat Glume sie vergessen?
Nein; nur er konnte nicht der letzten Schönheit messen;
Denn die folgt ungesehen dem großen Friedrich nach.*

4.9 Das Musenrondell II (S.71-73)

Eine Alternative zum vorangehenden Führungsblatt (4.8), das den Schülern Lateinkenntnisse und Eigenaktivität abverlangt, bietet dieser Kurzführer. Er kann durch einen Schüler oder den Lehrer einer (auch größeren) Gruppe vorgetragen werden. Grundlage dieses Textes ist der Audio-Guide von M. MÜLLER (siehe Lit.-Verz). Für das Verständnis der zeitgenössischen Musendeutung erhellend ist

B. HEDERICH: Gründliches mythologisches Lexikon 1724¹, 1770 Leipzig, 1996 Darmstadt repr.

4.10 Am Neuen Palais: Der Trojanische Krieg / Berühmte Paare (S.74-84)

Die Führungsblätter zum Neuen Palais verlangen an einigen Stellen gute Lateinkenntnisse und mehr als oberflächliches mythologisches Wissen. Auch wenn man sich zur Bearbeitung nur eines der beiden Themen „Trojanischer Krieg“ oder „Berühmte Paare“ entscheidet, sollte den Führungsblättern in jedem Falle das Infoblatt (S.74) vorgeheftet werden. Informationen rund um den Trojanischen Krieg vermitteln die Seiten 75-76, die sich auch schon vorbereitend im Unterricht behandeln lassen. Auf sie sollte nur bei sehr guten Vorkenntnissen der Schüler verzichtet werden. Reiferen Schülern kann man die Lösungen auch als Kopie zur Selbstkontrolle vor Ort zur Verfügung stellen. Optimale Gruppengröße: 2-4 Schüler.

Abschnitt I: Der Trojanische Krieg (S.77-80)**A Die Vorgeschichte (S.77-78)**1. Das Parisurteil**1. Welche Göttinnen geraten in einen Streit um den Apfel?**

- Die höchste Göttin Hera, die Kriegs- und Weisheitsgöttin Athene und die Schönheits- und Liebesgöttin Aphrodite streiten um den Apfel.

Übersetzung: *Unter diesen (Göttinnen) brach großer Streit aus; Jupiter befahl Merkur, sie auf das Idagebirge zu Alexander Paris zu führen und diesen entscheiden zu lassen.*

2. Welche beiden Szenen des Parisurteils werden gezeigt?

- Der Götterbote übergibt Paris den goldenen Apfel.
- Paris schenkt den Apfel der Aphrodite.

3. Welche wichtige Szene fehlt?

- Es wird nicht gezeigt, wie Hermes die drei Göttinnen auf den Berg Ida zu Paris führt und diese dem Paris ihre Geschenke anbieten.

4. Welche Göttinnen verführen Paris mit den folgenden Geschenken? Ordne zu!

- Macht und Ruhm: Hera ➤ Weisheit und Kriegskunst: Athene ➤ Helena: Aphrodite

5. Welche Attribute kennzeichnen die Personen?

- Der Götterbote Hermes trägt den geflügelten Hut und Flügelschuhe.
- Der Hirte Paris trägt ein Schafsfell.
- Die Schönheitsgöttin Aphrodite ist an den turtelnden Tauben zu erkennen.

2. Aus Trojas Historie**1. Wie konnte Hesione gerettet werden? Beschreibt die Szene und nenne die Attribute der Helden!**

- Herakles, der Held mit dem Löwenfell, konnte das Meeresungeheuer töten und rettete Hesione, er nahm ihre Fesseln ab.

2. Es gibt eine weitere berühmte Rettung, in der ein anderer griechischer Held eine Prinzessin befreit. Wer ist das?

- Der Held Perseus. Er hat ebenfalls eine Prinzessin, Andromeda, vor einem Ungeheuer, dem Ketos, retten können und befreite sie von ihren Ketten. Nachzulesen ist dies in den Metamorphosen des Ovid.

B Kriegsszenen (S.79)1. Waffenübergabe**1. Wer hatte für Thetis die neuen Waffen geschmiedet?**

- Der Schmiedegott Hephaistos (oder Vulkan, röm.) hatte die neuen Waffen geschmiedet, einen Schild und ein Schwert.

2. Thetis als Meeressäugerin zeigt ein besonderes Attribut. Welches?

- Zu Füßen der Göttin liegt ein Delphin.

3. Achilleus griff wieder in den Kampf ein und brachte den Griechen noch viele Siege, bis ein Pfeil des Paris ihn tötete. An welcher Stelle?

- Achilleus wurde von Paris an der Ferse verwundet. Dort hatte ihn seine Mutter Thetis festgehalten, als sie ihn kopfüber in einen Fluss der Unterwelt (die Styx) tauchte, um ihn unsterblich zu machen.

2. Der Raub des Palladions

1. Warum mussten die Griechen Diomedes und Odysseus das Palladion rauben? In welcher Form ist das Palladion hier dargestellt?

- Das Palladion schützte Troja und musste daher aus der Stadt geraubt werden, das war eine der Voraussetzungen für den Fall Trojas.
- Das Palladion ist hier eine schlanke, kleine Statue, die Athene mit einem Schild darstellt.

2. Aus welchem Tempel raubten sie das Palladion?

- Diomedes und Odysseus rauben das Palladion aus dem Tempel der Athene, in der das Palladion Kultstatue war.

C Nach dem Trojanischen Krieg (S.80)

1. Die Fahrt des Trojaners Aeneas

1. Woran erkennt ihr Hera und den Windgott? Welchen Auftrag erteilt sie Aeolus?

- Die Göttin Hera hat einen Pfau bei sich und trägt ein Diadem, den Windgott Aeolus umgeben mehrere Windköpfchen.
- Hera übergibt Aeolus den Auftrag, das Schiff des Aeneas mit seinen Winden aufzuhalten.

2. Welche Götter standen auf Seiten der Griechen und welche auf der Seite der Trojaner? Warum stand Hera im Krieg gegen Aphrodite?

- Auf der Seite der Griechen standen die Götter Hera, Athena, Poseidon, Hephaistos, Hermes, Thetis. Auf der Seite der Trojaner standen die Götter Aphrodite, Apollon, Ares und Artemis.
- Hera stand im Trojanischen Krieg auf der Seite der Griechen, weil Paris den Apfel der Aphrodite gegeben hatte, die auf der Seite der Trojaner stand.

2. Die Abenteuer des Odysseus

1. Welche Szene ist dargestellt? In welche Tiere wurden Odysseus' Gefährten verwandelt?

- Odysseus hat das Schwert in der Hand und bedroht Kirke. Sie soll seine Gefährten rückverwandeln. Kirke hat ihm den Trank gegeben, der bei Odysseus jedoch nichts ausrichtete.
- Odysseus' Gefährten waren von Kirke in Schweine verwandelt worden.

2. Welche weitere Abenteuer hat Odysseus zu bestehen?

- Er überlistete den Kyklopen Polyphem und blendete ihn.
- Odysseus passierte eine Meerenge, an der die Meeresungeheuer Skylla und Charybdis herrschten. Er umschiffte die Klippen, an denen die Sirenen die Schiffe der Seefahrer zum Zerschellen brachten.

Abschnitt II: Berühmte Paare (S.81-84)

A Das Jagdthema (S.81)

Übersetzung: *Und so sprach er: „Nimm, Nonacrierin, die Trophäe, die mir zusteht, und mein Ruhm sei zwischen dir und mir geteilt“.- Sie freut sich nicht nur über die Gabe, sondern auch über den Geber.*

1. Die Kalydonische Eberjagd

1. Wer und was ist dargestellt?

- Meleager hat Atalante die Jagdtrophäe, den Eberkopf, übergeben. Meleager stützt seinen Kopf auf den Arm und schaut Atalante verliebt an.

2. Kennt ihr weitere Jäger aus der griechisch-römischen Mythologie?

- Der Musengott Apollo trägt Pfeil und Bogen als großer Schütze.

- Adonis, der Geliebte der Schönheitsgöttin Venus, ist ein Jäger.
- Der Jäger Aktaion sah die Jagdgöttin Diana beim Bade.

2. Der Jäger Aktaion

1. Welche Attribute tragen Diana und Aktaion hier?

- Die Jagdgöttin trägt ein Halbmond-Diadem auf dem Kopf.
- Aktaion trägt einen Köcher und hat einen Pfeil in der Hand.

2. In welches Tier wird Aktaion von Diana verwandelt?

- Diana verwandelt Aktaion in einen Hirsch, der dann von seinen eigenen Hunden zerrissen wird.

B: Heldentaten (S.82-84)

1. Der Heros Theseus

1. Welches berühmte Detail ist hier zentrales Motiv?

- Theseus bekommt von Ariadne das Wollknäuel. Das bindet er am Eingang des Labyrinths fest und kann so wieder aus dem Irrgang herausfinden.

2. Die Taten des Herakles

1. Woran erkennt man Herakles?

- Herakles trägt ein Löwenfell über dem Kopf und Rücken und eine große Keule.

2. Wie rettete Herakles den Prometheus?

- Herakles tötete mit seinen Pfeilen den Adler und löste die Fesseln des Prometheus.

3. Was hatte Prometheus den Menschen gegeben?

- Prometheus hatte zuvor den Menschen geschaffen. Diesen gab er dann von den Göttern das Feuer. Dafür wurde er bestraft.

4. Welche Taten vollbrachte Herakles?

- 1. Er tötete den **Löwen** von Nemea.
- 2. Er bezwang die Lernäische **Hydra**, eine Wasserschlange mit mehreren Köpfen.
- 3. Er fing den erymantischen **Eber** und brachte ihn dem König Eurystheus.
- 4. Er fing die schnelle **Hirschkuh** von Keryneia.
- 5. Mit seinen vergifteten Pfeilen tötete er die Vögel in den stymphalischen Sümpfen.
- 6. Er **reinigte** die Ställe der Rinderherden des Augias.
- 7. Er bändigte den feuerschnaubenden **Stier** von Kreta.
- 8. Er bändigte die **Rosse** des Diomedes.
- 9. Er errang den **Gürtel** der Amazone Hippolyte.
- 10. Er bezwang den dreiköpfigen Geryoneus und raubte dessen Rinderherden.
- 11. Herakles holte den dreiköpfigen Höllenhund **Kerberos** aus der Unterwelt.
- 12. Er holte die goldenen **Äpfel** der Hesperiden
- Lösung: **G Ö T T I N A T H E N A**

3. Die Argonautenfahrt

1. Was ist das Goldene Vlies?

- Das Goldene Vlies ist das Fell eines goldenen Widders.

2. Welche Szene wird dargestellt? Wie konnte der „Drache“ getötet werden?

- In der Szene wird das Fell vom Eichbaum genommen.
- Der Drachen konnte von Medeia eingeschläfert werden.

4.11 Schloss Charlottenhof (S.85-89; Farbtafel S.93)

Diese Einheit ist als Führung von Schülern durch Schüler konzipiert. Die Größe der Gruppen ist im Grunde beliebig, optimal sind wohl drei bis sechs Schüler. Natürlich kann die Führung auch durch eine Lehrkraft erfolgen. Gerade für eine unbegleitete Führung sind Disziplin und Interesse auf Seiten der Schüler unabdingbar. Um den Rundgang zu beleben, kann der führende Schüler bei den meisten Stationen Fragen an die Mitschüler stellen; gerade bei etwas jüngeren Schülern lässt sich das agonale Moment steigern, wenn für jede richtige Antwort ein Punkt vergeben wird. Die Erfahrung zeigt, dass Schüler (und sogar Studenten) bisweilen Schwierigkeiten mit der räumlichen Orientierung haben. Insofern sollte man die Schüler vor Beginn noch einmal zum genauen Lesen der Anweisungen und zur Beachtung der Karte anhalten.

Die Einheit ist im Prinzip ohne Vorkenntnisse durchführbar, Grundkenntnisse des Lateinischen sind jedoch bei der Übersetzung der Inschrift und ferner für das Verständnis der Plinius-Zitate wünschenswert. Optimal ist natürlich die vorbereitende Lektüre, zumindest in Auszügen, der Villen-Briefe des Plinius (II 17; V 6) im Unterricht, doch sind diese aufgrund ihrer Ausführlichkeit und vieler seltener Vokabeln als Schullektüre nur bedingt geeignet. Als zeitsparende Variante sind daher die auf den Führungsblättern (jeweils gekürzt) zitierten und übersetzten Stellen auf S.118 für den Unterricht aufbereitet. Natürlich kann die Übersetzung (oder das Vorlesen erst des lateinischen, dann des deutschen Textes) auch einfach vor Ort geschehen. Das Innere des Schlosses Charlottenhof bleibt weitgehend unberücksichtigt, da es nur im Rahmen einer Führung betreten werden kann.

Die Einflüsse der Antike auf die Gestaltung von Charlottenhof durch Schinkel, Persius und Lenné (ab 1826) sind unübersehbar, im Einzelnen aber nicht immer sicher zu bestimmen. Ausdrücklich immerhin nennt Schinkel das von Lenné gestaltete Hippodrom eine „liebliche Idee aus den Briefen des jüngeren Plinius“ (zitiert nach KUHLOW, S.68). Aus den beiden Villenbriefen des Plinius (II 17; V 6) wurde ganz offensichtlich eine Reihe architektonischer Details umgesetzt. Zur Baugeschichte vgl. CRAMER / LABLE / NÄGELE, S.121-125; ausführlich die ältere Darstellung von KUHLOW. Überlegungen Schinkels zur Gesamtkonzeption der Anlage mit seiner Ost-West-Achse vom Rosengarten bis zum Hippodrom finden sich in den Aufsätzen von SCHÖNEMANN; zur Deutung der Ildefonso-Gruppe vgl. REELFS (☞ Literaturhinweise).

4.12 Römische Kaiser vor Schloss Sanssouci (S.90-92)

Schloss Sanssouci

Lösung:

Domitian (E)	Cäsar (H)
Titus (L)	Augustus (A)
Vespasian (L)	Tiberius (L)
Vitellius (E)	Caligula (B)
Otho (D)	Claudius (R)
Galba (N)	Nero (O)

➤ Lösung: **HALBRONDELLE**

Größere Gruppen an den Rondellen sollten vermieden werden. Man kann sowohl links als auch rechts beginnen. Optimale Gruppengröße: 2-4 Schüler.

Romulus und Remus: Livius – Carlo Maratta **Zum lateinischen Autor und Text**

Der römische Geschichtsschreiber **Titus Livius** (etwa 59 v. Chr. bis 17 n. Chr.) schrieb ein umfangreiches Werk über die Geschichte Roms in 143 Büchern. Nur ein Teil ist erhalten, darunter auch die ersten zehn Bücher über die Frühgeschichte Roms. Hier vermischen sich Sage und Geschichte.

Titus Livius bei der Arbeit. Nach einer Miniatur aus dem 15. Jahrhundert. →

Livius, ab urbe condita I 4, 4-7 (leicht gekürzt)

 **Was bisher geschah:** Die ‚Vorgängerin‘ Roms, in deren Zeit der Textausschnitt und die Handlung des Gemäldes spielen, ist die Stadt Alba Longa in Latium, in der Nähe des späteren Rom. Hier regieren Könige. Ihr Urahn ist Aeneas, der einst aus dem zerstörten Troja nach Italien geflüchtet war. In Alba Longa regiert Amulius, der seinen Bruder Numitor, den rechtmäßigen Herrscher, mit Gewalt vertrieben hatte. Numitors Tochter Rea Silvia wurde von ihrem Onkel Amulius dazu gezwungen, Priesterin der Göttin Vesta zu sein. Diese Priesterinnen waren zwar hoch geehrt, doch war Jungfräulichkeit ihre Pflicht – sonst wurden sie lebendig begraben! So wollte Amulius verhindern, dass Rea Silvia Kinder zur Welt bringt, die als rechtmäßige Thronfolger seine gewaltsam erzwungene Herrschaft in Gefahr bringen konnten. Dennoch wird Rea Silvia schwanger. Als Vater der Zwillinge, die Romulus und Remus heißen, gibt sie den Kriegsgott Mars an. Ihr machtgieriger Onkel Amulius lässt sie gefesselt einsperren und befiehlt seinen Dienern, die Jungen in den Tiber zu werfen.

(1) Forte* quadam* divinitus* super ripas Tiberis effusus
lenibus* stagnis* nec adiri usquam* ad iusti* cursum
poterat amnis. (2) Ita velut* defuncti* regis imperio in
proxima alluvie*, ubi nunc ficus* Rimunalis est, pueros
exponunt. (3) Vastae tum in his locis solitudines*
erant.

forte quadam – zufällig / divinitus (Adv.)
durch göttliche Fügung / lenis – seicht
stagnum, i n.- Sumpf, Tümpel / usquam –
irgendwo / iustus – hier: wirklich, eigentlich
amnis, is m. – Fluss / velut = ut / defungi,
defungor, defunctus sum (+Abl.) - ausführen
alluvies, ei f. – Überschwemmung, Lache /
ficus, i f. – Feigenbaum
solitudo, -inis f. - Einöde

(4) Tenet* fama, cum fluitantem* alveum*, quo
expositi erant pueri, tenuis* in sicco* aqua destituisset*,
lupam sitientem* ex montibus, qui circa sunt, ad
puerilem* vagitum* cursum* flexisse*; (5) eam submissas*
infantibus adeo mitem* praebuisse mammas*, ut lingua
lambantem* pueros magister* regii pecoris invenerit -
Faustulo fuisse nomen ferunt*; (7) ab eo ad stabula*
Larentiae uxori educandos datos.

tenere – hier: behaupten / fluitare – schwim-
men, treiben / alveus, i, m. - Wanne, Trog
tenuis – flach, seicht / in sicco – auf festem
Boden / destituere – abstellen, zurücklassen
sitire - Durst haben, durstig sein
puerilis – kindlich, Kinder- / vagitus, us m.-
Geschrei / cursum flectere – Schritte lenken /
submittere – ‚herabstrecken‘, hinhalten
mitis - freundlich / mamma – Brust, Zitze

lambare – lecken / magister – hier : Oberhirte
ferunt – man sagt / stabulum – Stall

Herkules, Nessus und Dejanira: Hygin –Rubens Zum lateinischen Autor und Text:

Der römische Mythograph und Astronom **Iulius Hyginus** lebte wahrscheinlich im zweiten Jahrhundert. Seine „Fabulae“, aus denen der Text unten stammt, sind eine Art mythologisches Handbuch: In Kurzform werden hier griechische Sagen dargestellt.

Hygin, fabulae 34; 36,1-6 (gekürzt)

(1) Nessus Ixionis* filius centaurus* rogatus ab

Deianira*, ut se flumen Euhenum* transferret;

quam sublatam in flumine ipso violare* voluit.

(2) Hoc Hercules cum intervenisset* et Deianira cum

fidem* eius implorasset*, Nessum sagittis* confixit*.

(3) Ille moriens, cum* sciret sagittas hydrae* Lernaeae*

felle* tinctas quantam vim haberent veneni, sanguinem

suum exceptum Deianirae dedit et id philtrum* esse

dixit; (4) si vellet, ne se coniunx sperneret,* eo iuberet

vestem eius perungi. (5) Id Deianira credens conditum*

diligenter servavit ...

[Es vergeht einige Zeit.]

(6) Deianira cum vidit Iolen* virginem captivam*

eximiae* formae esse adductam, verita est, ne

se* coniugio* privaret.* (7) Itaque memor Nessi

praecepti* vestem tinctam* centauri sanguine Herculi*

misit. Inde paulum*, quod in terra deciderat*, ardere

coepit. (8) Quod Deianira ut vidit, aliter* esse ac*

Nessus dixerat intellexit, et, qui revocaret eum, cui

vestem dederat, misit. (9) Quam Hercules iam

induerat* statimque flagrare* coepit ...

Ixion,onis m. – Ixion (mythischer König der Lapithen) / centaurus,i m. – Kentaur (halb Mensch, halb Pferd) / Deianira ist die Frau des Herkules / Euhenus,i m. – Fluss in Aitolien violare – hier: Gewalt antun

intervenire + Akk. – gegen etwas vorgehen
fidem implorare – um Schutz flehen /
sagitta,ae f. – Pfeil /configere - durchbohren
hydra Lernaea – Lernäische Schlange
ordne: *cum sciret, quantam vim veneni sagittas felle hydrae Lernaeae tinctas haberent*
fel, fellis n. - Galle

excipere – hier: auffangen / philtrum - Liebestrank

spernere – hier: vernachlässigen

perungere, perungo – einreiben / condere, condo, condidi, conditum – verbergen, in Sicherheit bringen

Iolen – Akk. zu Iole (Frauennamen) /
captiva - Gefangene
eximius - außergewöhnlich

coniugio privare + Akk. (hier: se) – jemandem die Ehe zerstören
praeceptum - hier: Ratschlag / tinctus,a,um – getränkt / Herculi - Dativ
inde – dann / paulum – etwas (vom Blut) /
decidere, decido, decidi – hier: herabtropfen
aliter ac – anders als

induere, induo, indui – anziehen / flagrare – in Flammen aufgehen

Coriolan: Titus Livius – Ciro Ferri Zum lateinischen Autor und Text

Der römische Geschichtsschreiber **Titus Livius** (etwa 59 v. Chr. bis 17 n. Chr.) schrieb ein umfangreiches Werk über die Geschichte Roms in 143 Büchern. Nur ein Teil ist erhalten, darunter auch die ersten zehn Bücher über die Frühgeschichte Roms. Hier vermischen sich Sage und Geschichte.

Titus Livius bei der Arbeit. Nach einer Miniatur aus dem 15. Jahrhundert. →

Livius, ab urbe condita II 40, 1-12 (gekürzt)

☞ *Was bisher geschah: 493 v. Chr. erhielt der legendäre römische Feldherr Gnaeus Marcius den Beinamen Coriolanus, nachdem er die volskische Stadt Corioli erobert hatte. Dann aber musste er wegen schwerer innenpolitischer Auseinandersetzungen in Antium bei den volskischen Feinden Zuflucht suchen. Er machte sich dort schnell beliebt, stieg zum Feldherrn auf und marschierte gegen Rom. Keine der römischen Gesandtschaften konnte ihn zum Umkehren bewegen...*

(1) Tum matronae ad Veturiam matrem Coriolani Volumniam-

que uxorem frequentes* coeunt. Id publicum consilium an

frequentes – übersetze prädikativ

muliebris timor fuerit, parum* invenio*;

parum invenio: Anmerkung des Autors

ut et Veturia, magno* natu* mulier, et Volumnia duos parvos

Livius / pervincere – hier: erreichen

magno natu – sehr alt

ex Marcio ferens filios secum in castra hostium irent et,

quoniam armis viri defendere urbem non possent, mulieres

precibus lacrimisque defenderent ...

[Sie kommen zum Lager, Coriolan bemerkt seine Familie:]

(3) Coriolanus* prope ut amens* consternatus* ab sede sua

ordne: cum Coriolanus ... /amens –

von Sinnen / consternare – erschrecken

cum ferret* matri obviae complexum*, mulier in iram ex

complexum ferre – zur Umarmung

entgegen eilen /

precibus versa “Sine, priusquam complexum* accipio, sciam“

complexus,us m. – Umarmung

inquit, “ad hostem an* ad filium venerim, captiva materne* in

an ... -ne – ob ... oder / captiva -
Gefangene

castris tuis sim. In hoc me longa vita et infelix senecta* traxit,*

senecta = senectus / trahere in + Akk. –
zu etwas führen

ut exsulem* te deinde hostem viderim? (4) Potuisti populari*

exsul – im Exil / populari - verwüsten

terram, quae te genuit et aluit ? Non tibi, quamvis* infesto

Coriolan: Titus Livius – Ciro FerriLivius, ab urbe condita (Fortsetzung)

animo et minaci perveneras*, ingredienti fines ira cecidit?

quamvis perveneras – ‘obwohl du bis hierher gekommen bist’

(5) Non, cum in conspectu* Roma fuit, succurrit*: intra illa moenia domus ac penati mei sunt, mater coniunx liberique?

conspectus,us m. – hier: Sichtweite / succurrere – in den Sinn kommen

(6) Ergo ego nisi peperissem, Roma non oppugnaretur; nisi

filium haberem, libera in libera patria mortua* essem*.

mortua essem – ‘ich könnte sterben’

(7) Sed ego nihil* iam pati nec tibi turpius quam mihi

nihil ... miserius – ,nichts mehr, was für dich schändlicher als für mich betrüblicher wäre’ / ut – hier: obwohl

miserius possum, nec, ut* sum miserrima, diu futura sum:

de* his videris*, quos, si pergis, aut immatura* mors aut

videre de – blicken auf / immaturus – vorzeitig

longa servitus manet*. “ (8) Uxor deinde ac liberi amplexi*,

manere – hier: erwarten / amplecti, amplector, amplexus sum - umarmen

fletusque* ab omni turba mulierum ortus et comploratio*

fletus,us m. – das Weinen

sui patriaeque fregere* tandem virum. (9) Complexus inde

comploratio,onis f. – das Bejammern frangere - hier: umstimmen)

suos dimittit et ipse retro ab urbe castra movit. (10) Abductis

deinde legionibus ex agro Romano invidia* rei* oppressum*

invidia rei – aus Hass wegen dieser

perisse tradunt.*

Angelegenheit / oppressum –

gemeint ist C. / tradunt – es wird

überliefert

Plinius der Jüngere: Aus den Villenbeschreibungen

Zum lateinischen Autor und Text:

Der römische Autor **Gaius Plinius Caecilius Secundus** (etwa 61-113 n. Chr.) beschreibt in zwei Briefen ausführlich seine beiden Landhäuser, das *Laurentinum* und das *Tuscum*. Bei der Errichtung des Schlosses Charlottenhof haben sich die Architekten Schinkel und Persius offenbar in manchem Detail an Plinius orientiert, denn ihr Auftraggeber Friedrich Wilhelm war ein großer Freund der Antike, der sich ein Stück Italien nach Potsdam holen wollte. Bei den folgenden (gekürzten) Passagen lässt sich ein deutlicher Bezug zu Plinius' Angaben herstellen.



Schloss Charlottenhof in Potsdam-Sanssouci

 I. Das *Laurentinum* des Plinius liegt nahe am Meer. Hinsichtlich des Geländes am Strand kann der Hausherr folgende merkwürdige Beobachtung berichten (II 17,25):

Puteos ac* potius* fontes habet; sunt enim in summo.**
Et omnino litoris illius mira natura*: quocumque loco*
moveris humum, obuius* et paratus* umor* occurrit.*

puteus – Brunnen / ac potius – oder vielmehr /
 sumum – Erdoberfläche
 mirus – merkwürdig, erstaunlich / natura (ergänze
 „est“) – Beschaffenheit
 movere – hier: aufgraben / obuius – entgegen /
 paratus – ‚sofort‘ / umor – Feuchtigkeit, Wasser

 II. Ein Schlafzimmer seines *Laurentinum* weist eine architektonische Besonderheit auf, die besondere Ausblicke gewährt. Zugleich wird klar, dass Plinius seine Lieblingsbücher wohl gern im Bett las (II 17,8):

Adnectitur cubiculum in hapsida* curvatum*, quod*
ambitum solis fenestris omnibus sequitur. Parieti* eius*
in bibliothecae speciem* armarium* insertum* est,*
quod non legendos libros, sed lectitandos capit*.*

adnectitur – ‚es schließt sich an‘ (an den Neben-
 raum) / hapsida – (Akk. Sing) Halbkreis /
 curvatus – gebogen, geformt / ambitus,us m. –
 Umlauf / paries, parietis m. – Wand
 in speciem – nach Art / armarium – Schrank /
 insertus – eingefügt, eingebaut
 lectitare – immer wieder lesen / capere – hier:
 enthalten

 III. Eine besondere Form der Parkanlage war das ‚Hippodrom‘, das die Form einer griechischen Pferderennbahn hatte. Darauf wollte Plinius in seinem *Tuscum* nicht verzichten (V 6,32):

Dispositionem amoenitatemque* tectorum* longe*
praecedit hippodromus. Medius* patescit* statimque*
intranitum oculis totus offertur*, platanis circumitur*.*

dispositio – Anordnung / amoenitas –
 Lieblichkeit, Anmut / tectum – Gebäude /
 praecedere – übertreffen / medius – in der Mitte /
 patescere – offen sein
 oculis offertur – tritt vor Augen / circumire –
 umgeben

 IV. Plinius beschreibt ein Detail des Hippodroms (V 6,36):

In capite stibadium* candido marmore vite**
protegitur; vitem quattuor columellae* subeunt*.*
Ex stibadio aqua effluit.

in capite – am Ende / stibadium – (halbkreis-
 förmige) Marmorbank / vitis – Weinrebe
 protegere – bedecken / columella – kleine Säule /
 subire – stützen

5.4. Index der antiken Autoren und Textstellen (Auswahl)

Apollonius von Rhodos

Argonautika: 84

Cato der Ältere

De agricultura: 1,7: 12; 9,10: 11

Cicero

De divinatione: 1,8: 15 A25; 2,8: 15 A25
De oratore: 1,28: 15 A26; 2,20: 15 A26
Epistulae ad Atticum: 1,4ff.: 15; 1,4,3: 15 A25; 1,13,1: 14 A22; 1,16,16: 14 A22;
2,20,1: 14 A22; 12,9,1: 17; 12,18,1: 17;
13,5,1: 17
Tusc. disputationes: 3,3,7: 15 A25

Hesiod

71; Theogonie: 77: 72, 73; 78: 72, 73; 79: 71; 915: 71

Homer

42; Ilias: 42, 75, 79; Odyssee: 70, 75, 80

Horaz

18, 49; Satiren: 1,8,10f.: 16

Hygin

32, 33, 115; Fabulae: 34ff.: 115; 92ff.: 77

Livius

29, 30, 31, 114; 1,4,4ff.: 29,114; 3,13: 13;
38,53,8f.: 18 A41; 56,3: 18 A41

Martial

Epigramme: 12, 57, 21: 14

Ovid

Ars amatoria: 1,71f.: 13 A21
Metamorphosen: 37-39, 47f., 50, 55, 56-61, 74, 101; 8,426ff.: 81
Fasten: 6, 642: 13

Plinius der Ältere

14,11: 13 A21; 19,50ff: 10 A5; 19,51: 11;
19,57: 9 A2; 31,6: 15

Plinius der Jüngere

53, 87: Epistulae: 2,17: 62; 2,17,8: 87,118;
2,17,25: 87, 118; 5,6: 62, 67; 5,6,32: 89, 118; 5,6,36: 89, 118

Sueton

Caesar: 87; 83: 13 A19

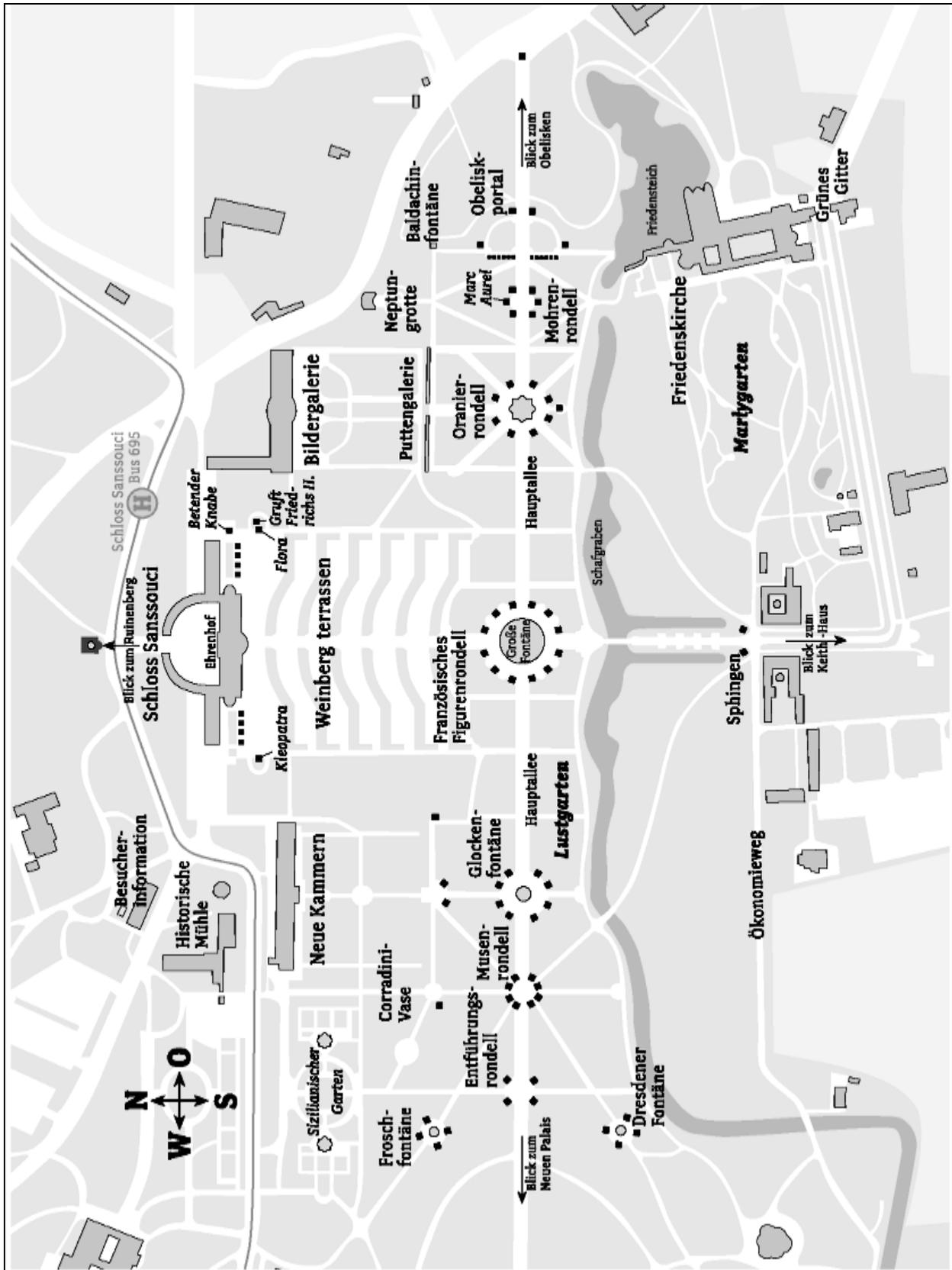
Varro

De re rustica: 88

Vergil

Georgica: 4,125ff.: 11
Aeneis: 75, 80

Östlicher Teil des Parks



5.5 Abbildungsnachweis

Bei den hier nicht aufgeführten Abbildungen handelt es sich um eigene Fotos bzw. Zeichnungen der Autoren.

Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg (SPSG):
S.30, 31, 36 (3x), 53, 54 (2x), 62, 63 (2x), 64 (2x), 65, 87 (3. Foto), 94
SPSG (Roland Handrick): S.28, 33, 34 (2x), 47, 48, 88 (2x: Brunhildenquelle)
SPSG (Michael Benecke): S.62

Staatliche Museen Preußischer Kulturbesitz (SMPK):
SMPK (Jörg .P. Anders): S.53

Zeichnungen:

Linda Bodeck: S.28, 29, 30, 33, 35, 85, 87 (2x), 114, 116

Daniel Giest: S.32

Julia Hecht: S.85 (3x), 86, 89

Karten:

Zenitar Media KG Potsdam: S.120,121 (sowie Ausschnitte S.26, 28, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 59, 68, 70, 71, 74, 85, 90, 91, 92)

Oekonomische Encyclopädie oder allgemeines System der Staats- Stadt- Haus- und Landwirthschaft, Berlin 1773-1796: S.45

5.6 Literaturhinweise

Die Auflistung enthält die für die Beiträge in den Abschnitten IV und V verwendete sowie weiterführende Literatur. Zum Aufsatz von Chr. Kunst siehe die gesonderte Bibliographie S.19.

Mit einem Sternchen (*) versehene Publikationen sind keine Fachliteratur im engeren Sinne und für eine erste Orientierung (auch für Schüler) geeignet.

- I. Aghion, C. Barbillon, F. Lissarague: Reclams Lexikon der antiken Götter und Heroen in der Kunst. Stuttgart 2000. (*)
- S. Badstübner-Gröger: Die Ovid-Galerie in Potsdam. In: Acta Historiae Artium XX (1974), S.271-296.
- S. Badstübner-Gröger: Bildprogramme friderizianischer Architektur. In: Friedrich II. und die europäische Aufklärung, hrsg. von M. Fontius [Forschungen zur Brandenburgischen und Preußischen Geschichte 4]. Berlin 1999.
- D.E. Barclay: Anarchie und guter Wille. Friedrich Wilhelm IV. und die preußische Monarchie. Berlin 1995.
- V. Biermann: Artikel „Villa“ (Rezeption). In: Der Neue Pauly. Enzyklopädie der Antike, hrsg. von H. Cancik u. H. Schneider. Stuttgart 1996ff., Bd. 15/3, Sp.1038–1043.
- Die Bildergalerie in Sanssouci. Bauwerk, Sammlung und Restaurierung. Festschrift zur Wiedereröffnung. Potsdam 1996.
- J. Cramer / U. Laible / H.-D. Nägele (Hrsg.): Friedrich Schinkel: Führer zu seinen Bauten. Band I: Berlin und Potsdam. Berlin 2006 (*)
- L. Dehio: Friedrich Wilhelm IV. von Preußen. Ein Baukünstler der Romantik. Kunstwissenschaftliche Studien Band XXX. München 1961.
- G. Dommermuth-Gudrich: 50 Klassiker. Mythen. Hildesheim 2000. (*)
- U. Egelhaaf-Gaiser: Artikel „Park. I. Garten/Gartenanlagen E. Barock und Rokoko F. Der englische Landschaftsgarten. In: Der Neue Pauly. Enzyklopädie der Antike, hrsg. von H. Cancik u. H. Schneider. Stuttgart 1996ff., Bd. 15/2, Sp.130–142.
- G. Eckardt: Die Gemälde in der Bildergalerie von Sanssouci. Potsdam-Sanssouci 1993.
- Friedrich Wilhelm IV. Künstler und König, zum 200. Geburtstag. Ausstellung vom 8. Juli bis 3. September 1995, Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg. Potsdam 1995.
- H.-J. Giersberg: Friedrich II. als Bauherr, Studien zur Architektur des 18. Jhs. in Berlin und Potsdam. Berlin 1986.
- R. Granobs / S. Otto (Hrsg.): Antiker Mythos in Text und Bild. Von Äneas bis Vertumnus. Antikenrezeption auf Werken der Gemäldegalerie Berlin. Eine Materialsammlung für Schüler und Lehrer (mit Führungsblättern). Berlin 2001.
- M. Grant / J. Hazel: Lexikon der antiken Mythen und Gestalten. 18. Aufl. München 2004. [dtv-Taschenbuch] (*)
- N. Güntheroth: Im Dienste Preußens. Wer erzog Prinzen zu Königen? Katalog, hrsg. von der Stiftung Stadtmuseum Berlin. Berlin 2001.
- C.L. Häberlin, gen. Bellani: Sanssouci, Potsdam und Umgegend. Mit besonderer Rücksicht auf die Regierungszeit Seiner Majestät, Friedrich Wilhelm IV. König von Preußen. Berlin und Potsdam 1855, S.107-115.
- B. Hederich: Gründliches mythologisches Lexikon. Leipzig 1724, Nachdruck Darmstadt 1996.
- S. Hollender: Schloss Charlottenhof und Römische Bäder. Ein italienischer Traum. München (Prestel) 2003. (*)

- H. Hunger: Lexikon der griechischen und römischen Mythologie mit Hinweisen auf das Fortwirken antiker Stoffe und Motive in der bildenden Kunst, Literatur und Musik bis zur Gegenwart. Wien 1969. (*)
- S. Hüneke: Bauten und Bildwerke im Park Sanssouci. Amtlicher Führer. Stiftung Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg. Potsdam 2002. (*)
- KIRKE - tenerorum lusor amorum: die Ovid-Homepage der Humboldt Universität Berlin, betreut von U. Schmitzer. <http://www.kirke.hu-berlin.de/ovid/start.html> (*)
- H. Kraus / E. Uthemann: Was Bilder erzählen. Die klassischen Geschichten aus Antike und Christentum in der abendländischen Malerei. München 1987. (*)
- D. Kreikenboom: Die Aufstellung antiker Skulpturen in Potsdam-Sanssouci unter Friedrich II., in: H. Kammerer-Grothaus u. D. Kreikenboom (Hrsg.): Wilhelmine und Friedrich II. und die Antiken. Stendal 1998.
- F.-L. Kroll: Friedrich Wilhelm IV. und das Staatsdenken der deutschen Romantik. Berlin 1990.
- K. Kuhlow: Das königliche Schloss Charlottenhof bei Potsdam baugeschichtlich und kunstgeschichtlich dargestellt unter besonderer Berücksichtigung der Handzeichnungen König Friedrich Wilhelm IV. Berlin 1912.
- C. Kunst: Artikel „Park II. Gartenanlagen in Potsdam“. In: Der Neue Pauly. Enzyklopädie der Antike, hrsg. von H. Cancik u. H. Schneider. Stuttgart 1996ff., Bd. 15/2, Sp.142–150.
- E.M. Moormann / W. Uitterhoeve: Lexikon der antiken Gestalten. Mit ihrem Fortleben in Kunst, Dichtung und Musik. Stuttgart 1995 (Reclam). (*)
- M. Müller: Ovids Metamorphosen in den Neuen Kammern zu Sanssouci. In: Römische Geschichte und Geschichtsschreibung, hrsg. v. U. Gärtner, Potsdam 2005 (Potsdamer Lateintage 1), S.69–88.
- M. Müller: Audioguide durch Potsdam-Sanssouci. Potsdam (Zenitar) 2006. [CD 1: Götter, Musen und Monarchen. Eine Hörführung vom Schloss Sanssouci durch den Lustgarten. CD 2: Freunde, Krieger, Heldentaten. Eine Hörführung vom Neuen Palais durch den Rehgarten.] (*)
- H. Nahls: Das Alexander-„Mosaik“ im Caldarium der Römischen Bäder zu Potsdam-Sanssouci. In: Jahrbuch für Brandenburgische Landesgeschichte 43, 1992, S.128–136.
- M. Oesterreich: Beschreibung von denen sieben neu erbaueten Zimmern, zwey Sälen, und zwey Gallerien, in dem gewesenen Orangen-Hause in Sans-Souci... Berlin 1775.
- M. Oesterreich: Beschreibung der Königlichen Bildergalleri und des Kabinets im Sans-Souci. Potsdam 1764 (Nachdruck 1996)
- Ovid: Metamorphosen. Das Buch der Mythen und Verwandlungen. In Prosa neu übersetzt von G. Fink. Frankfurt am Main 1992. (Fischer-Taschenbuch 10497)
- Ovid-Projekt der HU Berlin zu den Reliefs in den Neuen Kammern: http://www.telemachos.hu-berlin.de/materialien/ovidprojekt/neue_kammern/reliefs_und_mythen/reliefs_uebersicht.htm
- L. Persius: Das Tagebuch des Architekten Friedrich Wilhelm IV., kommentiert von Eva Börsch-Supan. München 1980.
- Ludwig Persius – Architekt des Königs. Baukunst unter Friedrich Wilhelm IV. Katalog zur Ausstellung im Schloss Babelsberg. Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg. Potsdam 2003.
- Plinius der Jüngere: Briefe, übersetzt von Werner Krenkel. Berlin 1994.
- Plinius der Jüngere: Sämtliche Briefe. Lateinisch / deutsch. übers. u. hg. von H. Philips und M. Giebel. Stuttgart 1998 (Reclam).
- J. Rabl: Aeneas, Alexander, Andromeda ... Wo findet man sie in der neuen Gemäldegalerie? In: Latein und Griechisch in Berlin und Brandenburg 1 (1999), S.10-32. (Mitteilungsblatt des Landesverbandes Berlin und Brandenburg im Deutschen Altphilologenverband (DAV)).

- H. Reelfs: Castor und Pollux als Gartenfiguren. Ein Beitrag zur Dioskuren-Thematik im preußischen Klassizismus. In: Mitteilungen der Pücklergesellschaft N.F. 9, 1993, S.168-225.
- Eine Reise durch Italien. Aquarelle aus dem Besitz Friedrich Wilhelm IV. Ausstellung in den Römischen Bädern im Park Sanssouci 14. Mai–13. August 2000. Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg. Potsdam 2000.
- U. Salomon: Statuen in Potsdam. Berlin 1994. (*)
- H. Schönemann: Charlottenhof – Schinkel, Lenné und der Kronprinz. In: Potsdamer Schlösser und Gärten. Bau- und Gartenkunst vom 17.-20. Jahrhundert (Ausstellungskatalog). Potsdam 1993.
- H. Schönemann: Der Hippodrom in Charlottenhof. In: Mitteilungen der Pücklergesellschaft N.F. 9, 1993, S.99-116.
- U. Thieme / F. Becker: Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler von der Antike bis zur Gegenwart, Leipzig 1929-1930 (Nachdruck 1999).

Den lateinischen Texten auf den Seiten 114-118 liegen (teilweise gekürzt und mit neuer Zählung) folgende Ausgaben zugrunde:

- Hyginus: Fabulae, ed. P.K.Marshall. 2. Aufl. München und Leipzig 2002.
- Titus Livius: Ab urbe condita I-V, ed. R.M. Ogilvie. Oxford 1974 (Nachdruck 1984).
- C. Plinius Caecilius Secundus: Epistularum libri decem, ed. R.A.B. Mynors 1963 (Nachdruck 1985).

ISBN 978-3-939469-69-8
ISSN 1860-5206